

Foundation for the Seas and Oceans



Stiftung für die Meere und Ozeane

Jahresbericht 2012

Bericht über die Erfüllung des Stiftungszwecks

Stiftung für die Meere und Ozeane



LIGHTHOUSE FOUNDATION

Foundation for the Seas and Oceans

Jahresbericht 2012
Bericht
über die Erfüllung
des Stiftungszwecks

Inhaltsverzeichnis

Die Aufgaben der Lighthouse Foundation	7
Die im Jahr 2012 geförderten Vorhaben nach den Tätigkeitsfeldern	9
Die Entwicklung der Lotseninsel Schleimünde	11
Die Seebadeanstalt Holtenau	15
Freiwilliges ökologisches Jahr in der Stiftung	17
Die Lighthouse Foundation im Internet	19
Ocean Governance	
International: Global Forum - Beiträge zum Weltgipfel der Rio+20-Konferenz	23
International: MPAs in areas beyond national jurisdiction	27
International: Bioregions Discovery Tool	29
Deutschland: Studie zum nachhaltigen Schutz der Ostseeestrände	31
Management mariner Ressourcen	
International: Analyse: Nachhaltige Meeresfrüchte für die öffentliche Gesundheit	33
Kanada: This Fish	35
International: Slowfish-Kampagne: Die Meere verstehen	39
Kenia: Basisarbeit mit den Beach Management Units	43
Kenia: Trocken oder geräuchert - veredelter Fisch	49
Indonesien: Jarkatas grüne Monster	53
Malaysia: Aktion gegen die Dynamitfischerei	55
Indien: Palk Bay Center - eine Institution in Tamil Nadu	59
Panama: Meeresschutz und nachhaltige Landwirtschaft	65
Nachhaltige Entwicklung der Küsten	
Russland: Chupa, Karelien - hoch im Norden	69
Brasilien: Local Beach Global Garbage	73
Mexiko: Vernetzung, Ausbildung und Abfallentsorgung für nachhaltige Entwicklung	75
Myanmar: Naturschutz und Tourismus in Myanmar	79
Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	
Deutschland: Meeresbürger fokussieren Meeresmüll	83
International: tvebiomovies - Filmwettbewerb weltweit	87
International: Project Pressure in Grönland	93
Deutschland: Das 10. GAME-Projekt ist abgeschlossen	95
Anhang:	
Übersicht der LF-Aktivitäten 2011 und die gemeinnützigen Ziele der Stiftung	99
Die Organisation	101

Die Aufgaben der Lighthouse Foundation

Die Lighthouse Foundation sieht ihre Aufgabe darin, über die Meere und Ozeane als dem größten und unbekanntesten Lebensraum zu informieren und dessen Bedeutung für eine nachhaltige Entwicklung durch Veranstaltungen, Veröffentlichungen und klassische Medien und das Internet zu vermitteln. Vor allem ist es die Aufgabe der Stiftung durch die Förderung von positiven Beispielen von nachhaltiger Entwicklung die praktische Umsetzung des Konzeptes zu unterstützen.

Hierzu unternimmt und unterstützt die Lighthouse Foundation:

- eine breit angelegte allgemeine Öffentlichkeitsarbeit zur Bedeutung der Meere und Ozeane,
- den interdisziplinären wissenschaftlichen Austausch und Forschung zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung der Meere und Ozeane,
- nachhaltige regionale Entwicklungsprojekte mit direktem Bezug zu den Meeren und Ozeanen.

Übersicht über die Tätigkeitsfelder und Maßnahmenebenen der Lighthouse Foundation:

Tätigkeitsfelder		Lighthouse Explorer Öffentlichkeitsarbeit	Lighthouse Forum Förderung von Kompetenznetzen	Lighthouse Projekt Förderung nachhaltiger regionaler Entwicklung
Maßnahmenebene		E	F	P
Sensibilisierung	1	Das allgemeine öffentliche Interesse wecken für die Meere und Ozeane	Die Bedeutung von Meer und Ozean und nachhaltiger Entwicklung einem Fachpublikum vermitteln	Regionale und thematische Situationsanalysen zum Verhältnis Mensch und Meer entwickeln
Strategie & Information	2	Durch Nutzung verschiedener Informationskanäle und Medien Themen aus dem Bereich Nachhaltiger Entwicklung und Meer besetzen	Durch Förderung des lösungsorientierten Dialogs in der Fachöffentlichkeit Multiplikatoren für den Bereich Nachhaltige Entwicklung und Meer stärken	Durch Entwicklung und Förderung regionaler Strategie- und Aktionspläne die Umsetzung einer konkreten nachhaltigen Entwicklung vor Ort anstoßen
Umsetzung	3	Die Öffentlichkeit wird an die Bedeutung nachhaltiger Entwicklung für die Meere und Ozeane und individuelle Handlungsoptionen herangeführt	Der Diskurs leistet Beiträge zur Entwicklung und Verbesserung von Methoden und Techniken für die Umsetzung nachhaltiger Entwicklungen	Die Förderung von regionalen Entwicklungsprojekten liefert Beispiele für die Machbarkeit einer nachhaltigen Entwicklung

Die im Jahr 2012 geförderten Vorhaben nach Tätigkeitsfeldern

Arbeitsbereich EXPLORER

- Deutschland: Meeresbürger fokussieren Meeresmüll
- International: tvebiomovies - Filmwettbewerb weltweit
- International: Project Pressure in Grönland

Arbeitsbereich FORUM

- International: Global Forum - Beiträge zum Weltgipfel der Rio+20-Konferenz
- International: MPAs in areas beyond national jurisdiction
- International: Bioregions Discovery Tool
- Deutschland: Das 10. Game-Projekt ist abgeschlossen
- Deutschland: Studie zum nachhaltigen Schutz der Ostseeestrände
- International: Analyse: Nachhaltige Meeresfrüchte für die öffentliche Gesundheit
- International: Slowfish-Kampagne: Die Meere verstehen

Arbeitsbereich PROJECT

- Kanada: ThisFish
- Kenia: Basisarbeit mit den Beach Management Units
- Kenia: Trocken oder geräuchert - veredelter Fisch
- Indonesien: Jakartas grüne Monster
- Malaysia: Aktion gegen die Dynamitfischerei
- Indien: Palk Bay Center - eine Institution in Tamil Nadu
- Panama: Meeresschutz und nachhaltige Landwirtschaft
- Russland: Chupa, Karelien - hoch im Norden
- Brasilien: Local Beach Global Garbage
- Mexiko: Vernetzung, Ausbildung und Abfallentsorgung auf Isla Mujeres 2012
- Myanmar: Naturschutz und Tourismus in Myanmar

Die Lotseninsel Schleimünde

„Die Lotseninsel ist ein lebendiges und auch wirtschaftlich tragfähiges Zentrum für Naturerleben und Umweltbildung. Viele Besucher nutzen die Insel ohne die sensible Natur im Umfeld zu schädigen. Die Lotseninsel Schleimünde ist ein Beispiel für einen bewussten und sparsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen.“



Alle bisherigen und noch kommenden Entwicklungsschritte und Maßnahmen orientieren sich an diesem Leitbild für die Lotseninsel Schleimünde.

Umsetzungen und Fortschritte

Ein wichtiger Schritt war 2012 die Aufstellung eines Flächennutzungs- und Bebauungsplans. Lange gab es keine gesicherte Planungsgrundlage für die Aktivitäten auf der Insel. Vieles ist aus Gewohnheit entstanden und wurde toleriert. Um die Insel zukunftsfest zu machen und die gewünschten Verbesserungen zu ermöglichen, brauchte es Planungssicherheit. Die Stadt Kappeln hat den B-Plan für die „Lotseninsel“ beschlossen und im Januar 2012 in Kraft gesetzt. In die Planung eingeflossen sind auch die Ergebnisse unseres Ideenwettbewerbs, der alle Menschen, denen die Lotseninsel am Herzen liegt, zur Beteiligung einlud.

Der Stand zum Jahresende 2012

Das Lotsenhaus ist zu einem attraktiven Tagungshaus entwickelt worden, die Renovierungsarbeiten im Inneren sind komplett abgeschlossen. Das Gebäude wurde saniert und neu gegliedert in Unterkünfte und Gruppenräume sowie einem Feld-Labor z.B. für Meereskunde.

Der Betrieb der Lotseninsel soll die sensible Naturlandschaft der Schleimündung geringstmöglich beeinflussen. Vorbeugend wurde die Ölheizung mit Heizöltanks wegen der potentiellen Verschmutzungsgefahr bei Hochwasser gegen risikoarme Technik ersetzt. Lärm und unnötige Lichtemissionen in der Nacht werden vermieden.

Das Gebäude und der Betrieb sind Energie- und Rohstoffeffizient. Bei der Sanierung der Gebäude werden ökologische Baustoffe (z.B. Flachs zur Wärmedämmung) verwendet, Heizenergie

effizient genutzt (z.B. durch Niedertemperatur-Flächenheizung).

Im Außenbereich wurden alle Ver- und Entsorgungsleitungen erneuert. Ein neuer Brunnen hat leider keine entscheidende Verbesserung der Wasserqualität gebracht. Durch Rohdung der Kartoffelrose wurde die Neugliederung des Geländes möglich.

Das Hafenmeisterhaus erhielt neue Fenster, eine verbesserte Wärmedämmung sowie eine Solaranlage für die Warmwasserbereitung.

Am Hafen wurde der Trägerverein *Naturnaher Wasserwanderplatz Schleimünde* bei der Erhaltung des Hafens und der Paddelwiese sowie Schaffung von zusätzlichen Angeboten für Besucher und Tagesgäste unterstützt. Es wurden windgeschützte Sitzbereiche angelegt, Freiflächen und Spielmöglichkeiten am Wikingerschiff "Edda" geschaffen.

An der Küste setzen Wind und Wellen der Lot- seninsel zu. Die Sicherung der Insel durch die Anlage von Buhnen war im Frühjahr 2009 eine dringend erforderliche Maßnahme. Nach dem Wintersturm "Daisy" im Januar 2010 wurden die Buhnen nochmals verstärkt.

Im Fußbereich der seeseitigen Schutzmauer des Lotsenhauses wurden Steinpackungen zur Stabilisierung eingebracht. Darauf entstand ein inzwischen beliebter Bohlenweg.

Kulturelle Veranstaltungen wie Ausstellungen, Lesungen und Vorführungen finden auf der Lotseninsel statt. Das jährliche Kunstfestival "unmarked space" war erstmals 2010 auf der Lotseninsel zu Gast. Lyriker und Videokünstler haben ihren Aufenthalt auf der Insel im Rahmen eines Stipendiums „Inselmomente“ kreativ genutzt.

Regionale Produkte werden den Gästen zu- nächst im Rahmen der Sonderveranstaltung „Genießerland“ in Zusammenarbeit mit der Stiftung Naturschutz auf der Lotseninsel angeboten.

Bildungs- und Informationsangebote sind ent- wickelt worden. Im Gartenbereich informiert eine wettertaugliche Ausstellung über Fischerei im Ostseeraum. Die Lighthouse Foundation bietet Gruppen maritime Naturerlebnisprogramme an.

Um diesen Bereich zu stärken, wurde eine Stelle im Rahmen des Freiwilligen ökologischen Jahres (FÖJ) eingerichtet und im August 2012 mit Frau Eva von Essen besetzt, die sich mit der Entwicklung eines angemessenen Bildungsange- botes auf der Lotseninsel und auf der Seebade- anstalt Holtenau befasst. Grundlage ist das Kon- zept „Mensch und Meer“ des Verein „HoheTied“,



Die Möblierung des Lotsenhauses orientiert sich an einer modernen Jugendherbergs-Ausstattung.



Die hellen Räume mit Aussicht auf Schlei und Ostsee sind flexibel nutzbar.

das die Stiftung bereits 2007 gefördert hatte.

Die Naturlandschaft der Schleimündung wird für die Besucher der Lotseninsel erlebbar. Bis Anfang 2013 wird ein kurzer Rundweg mit Beobachtungsstation für das Naturschutzgebiet Schleimündung fertiggestellt.

Die Lotseninsel wird sich aber auch in den



Trotz Steinschüttung und Findlingen bleibt die Ostseeseite vor dem Lotsenhaus über den Steg zugänglich.



Die Bühne des Festivals „unmarked_space“ befindet sich direkt am Strand mit dem Leuchtturm im Hintergrund.



Die öffentlichen Aufführungen finden in den Abendstunden statt und waren auch 2012 wieder gut besucht.

nächsten Jahren noch kontinuierlich weiterentwickeln müssen. Dazu gehören zum Beispiel die Sanierung der Giftbude und des Hafenmeisterhauses oder die weitere Gestaltung der Außenanlagen.

Betrieb als Tagungshaus und Feldstation

Exkursionen und Studienfahrten sind für Lernende und Studierende wie das Salz in der Suppe, denn sie bereichern Lehrveranstaltungen und Unterricht. Das Lernen und Arbeiten vor Ort ist ein didaktisch und methodisch wichtiger Baustein, um die Kompetenzen von Schülern und Studierenden zu erweitern und Motivation und Lernbereitschaft zu fördern.

Die Lotseninsel Schleimünde ist so ein Ort für entdeckendes Lernen und das Sammeln von Primärerfahrungen. Sie ist ganzjährig der geeignete Rahmen für ein- und mehrtägige Seminare und Workshops mit bis zu 20 Teilnehmern. In ihrer fokussierten Abgeschlossenheit bildet sie den idealen Rahmen für konzentriertes Arbeiten im direkten Kontakt mit der Natur.

Das alte Lotsenhaus bietet auf über 300 Quadratmetern Schlaf- und Aufenthaltsräume für Gruppen bis 20 Personen, eine vollwertig ausgestattete Küche für die Selbstversorgung und moderne Sanitäreinrichtungen. Darüber hinaus können auf der Insel auch Zelte aufgestellt werden. Für die Bildungsarbeit stehen mehrere Gruppenräume bereit, die flexibel nutzbar sind. Ein kleines Nasslabor und ein abgegrenzter Außenbereich stehen den Gästen im Lotsenhaus zur Verfügung. Exkursionen in das benachbarte Naturschutzgebiet Schleimünde und weitere Bildungsangebote sind nach Absprache möglich.

Nach dem Start im zweiten Halbjahr 2012 war das Lotsenhaus für insgesamt etwa 10 Wochen belegt.

Entflechtung der Nutzungsbereiche

Das Wasser- und Schifffahrtsamt (WSA Lübeck) nutzt auf der Lotseninsel nach wie vor Räumlichkeiten in verschiedenen Gebäuden der Lotseninsel. Obwohl man sich bereits unmittelbar nach dem Verkauf der Insel über eine Entflechtung der

Nutzungsbereiche einig war und mit der Verlegung des Pegelkabels in das WSA-eigene Schalt- haus die technische Voraussetzung zur Freigabe eines Raumes im Hafenmeistergebäude geschaf- fen wurde, wird dieser weiterhin durch das WSA verschlossen gehalten, ohne dass dort eine Nut- zung erfolgt.

An einer einvernehmlichen Lösung soll 2013 weiter gearbeitet werden.

Kultur-Veranstaltungen auf der Lotseninsel

Die Reihe „Inselmomente“ bietet Künstlern die Möglichkeit auf der Lotseninsel und im Lotsen- haus für eine gewisse Zeit zu arbeiten. 2012 wa- ren die Druckgrafikerin Birgit Rautenberg-Sturm, die Regisseurin Friederike Rückert und der Schriftsteller Moritz Neumeier zu Gast im Lotsen- haus. Die während der Aufenthalte entstandenen Arbeiten sind auf der Internetseite der Lotsenin- sel veröffentlicht. Alle Beiträge zu dieser Reihe sollen in Buchform zusammengefasst werden.

Unter dem Titel „Beaufort“ ist die Lotseninsel 2012 bereits zum dritten Mal Schauplatz der Kul- turwoche „unmarked_space“. „Nach der guten Resonanz im letzten Jahr haben wir viele neue interessante Beiträge für dieses Jahr gewinnen können“, sagt Organisator Timo von Kriegstein. 70 ausgesuchte Kulturschaffende arbeiten ge- meinsam am Meer an ihren aktuellen Projekten und kommen dabei mit dem Publikum in Kontakt. Die Ergebnisse der Arbeiten werden bei Konzer- ten, Lesungen oder durch Schauspiel öffentlich dem Publikum präsentiert und zur Diskussion gestellt.

„Es hat sich durch die letzten sieben Kulturfes- tivals ein überregionales Netzwerk renommierter Künstler der unterschiedlichsten Bereiche gebil- det“, erklärt von Kriegstein, der betont, dass das Kulturprojekt bewusst fernab jeglichen künstleri- schen Umfelds stattfände. „Gerade in dieser Um- gebung zwischen den Elementen der Natur, lässt sich über Normen, Strukturen und Grenzziehun- gen der Gesellschaft gut nachdenken.“

Wie die zahlreichen Helfer verzichten sie auf ihre Gagen – anders wäre das Projekt nicht finan-

zierbar. Das Flair der Umgebung scheint indes allerhand Anziehungskraft zu entwickeln: Im Jahr 2012 zählte man über 1.000 Besucher in vier Ta- gen.

Die Kulturfestivals Weisses Rauschen aus Chu- pa/Russland und unmarked_space aus Schlei- münde/Deutschland besuchten sich dieses Jahr. Aus Karelien zu Gast bei unmarked_space war die Band Asketics mit Aleksei Derevlev, Sergei Sheliapin und Arkadiy Sokolov. Ausserdem zu Gast die Festivalleiter vom Weissen Rauschen Ilya Shkurinskii und seine Schwester Anna Sh- kurinskaya.

Die Lotseninsel im Internet

Die Lotseninsel Schleimünde ist mit einer eige- nen Webseite in deutscher und dänischer Spra- che auch mit filmischen Mitteln anspruchsvoll porträtiert. Neben praktischen Informationen zur Anreise, zur Nutzungsgeschichte der Lotseninsel und dem Naturraum Schleimündung wird über das Projekt „Lotseninsel“ und z.B. den Baufort- schritt oder aktuelle Entwicklungen berichtet.

Insgesamt hatte die Lotseninselseite 2012 fast 8.500 unterschiedliche Besucher (Abb. 1). Regis- triert wurden mehr als 36.000 Page-Impression, im Durchschnitt hat also jeder Besucher etwa vier Seiten aufgerufen. Der saisonale Verlauf der Zugriffszahlen geht mit dem touristischen Inter- esse an der Lotseninsel vor allem während des Sommerhalbjahrs einher. Insgesamt haben sich die Zugriffszahlen im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert.



Abbildung 1: Besucher auf www.lotseninsel.de 2012

DEUTSCHLAND

Die Seebadeanstalt Holtenau

Im Spätsommer 2012 war die Seebadeanstalt in Holtenau wieder hergestellt. In der Nähe des Leuchtturms, zwischen Hafenanlagen und Sperrgebiet, ist für die Menschen des Kieler Stadtteils die einzige Gelegenheit für ein Bad in der Kieler Förde. Dafür, dass die Zugang in Zukunft wieder für jeden offen steht, wird die Stiftung gemeinsam mit den *Freunden der Seebadeanstalt Holtenau* sorgen.



Anfang Juni 2012 wurde mit der Renovierung der Seebadeanstalt begonnen. Zunächst wurden die Räume entrümpelt und der Innenraum entkernt, damit die neue Aufteilung angelegt werden kann. Zuvor ist bereits eine Abwasserleitung gelegt worden. Dadurch konnten auch die Sanitäranlagen auf der alten Seebadeanstalt installiert werden, denn das alte Toilettenhaus, das sich landseitig in einiger Entfernung befand, ist 2011 bereits abgerissen worden. Die Stromversorgung wurde bei dieser Gelegenheit ebenfalls neu organisiert.

Die neue Tragkonstruktion aus Stahl wurde fertiggestellt und in den Räumen wurde eine leichte Dämmung aus Hanf eingebracht, um die Aufheizung im Sommer abzumildern und den Innenraum im Winter frostfrei zu halten. Im nächsten Schritt wurde die Elektrik erneuert und baufällige Teile der Steganlage ersetzt.

Ökologische Baustoffe bestimmen das Sanierungskonzept. In der Seebadeanstalt Holtenau werden im Innenausbau und im Außenbereich ökologische Baustoffe und keine Tropenhölzer verwendet. Die teilweise stark verwitterten Eichenplanken der Stege werden wiederum durch Eichenholz ersetzt, in anderen Bereichen wird Lärchenholz verwendet. Zudem wurde auf den Einsatz von PVC verzichtet.

Anders als geplant fand das „Anbaden“ statt. Das Wasser- und Schifffahrtsamt Lübeck (WSA) untersagte das öffentliche Ereignis mit dem Hinweis darauf, dass die strom- und schifffahrtspolizeiliche Genehmigung Nr. 54/86 nach den Allgemeinen Auflagen Nr. 5 erst in Betrieb genommen werden darf, nachdem sie endgültig fertiggestellt und von der Behörde abgenommen worden ist. Stattdessen wurde auf dem Grünstreifen vor der Seebadeanstalt ein Sommerfest veranstaltet,

das von zahlreichen Holtenauer Bürgern besucht und mitgestaltet wurde.

Nach einer Begehung der Anlage Ende Oktober 2012 und Begutachtung der zu erfüllenden Auflagen durch das WSA wurde die Genehmigung schließlich erteilt. Damit ist die Voraussetzung geschaffen, die Seebadeanstalt Holtenau wieder für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Nach wie vor reges Interesse für die Badeanstalt

Am Geschehen um die Seebadeanstalt Holtenau haben Bürgerinnen und Bürger aus Holtenau und Umgebung seit Beginn der Instandsetzungsarbeiten 2011 regen Anteil genommen. Viele haben sich seither in einer Liste eingetragen, um ihr Interesse an einem Zugangsschlüssel anzumelden (Ende Dezember 2012 ca. 200 Einzeleinträge) und damit eine Vorstellung davon gegeben, wie rege der Badebetrieb in der Seebadeanstalt werden kann.

Mit der Zeit hat sich ein Unterstützerkreis von vor allem - aber nicht nur - Holtenauer Bürgern gebildet, die sich im November als Freunde der Seebadeanstalt der weiteren Öffentlichkeit präsentiert haben. Dieser Kreis von etwa zehn bis 15 Personen übernimmt zunehmend Aufgaben, die die Nutzung und den Betrieb der Anlage sicherstellen sollen.

Die Seebadeanstalt im Internet

Hintergründe und das Geschehen um die Seebadeanstalt Holtenau sind auf einer eigenen Webseite veröffentlicht, die als interaktiver Blog organisiert ist. Das Interesse ist nicht besonders hoch, vielleicht aber vor dem Hintergrund der lokalen Bedeutung angemessen. Nicht vorhanden dagegen ist die Bereitschaft zur zunächst hoch, geht aber über den Sommer zurück. Erst in Verbindung mit einigen Neuigkeiten (weitere Treffen der Interessengruppe etc.) steigen die Besuche auf der Internetseite im September kurz an. Die Möglichkeit, Kommentare anzubringen, wurde nur wenig genutzt.

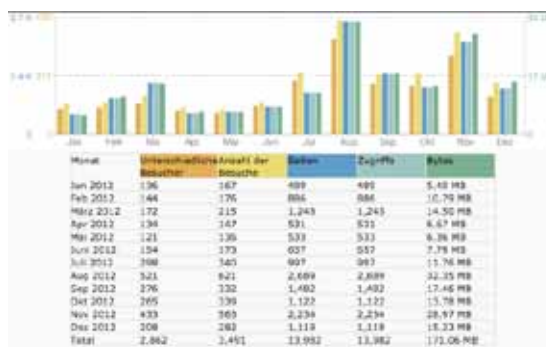


Abbildung 1: Besuche („visits“) auf der Seite www.seebad-holtenau.de im Jahr 2012

DEUTSCHLAND

Freiwilliges ökologisches Jahr in der Stiftung

Seit August 2012 ist die Lighthouse Foundation Einsatzstelle für das freiwillige ökologische Jahr. Die Lotseninsel Schleimünde, die Seebadeanstalt Holtenau und das Kieler Büro der Stiftung sind die Einsatzorte für die Mitwirkung an der Weiterentwicklung, Organisation und Durchführung von Naturerlebnisveranstaltungen am Meer für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.



Ein Bericht von Eva von Essen

Zu Beginn meines Freiwilligen ökologischen Jahres (Föj) bin ich direkt mit Andrea und Jens auf die Lotseninsel gefahren und mir wurde alles gezeigt und vieles erzählt, was in Zukunft so meine Aufgaben sein sollen. Da ich die erste FÖJlerin bin, präge ich durch eigene Ideen die Stelle für meine Nachfolger.

Gleich am zweiten Tag habe ich Materialien von „Hohe Tied“ bekommen, mit denen ich ein Programm für Umweltbildung auf der Lotseninsel und an der Seebadeanstalt in Holtenau entwerfen soll. Natürlich musste ich mir erst mal eine Wissensgrundlage aneignen.

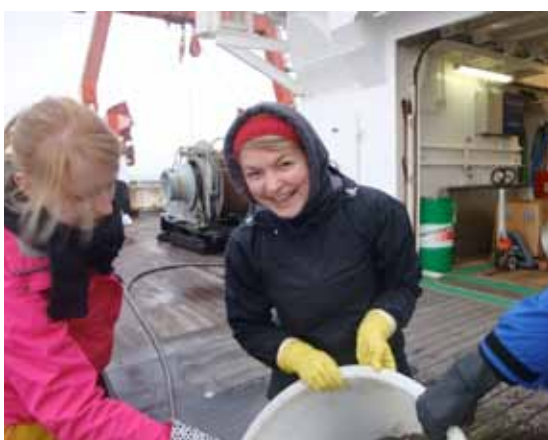
Wir haben entschieden, dass ich am Montag darauf zur Lotseninsel fahren sollte um mich dort einzuleben und die Ausstattung für die Umwelt-

bildung unter die Lupe zu nehmen. Die ersten Wochen habe ich mich dann mit dem Material von „Hohe Tied“ vertraut gemacht und mich in Ruhe eingelebt, sowohl in Schleimünde als auch im Büro in Holtenau.

Schon bald kam die erste Schulklasse auf die Insel. Ich habe bei der Gruppenarbeit einem Meeresbiologen geholfen die Planktonexkursion zu leiten. Das war eine tolle erste Erfahrung! In der folgenden Zeit haben wir begonnen uns Gedanken zu machen, was man an der Seebadeanstalt und in Schleimünde für Exkursionen machen kann. Nebenbei habe ich im Ostsee-Info-Center einen Tag mitmachen dürfen, um zu sehen wie dort mit den Kindern gearbeitet wird, um mehr Erfahrung im Umgang zu sammeln und um Anregungen zu bekommen, wie man ihnen die gewünschten Themen vermitteln kann.

Im benachbarten Unternehmen Coastal Research & Management (CRM) in Kiel Holtenau, in dem meine persönliche Betreuungsperson Monika Kock tätig ist, durfte ich auch mal bei der Muschelernte mit helfen.

Dann wurde ich auch für eine zweistündige Exkursion am Stand in Noer eingeladen. Ich habe mit einer kleinen Schülergruppe der dritten Klasse ein selbsterarbeitetes Programm über Hühnergötter gemacht.



Eine Ausfahrt mit dem Forschungsschiff Alkor brachte tiefe Einblicke in die Fauna des Meeresbodens.

Im November waren wir noch mal auf der Loteninsel, um dort eine seltene Rose anzupflanzen, die ursprünglich an der Ostsee heimisch ist. Monika hat mir später im November ermöglicht an einer Benthosexkursion der Uni Kiel teil zu nehmen. Mitte Dezember habe ich auch an der Auswertung der Probe teilnehmen können.

Im Laufe der Zeit war es so weit, das die Seebadeanstalt abgenommen wurde und damit auch für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Zum Eröffnungstermin habe ich einen Flyer über die geplanten Projekte mit Schulklassen hergestellt.

Ich habe viele Freiheiten und Möglichkeiten mich in Richtung Meeresbiologie zu bilden. Das finde ich super, da das zu meinen näheren Berufswünschen zählt. Jetzt im Winter kann ich lei-

der weniger praktisch arbeiten. Das ist schade, geht aber sicher vielen so.

Mein zweites Projekt habe ich im Oktober an der Seebadeanstalt begonnen. Jeden Monat hänge ich einen neuen Pfahl ins Meer und beobachte wie er von den Meeresbewohnern besiedelt wird. Dies kontrolliere ich alle zwei Woche und halt Veränderungen schriftlich und fotografisch fest. Wir hoffen, dass der Pfahl im Frühjahr als Anschauungsobjekt für Schulklassen dienen kann.



In einer Zeitreihe wird die Besiedlung von Holzstücken mit Meeresorganismen untersucht.

Das Arbeitsklima bei der Lighthouse Foundation ist toll! Wir treffen uns jeden Morgen, tauschen uns aus und besprechen, was zu tun ist.

Wenn ich Hilfe oder Anregung brauche, dann kann ich mich immer an jemanden wenden und mir wird geholfen. Jörg und Jens können mir bei vielen Fragen bezüglich des Meeres weiter helfen. Das ist gut, da ich ja meist in diesem Bereich arbeite und die Umweltbildung vorbereite.

Eva von Essen
Lighthouse Foundation
Kanalstr. 67a
24159 Kiel

INTERNATIONAL

Die Lighthouse Foundation im Internet

Das Internet ist die wesentliche Plattform für die Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung, auf der die Themen und Projekte der Stiftung dreisprachig dokumentiert werden und damit weltweit abrufbar sind.



Im vergangenen Jahr haben sich die Veröffentlichungen der Stiftung im Internet den Arbeitsschwerpunkten entsprechend weiter entwickelt. Neben der Webseite der Stiftung unter der Adresse www.lighthouse-foundation.org wird das Geschehen auf der Lotseninsel Schleimünde auf einer eigenständigen Internetseite unter www.lotseninsel.de dargestellt. Die aus Anlass des 100. Geburtstags Jean-Jacques Cousteaus im Sommer 2010 unter www.caprougeday.org gestartete virtuelle Mitmachaktion war auch 2012 bei geringer Resonanz noch erreichbar. Parallel zur Entwicklung der Seebadeanstalt Holtenau ist die Internetpräsenz als Kommunikationsplattform weiterhin online auf www.seebad-holtenau.de. Filmmaterial über die verschiedenen Projekte der Stiftung wird sowohl auf den jeweiligen Internetseiten gezeigt und ist auch über den Kanal der Lighthouse Foundation im Videoportal youtube abrufbar.

Die Webseite www.lighthouse-foundation.org

Die Webseite der Lighthouse Foundation ist im Erscheinungsbild gegenüber dem Vorjahr weitgehend unverändert geblieben. Über das Jahr ist inhaltlich vor allem der Projektbereich aktualisiert worden, hinzugekommen sind einige neue Darstellungen in den Bereichen Forum und Projekt, die entweder neu angelegt oder auf der Grundlage eingehender Zwischenberichte aktualisiert wurden.

Statistik

Die Zugriffszahlen werden anders als in den vergangenen Jahren nunmehr ausschließlich mit dem Statistik-Werkzeug *AWStats* ausgewertet. Ein Vergleich mit den Daten des bisher verwendeten Programms *Webalizer* wird nicht mehr vorgenommen, da die Primärdaten anders gewichtet werden.

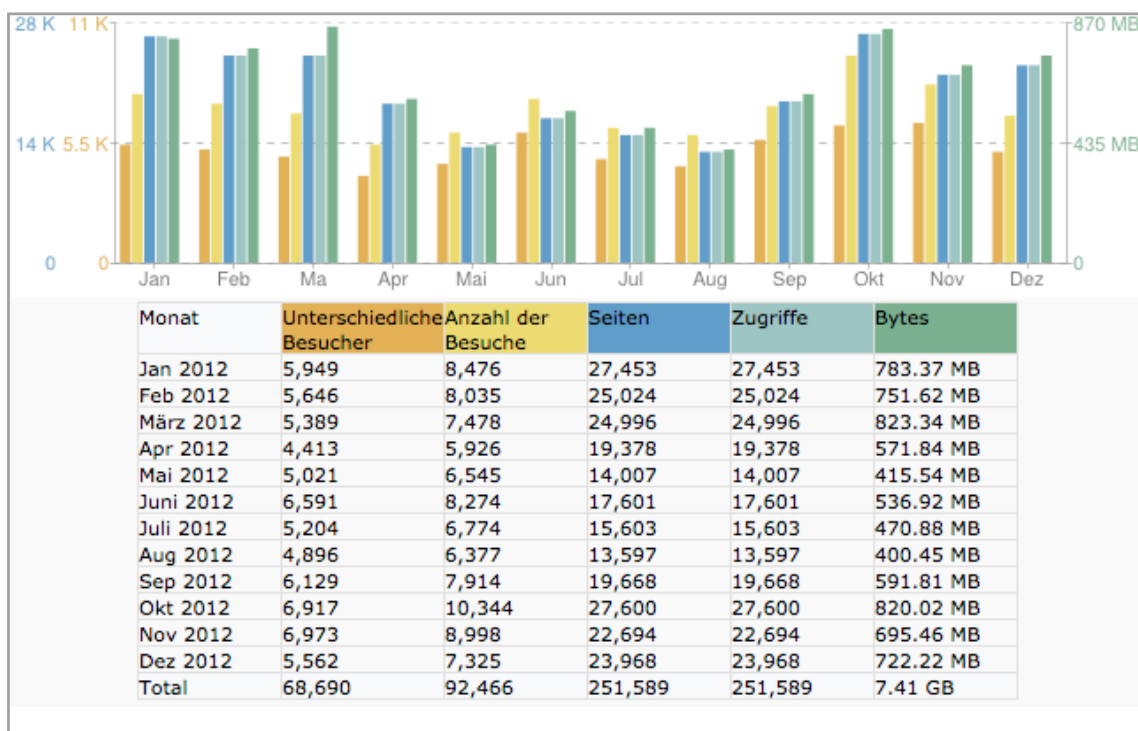
Die Zahl unterschiedlicher Besucher („Visits“) lag im Jahr 2012 bei etwa 70.000 Besuchern, die mit etwa 92.000 Besuchen registriert wurden. Im monatlichen Durchschnitt wurden ca. 5.900 unterschiedliche Besucher registriert (7.700 insgesamt), dies entspricht pro Tag ca. 190 Besuchern mit 253 Besuchen.

Die Zahl der Besuchersitzungen, den sogenannten „Page-Impressions“ als Maß für die insgesamt von den Besuchern aufgerufenen Seiten

Filme der Lighthouse Foundation

Filmmaterial über die Projekte in Kenia, Mexiko und Indien sowie weitere kurze Videos von Projektbesuchen sind auf der Internetseite der Stiftung auf den Projektseiten abrufbar. Darüberhinaus sind diese Videos auch in dem Videoportal „youtube“ auf einem eigens eingerichteten Kanal der „Lighthouse Foundation“ vertreten.

2012 waren hier insgesamt 15 Videos eingestellt, für die fast 17.000 Aufrufe registriert wurden und



erreichte etwa 250.000 Seitenaufrufen im Jahr 2012 (durchschnittlich ca. 690 Seiten täglich). Das Verhältnis von „Page-Impressions“ zu den „Visits“ liegt 2012 bei 2,7

Wichtigste Einstiegsseite ist die Startseite, die Internet-Kamera mit der Ansicht auf die Kieler Förde sowie aktuellen Seewettermeldungen erfreut sich weiterhin besonderer Beliebtheit. Die Seite ist international mit entsprechenden Portalen vernetzt und wird beispielsweise bei verschiedenen Artikeln von Wikipedia, verschiedenen Wissenschaftsmagazinen und Online-Varianten von Printmedien als Quelle zitiert und verlinkt.

weltweit abgerufen wurden (Abb.2). Besondere Beachtung fanden die filmischen Anleitungen zum „Räuchern und Trocknen“ von Fisch aus dem Kenia-Projekt, die auch positiv kommentiert wurden.

Die Filme sind, etwa über die Suchbegriffe und textlichen Beschreibungen auf „YouTube“, mit der Seite der Stiftung verbunden. Betrachter der Videos finden über diese Verlinkung auch Zugang zur Webseite und weitergehenden Informationen.

Ausblick für 2013

Grundlegende Änderungen in Gestaltung und Funktionalität erscheinen nicht notwendig. Mit

den vorhandenen Modulen lassen sich Erscheinungsbild und Inhalte gegebenenfalls zunächst auch ohne Programmieraufwand anpassen. Allerdings sollen Projektpartner die technische Möglichkeit erhalten, eigene Daten einzustellen. Nach einem wenig erfolgreichen Versuch vor ein paar Jahren mit den Philippinern könnte ein neuer Ansatz ein gutes Beispiel für die Projektpartner ergeben.

Der Bereich Bildung, Kultur, Tourismus & Wissenschaft ist eher ein Sammelbecken aus dem Bereich Forum. Da in vielen Projekten Bildung und Bildungsstätten vermehrt eine Rolle spielen (Mexiko, Indien, Chupa, Lotseninsel etc.) sollen diese Aspekte stärker entwickelt werden.

Die Projektdarstellungen sind im Wesentlichen auf die Jahresberichte der Projektpartner und sonstige Mitteilungen gestützt und dabei oft eher formale als „lebendige“ Texte. Das wird



Abbildung 2: Die Videos der Lighthouse Foundation werden entsprechend der Zugangsmöglichkeit zum Internet vor allem von Nutzern in den Industrienationen aufgerufen, insbesondere in den USA, Deutschland, Kanada, Australien, aber zunehmend in Indien und Südostasien

Die Webseite gliedert sich nach wie vor formal in Explorer, Forum und Projekt. Unsere Projekte liefern Beispiele für die Oberthemen Klimawandel & Meeresspiegelanstieg, Fischerei & Ressourcen des Meeres, Bildung, Kultur, Tourismus & Wissenschaft und Nachhaltige Entwicklung & Meer. Die thematische Zuordnung der Projekte zu diesen Kategorien macht die Orientierung klar.

sich auch nur im Einzelfall - je nach „Talent“ des Berichtschreibers - ändern lassen, letztendlich liegt die Aufgabe weiterhin in der Redaktion. Ziel ist es, die Projektseiten übersichtlicher und anschaulicher zu machen. Inwieweit hier das Medium Film („Waypoint“) einen Beitrag leisten kann, muss angesichts der damit verbundenen Kosten noch geprüft werden.

Das Thema Fischerei & Ressourcen des Meeres nimmt in der Gesamtheit der Projekte zunehmend Raum ein. Der bisherige Beitrag zu diesem Thema hat Überarbeitungsbedarf im allgemeinen Teil, um ihn mehr auf projektrelevante Themenfelder zuzuschneiden (z.B. handwerkliche Fischerei, Lokales Fischereimanagement – wie geht das, Fischkonsum etc).

Global Ocean Forum - Beiträge zum Weltgipfel auf der Rio +20 Konferenz

Das Global Ocean Forum beteiligte sich aktiv an der Vorbereitung von Rio +20 und auch am Gipfel selbst. Die Umweltgipfel „Global Sustainable Development Summits“ setzen die politischen Prioritäten, die Beamte in den höchsten Ebenen der Regierung, internationale Organisationen, die Zivilgesellschaft und andere Akteure zukünftig verfolgen.



Das Eintreten des Global Ocean Forum für das Thema Meer im Rio+20 Prozess war ausschlaggebend für die Wahrnehmung der Ozeane, Küsten und kleinen Inselstaaten im Rio+20 Abschlussdokument.

A. Aktivitäten des Global Ocean Forum vor Rio+20 Beitrag zum Rio +20 Dokument

Einer Einladung des Rio +20 Vorbereitungsausschusses folgend, haben Mitgliedstaaten, politische Gruppen, UN-Agenturen und zwischenstaatliche Organisationen (IGO) substantielle Beiträge zum Vorbereitungsprozess eingereicht, die die Grundlage für den ersten Entwurf des Rio +20 Abschlussdokuments legten. Hierzu hat auch das Global Ocean Forum mit Empfehlungen und Prioritäten für die Konferenz beigetragen.

Analyse der Beiträge zur Rio+20 Sammelakte

Um ein besseres Verständnis für die notwen-

digen meeres- und küstenbezogenen Schwerpunktsetzungen im Rio+20-Prozess aufzubauen und über die künftigen Beratungen zum Aufbau eines „Ozean-Paketes“ bei Rio+20 zu informieren, hat das GOF zahlreiche Eingaben auf den inhaltlichen Fokus „Meer und Küste“ durchgesehen und bewertet. Es zeigte sich, dass alle großen politischen Gruppen und mehr als 67% der Mitgliedstaaten das Thema „Meere und Küsten“ in ihren formalen Eingaben für Rio+20 hervorgehoben hatten. Zu diesen Mitgliedstaaten zählen sowohl Industrie- als auch Entwicklungsländer aus allen Regionen der Welt. Die Analyse zeigte den starken Konsens der internationalen Gemeinschaft, Fragen der Meere und Küsten an prominenter Stelle im Abschlussdokument von Rio+20 zu platzieren.

Zur weiteren Unterstützung der Regierungen im Hinblick auf ein starkes Ergebnis für die Oze-

ane bei der Rio+20-Konferenz, hat das Global Ocean Forum Vorschläge für Änderungen im Entwurfstext des Abschlussdokuments gemacht, um aufzuzeigen, in welchen Passagen Formulierungen verschärft und justitiabel gemacht werden könnten und auf das Erreichen wichtiger nachhaltiger Entwicklungsziele für Ozeane, Küsten und kleinen Inselstaaten (SIDS) gerichtet werden könnten.

Das GOF hat auch Empfehlungen für Erwägungen der Regierungen in den Verhandlungen über den Entwurf des Rio+20-Abschlussdokuments gegeben. Diese Empfehlungen sowie die vorgeschlagenen Änderungen im Textentwurf wurden auf der Basis von Multi-Stakeholder-Konsultationen und politische Analysen gemacht, die das Global Ocean Forum durchgeführt hatte und die im Bericht des Global Ocean Forum: Oceans at Rio+20: Wie gut sind wir bei der Umsetzung der Verpflichtungen aus dem Erdgipfel 1992 und dem 2002 World Summit on Sustainable Development? Dargestellt sind.

Die Beiträge des GOF zur Rio+20-Sammelakte, die Analyse der Einreichungen, die von GOF vorgeschlagenen Revisionen des Rio+20-Entwurfs und die vom GOF gemachten Empfehlungen für die Regierungen wurden in der Fachgemeinschaft kommuniziert und durch über Email-Listen, Blogs und Newsletter verbreitet.

[Aktionen während der Vorbereitungstreffen](#)

Am 15. Dezember 2011 veranstaltete das GOF die Versammlung „Oceans in Rio+20“ am Rande der zweiten Zwischentagung des Rio+20-Prozesses im UN-Hauptquartier in New York. Über 60 Vertreter von Regierungen, zwischenstaatlichen Organisationen, NGOs und Wissenschaft besuchten die Veranstaltung, die sich auf die Vorantreiben von Diskussionen über Ozeane und Küsten in der Rio +20 Konferenz konzentrierte.

Das GOF hat zusammen mit dem IOC-UNESCO und der Ständigen UN-Missionen der Seychellen und Fidschi am 26. März 2012 eine Veranstaltung am Rande der dritten Zwischentagung der Konferenz der Vereinten Nationen für Nachhaltige Entwicklung im UN-Hauptquartier in New York City

organisiert unter dem Titel: „Oceans in Rio+20: Highlighting Oceans Issues in the Rio+20 Outcome Document: Moving the Agenda at and Beyond Rio,“ an der 98 Vertreter von Regierungen, zwischenstaatlichen Organisationen, Nichtregierungsorganisationen und Wissenschaft teilnahmen. Die Veranstaltung fokussierte die Perspektiven der Staaten, UN-Agenturen und der Zivilgesellschaft auf das Erreichen eines tragfähigen Ergebnisses für die Ozeane aus dem Rio+20 Verhandlungsprozess und gab einen Überblick über die großen meeresbezogenen Veranstaltungen an der Rio+20 Konferenz.

[Konsultationen mit verschiedenen Vertretern](#)

Das GOF führte eine zweite Konsultationsrunde der „Freunde des Ozeans“ bei den zweiten informellen Verhandlungen zum Rio+20- Abschlussdokument am 24. April und 1. Mai 2012 im UNDP-Büro in New York durch, wo das GOF Einblick in die Perspektiven verschiedener staatlicher und nicht-staatlicher Akteure angesichts des bevorstehenden Ergebnisses von Rio+20 und wie das GOF dabei helfen könnte, die Unterstützung der Ozeane zu einem wichtigen Schwerpunkt im Rio+20-Abschlussdokument zu machen.

[B. Aktivitäten des Global Ocean Forum bei Rio+20 Der Ocean Day bei Rio+20](#)

Das Global Ocean Forum berief „The Oceans Day at Rio +20: Vorstoß für Ozean, Küsten und Inselstaaten bei Rio+20 und darüber hinaus“ gemeinsam mit den Hauptorganisatoren und zahlreichen anderen Interessengruppen ein.

Das Ereignis brachte über 375 hochrangige Vertreter von Regierungen, internationalen Organisationen, Nichtregierungsorganisationen, der Industrie und der Wissenschaft aus 46 Ländern zusammen, um:

- darüber zu reflektieren, was getan und unterlassen wurde, um die wesentlichen Verpflichtungen für eine nachhaltige Entwicklung in Bezug auf die Meere zu erfüllen;
- den politischen Willen wieder zu beleben, um neue und alte Verpflichtungen umzusetzen;
- konkrete Zusagen zu präsentieren für Maßnahmen, einschließlich freiwilliger Selbstverpflichtungen zu Rio+20, die das Handeln auf Meeren,

an Küsten und auf kleinen Inselstaaten (SIDS) nach Rio+20 weltweit vorantreiben, und

- die Chancen und Herausforderungen für die Umsetzung des Rio+20 „Ozean Paket“ zu prüfen.

Das Hauptergebnis des Ocean Day bei Rio +20 war die Rio-Erklärung zum Ozean, die vorrangige Elemente für Meere und Küsten sowohl auf der Rio+20 Konferenz als auch nach Rio+20 aufgriff. Die Erklärung wurde den führenden Vertretern der Staaten und anderen Interessengruppen durch das Global Ocean Forum übergeben und auch Mitglieder der Zivilgesellschaft und des privaten Sektors zugänglich gemacht.

[Pavillon der Rio-Konventionen auf Rio+20](#)

Gemeinsam mit der IUCN und The Nature Conservancy wurde das Global Ocean Forum im Pavillon der Rio-Konventionen zur federführenden Organisation für die Ozeane bestimmt, ein Kooperationsprojekt zwischen den Sekretariaten der drei Rio-Konventionen (Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen, das Übereinkommen über die biologische Vielfalt und die UN-Konvention zur Bekämpfung der Wüstenbildung), der Global Environment Facility und anderen globalen und lokalen Partnern, um Synergien bei der Umsetzung der Rio-Konventionen durch die Bereitstellung einer koordinierten Plattform zur Sensibilisierung und den Austausch von Informationen zu stärken. Im Rahmen des Pavillon der Rio-Konventionen wurden Interviews mit Gästen und Referenten durchgeführt und im Internet veröffentlicht.

[Dialoge zur Nachhaltigen Entwicklung](#)

Die Dialoge zur nachhaltigen Entwicklung, eine Initiative der brasilianischen Regierung boten die Möglichkeit, direkt am Rio+20-Prozess teilzunehmen. Die Dialoge wurden nach Themenbereichen organisiert, einschließlich eines halbtägigen Dialogs über Ozeane. Die Veranstaltung bestand aus einer Podiumsdiskussion mit zehn Vertretern aus von NGOs, Wirtschaft und Wissenschaft und einer bereits vor der Konferenz organisierten interaktiven Online-Diskussion sowie einem interaktiven Dialog mit einem Mitglied des Global Ocean Forum.

[Rio +20 Ozean Cluster](#)

Das Global Ocean Forum wurde von den Organisatoren des UNCSO eingeladen, die Einrichtung des „Oceans Cluster“ in Partnerschaft mit Pew Environmental Group, Greenpeace und dem International Ocean Institute zu unterstützen. Das Ocean Cluster soll Beiträge der NGO-Gemeinschaft durch eine stärkere Beteiligung ermöglichen und das Netzwerk und den Informationsaustausch koordinieren.

[Oceans Day und Rio +20 Oceans Outcomes](#)

Die Ergebnisse von Rio+20 in Bezug auf die Ozeane inklusive der Berichte über den Oceans Day und andere Aktivitäten des Global Ocean Forum bei Rio +20 wurden weitgehend durch die GOF Mail-Listen verbreitet und durch Blog-Beiträge und Twitter-Nachrichten.

Eine Pressekonferenz am 18. Juni 2012 und eine Veranstaltung am 19. Juni 2012 fanden in Rio statt, um über die Ergebnisse der Oceans Day bei Rio +20 zu berichten. Auch bei anderen großen Veranstaltungen wie dem East Asian Seas Congress (Juli 2012), dem Yeosu Declaration Forum in Südkorea (August 2012) und bei der EU-US Konferenz-Reihe: „Sustainable Oceans: Vereinbarkeit von wirtschaftlicher Nutzung und Schutz“, der zweiten Konferenz zum Thema „Entwicklung einer neuen internationalen Architektur für Meerespolitik“ (Juli 2012, New York), wurden die Ergebnisse der Veranstaltung vorgestellt. Eine spezielle Ausgabe des Global Ocean Forum Newsletter mit Schwerpunkt der Ergebnisse von Rio +20 ist in Vorbereitung.

[Förderungszeitraum:](#)

seit Januar 2009

[Fördersumme 2012:](#)

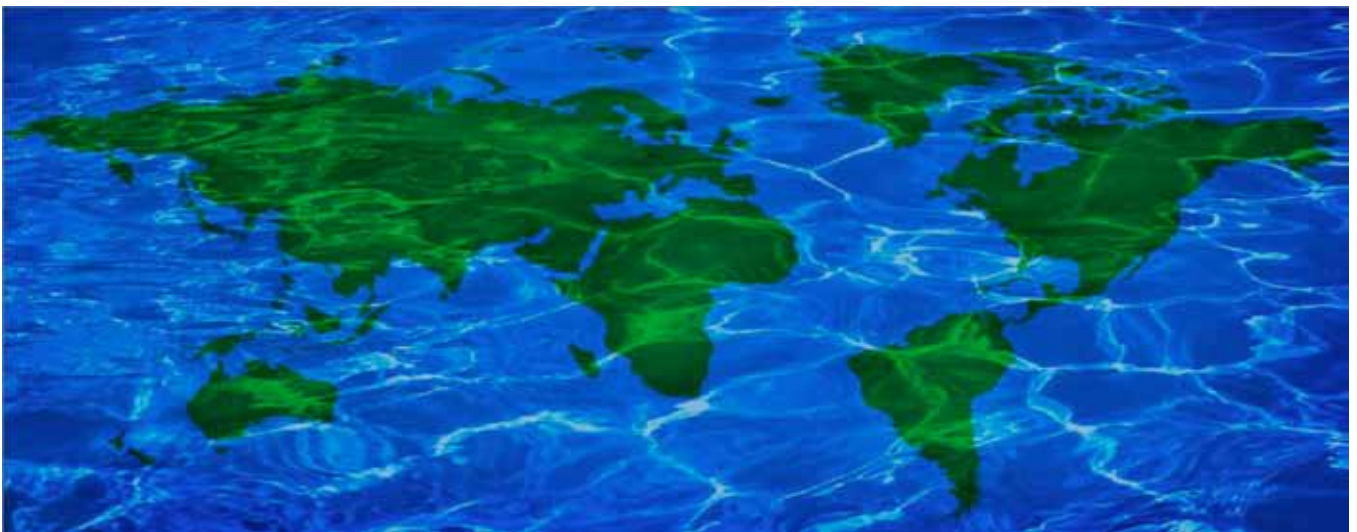
25.000 US\$

[Projektpartner:](#)

Secretariat of the GFOCI
Center for Marine Policy
University of Delaware
Newark, Delaware, U.S.A.

MPAs in areas beyond national jurisdiction

Die Einrichtung von Meeresschutzgebieten (MPA), in denen menschliche Aktivitäten stark eingeschränkt sind, ist eine wichtige Maßnahme für die Erhaltung der Ozeane. Marine Arten sind komplex vernetzt mit anderen Arten und ihren Habitaten. Tiefseelebensräume wie Seeberge, Kaltwasser-Korallen-Formationen und Hydrothermalquellen verfügen über eine große und noch unbekannte Biodiversität und beeinflussen weit wandernde Fischbestände und marine Säugetiere.



In „Gebieten außerhalb der nationalen Gerichtsbarkeit“ (Areas beyond national jurisdiction, ABNJ) - wo oft wenig über die Besonderheiten und das Funktionieren von Ökosystemen bekannt ist - können Meeresschutzgebiete ein wichtiger Schutz vor irreversiblen Verlust der biologischen Vielfalt sein. MPAs können ein Schutzmechanismus nicht nur für das derzeit Bekannte sein, sondern auch für das in Zukunft wichtige.

Gebiete außerhalb der nationalen Gerichtsbarkeit decken rund 64 Prozent der Oberfläche unserer Ozeane ab und stehen für über 90 Prozent ihres Volumens. Sie umfassen das Wasser jenseits der 200 nautischen Meilen breiten ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) der Küstenstaaten, d.h. die hohe See, aber auch Bereiche der Tiefsee, der Meeresböden und Untergründe, die nicht Gegenstand nationaler Gerichtsbarkeit sind und damit dem Übereinkommen über das

Recht des Meeres der Vereinten Nationen (UNCLOS) unterliegen.

Die *Foundation for International Environmental Law and Development* (FIELD) ist ein Team internationaler Umweltjuristen mit Sitz in London. FIELD ist der festen Überzeugung, dass die Schaffung eines wirksamen internationalen Umweltrechts ein wesentlicher Bestandteil der Lösung globaler Umweltprobleme ist.

Der Leitfaden *MPAs in areas beyond national jurisdiction* soll Vertreter der Regierungen, der Zivilgesellschaft, der Politik und andere bei ihren Bemühungen unterstützen, sich auf internationaler Ebene für den Schutz von Meeresgebieten außerhalb der nationalen Gerichtsbarkeit zu engagieren. Er zielt auf ein besseres Verständnis des rechtlichen Rahmens, der relevanten politischen Prozesse und möglicher Lösungen für die

Gründung von MPAs in ABNJ und legt einen besonderen Schwerpunkt auf die Schaffung eines neuen multilateralen UNCLOS-Abkommens.

Der Leitfaden aktualisiert einen früheren FIELD-Guide, der 2007 veröffentlicht wurde. Der neue Leitfaden profitierte stark von Kommentaren und Anregungen, die von zahlreichen Experten aus Organisationen der Zivilgesellschaft und internationalen oder regionalen Organisationen gegeben wurden.

Schon in einem frühen Stadium der Verbreitung, weist das Feedback, das FIELD von einer Reihe von Experten erhalten hat, darauf hin, dass der Leitfaden als sehr hilfreich angesehen wird.

Förderungszeitraum:

Frühjahr 2012

Fördersumme insgesamt:

6.000 Euro

Projektpartner:

Joy Hyvarinen

Executive Director

Foundation for International Environmental Law and Development (FIELD)

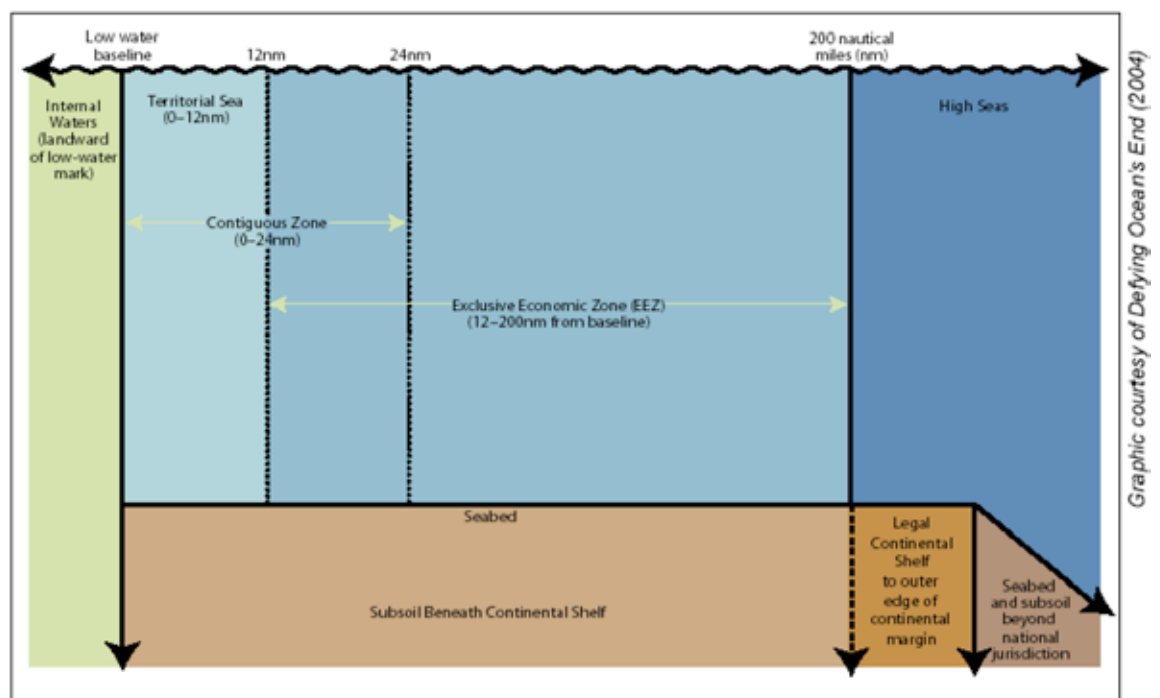
Suite D, 1st Floor

The Merchant Centre

1 New Street Square

London EC4A 3BF

United Kingdom

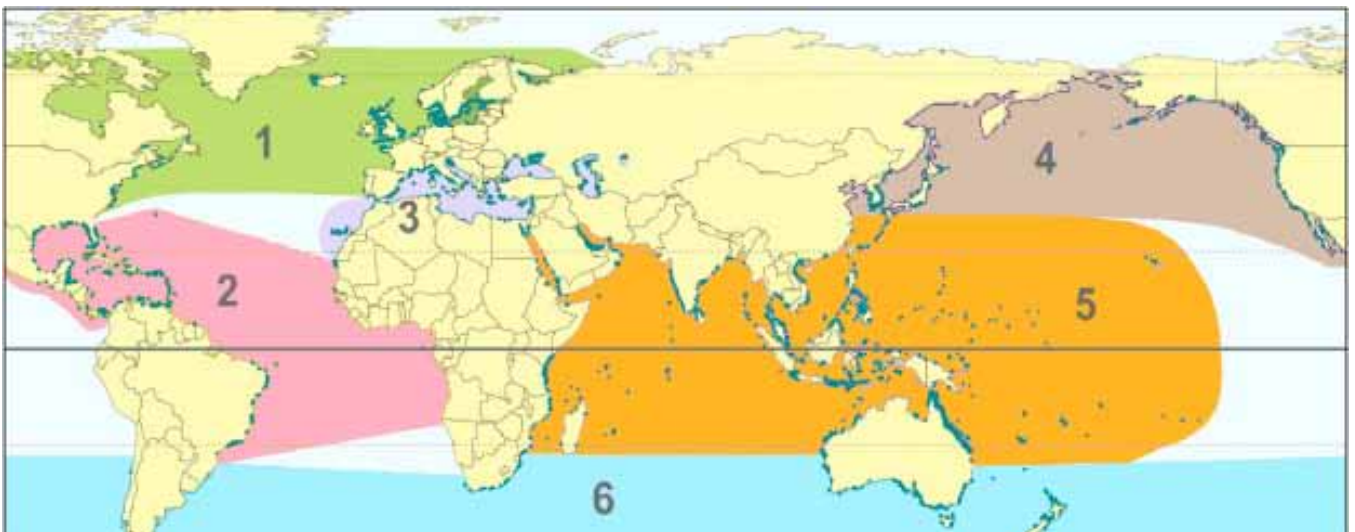


Zonierung der Ozeane nach der Seerechtskonvention der Vereinten Nationen (UNCLOS) nach Gorina-Ysern 2004)

INTERNATIONAL

Bioregions Discovery Tool

Bioregionen sind Basis eines sozioökonomischen Modells, das Regionalisierung auf geographische Gebiete bezieht, die hinsichtlich natürlicher und anthropogener Merkmale eine gewisse Einheit bilden. Ecotrust USA arbeitet an der Weiterentwicklung des *Bioregions Discovery Tool*, ein Open-Source-Online-Mapping-Tool, das von jedermann über einen Internetzugang verwendet werden kann, um die eigene Bioregion definieren zu helfen.



Das Bioregions Discovery Tool wurde entwickelt, um über das Internet und unter Mitwirkung eines breiten Spektrums von Anwendern auf der ganzen Welt Bioregionen zu definieren und mit einer großen Bandbreite an Informationen zu hinterlegen. Dabei wird auch auf globale Datensätze zurückgegriffen, etwa zur Berücksichtigung globaler Veränderungen und deren regionale Wirkung im Sinne der Verwundbarkeit (Vulnerabilitäten) wie Klimawandel, Entwicklungsdruck, begrenzte Wasserressourcen und Nahrungsmittelknappheit.

Die erstmals in einem Instrument zusammengestellten Daten werden auf der Ebene einer durch Anwender definierten Region zusammengefasst und gehen damit über nationale oder andere Zuständigkeitsgrenzen hinweg, die gewöhnlich solche Datensätze bestimmen. Das Tool wurde Mitgliedern eines wachsenden internationalen

Resilienz-Netzwerks im Vorfeld einer dreitägigen Tagung vorgestellt, die Ecotrust im Herbst 2011 in Portland durchgeführt hat. Während der Tagung präsentierte sich das Bioregions Discovery Tool vor allem als Chance für kommunale Führungskräfte, die Bedeutung natürlicher Faktoren in einer Region zu berücksichtigen.

2012 wurde das Werkzeug durch Verbesserung der Funktionen und Entwicklung neuer Funktionen verfeinert und Benutzer zum Testen aufgefordert. Das Projektteam hat erhebliche Fortschritte im Hinblick auf Upgrades und die Entwicklung weiterer Funktionen gemacht. Allerdings haben sich neue Aspekte für den Benutzerinput ergeben, wodurch es zu einer sechsmonatigen Verlängerung des Projektes gekommen ist und die Veröffentlichung der neuen Version des Tools (Version 1,1) hinausgeschoben wurde. Neues Abschlußdatum des Projekts ist der 30.

Juni 2013.

Trotz der Verzögerung wurden bislang schon verschiedene Teilarbeiten abgeschlossen, die die im Zusammenhang mit den ursprünglich vorgeschlagenen und geplanten Änderungen im Bioregions Discovery Tool stehen:

Bioregion Feature: Entwickelt, getestet und integriert wurde eine Funktion, mit der Benutzer von Hand die Grenzen ihrer Bioregion ziehen können, zusätzlich zur Möglichkeit der Verwendung eines modellierten Ansatzes.

Sharing: Entwickelt, getestet und integriert wurde eine Funktion, die dem Benutzer die Eingabe von so genannten „Story Points“ erlauben - bestimmte Orte, in denen Benutzer Informationen und Links zu Webseiten eingeben können sowie Bilder hochladen können.

Networking: Entwickelt, getestet und integriert wurde eine Funktion, die Story Points sowie gemeinsame Bioregionen (Bioregionen, die sich überlappen) mit anderen Daten wie Verwundbarkeiten durch den Klimawandel, den Entwicklungsdruck, begrenzte Wasserressourcen und andere zusammen fasst.

Registrierte Benutzer können sehen, wer Informationen für jede Bioregion beigetragen hat und sich mit ihnen über ein einfaches Messaging-System vernetzen.

Reports: Begonnen wurde die Entwicklung neuer Funktionen, die es den Benutzern erlauben, Berichte für jede Bioregion in einem gemeinsamen Format wie PDF zu exportieren.

Usability: Der Entstehungsprozess einer Bioregion wurde gestrafft, aktualisiert wurde die Hilfe-Dokumentation für den Benutzer und ein kurzes Hilfe-Video wird vorbereitet. In Kürze soll eine offizielle Projektseite im Internet die Öffentlichkeit über Sinn und Zweck des Instruments informieren.

Aufforderung zu Nutzerbeiträgen: Eine Gruppe von Partnern beschäftigt sich mit der Erstellung von Bioregionen sowie mit Beiträgen über ihre Region. Mit dieser Gruppe wurden Nutzer-Probleme identifiziert (vor allem in ländlichen und weniger entwickelten Regionen) sowie Informationen über ihre Region in das Instrument gearbeitet. Da die Informationsfülle zunimmt, ist geplant weitere Informationen für überlappende Bereiche durch andere Benutzer zu sammeln.

Ausblick für 2013

Bis zum Jahresende 2013 soll eine Marketing-Strategie entwickelt werden, die bestehende Netzwerke mobilisieren und das bioregionale Werkzeug auch über Facebook, Google Mail oder Twitter zugänglich machen soll. Dadurch werden vorhandene Plattformen mit einem breiteren Publikum vernetzt. Mit der wachsenden Zahl von Nutzern wird die Informationsdichte durch die sich verbreiternde Nutzerbasis vergrößert werden. Dies wiederum wird die Anzahl der Verbindungen erhöhen, die durch Eingabe von neuen Storypunkten oder neuen Bioregionen entstehen können. Danach wird Ecotrust das Werkzeug langfristig zur Verfügung stellen und da die Mehrzahl der Inhalte durch die Mitglieder erzeugt wird, ist der Erfolg des Werkzeugs direkt an die Anzahl der Benutzer und dem Grad ihres Engagements gekoppelt.

Während der Laufzeit des Projekts hat Ecotrust die Entwicklung des internationalen Resilienz-Netzwerks (erstmalig einberufen in Portland im September 2011) aktiv weiter vorangetrieben. Bis vor kurzem hat Ecotrust Executive Vice President Astrid Scholz die Entwicklung des Resilience-Projekts geleitet und bemüht sich derzeit für die Finanzierung einer Drei-Jahres-Initiative zur Beschleunigung, Verstärkung und Verbreitung von Lösungen für eine Erhöhung der Resilienz von Ökosystemen, Gemeinden und Volkswirtschaften auf der ganzen Welt. Ecotrust hat sich dazu bereits einen \$ 400.000 Zuschuss von der Rockefeller Foundation und eine Förderung in Höhe von \$ 600.000 aus dem TomKat Charitable Trust gesichert.

Förderungszeitraum:

seit Januar 2012

Fördersumme insgesamt:

80.000 US\$

Projektpartner:

Leah R. Gerber
Arizona State University (SLS)
P.O.Box 871501
Tempe Arizona 85287-1501

Studie zum nachhaltigen Schutz der Ostsee- strände

Die Strände der Ostseeküste unterliegen einer starken touristischen Nutzung, die bei intensivem Badebetrieb den dort lebenden Pflanzen und Tieren kaum Überlebenschancen bietet. Küstenschutz oder Vögel werden oft noch berücksichtigt, die heimische Flora und Fauna wird dagegen eher selten in Betracht gezogen. Viele Strandbesucher wissen nicht, wer unter dem Badehandtuch krabbelt.



Bisherige Untersuchungen haben gezeigt, dass bereits eine geringe Nutzung des Strandes die Artenvielfalt der dort lebenden Tiere verringert und ihre Zusammensetzung verändert. Während seltene Laufkäferarten, wie der Strand-Sandlaufkäfer (*Cicindela maritima*) verschwanden, setzten sich robuste Arten der Ackerlebensräume auf stark genutzten Stränden durch. Bei Vegetationsuntersuchungen an Ostseestränden wurden ebenfalls entscheidende Unterschiede in der Deckung und Artenzusammensetzung der Pflanzen zwischen genutzten und ungenutzten Stränden festgestellt.

Das Projekt zur "Entwicklung eines Konzeptes zum nachhaltigen Schutz der Ostseestrände" des Instituts für Ökosystemforschung, Abteilung Angewandte Ökologie, Universität Kiel, widmet sich diesem Problem. Es werden unterschiedliche Untersuchungen zu den Lebensansprüchen

der verschiedenen Strandbewohner vorgenommen.

Zur Beurteilung der Strandnutzung durch den Menschen werden Untersuchungen zur Trittsintensität durchgeführt. Hierzu werden Flächen am Strand regelmäßig geebnet und die über den Tag entstandenen Tritts Spuren dokumentiert. Die Widerstandsfähigkeit der Pflanzen gegenüber Tritt wird durch Vegetationsaufnahmen an unterschiedlich genutzten Stränden ermittelt. Außerdem soll experimentell getestet werden, wie typische Strandpflanzen auf verschiedene Trittsstärken reagieren. Hierzu werden Meerkohl (*Crambe maritima*), Salzmiere (*Honckenya peploides*), Meersenf (*Cakile maritima*) und Spießmelde (*Atriplex prostrata*) im Botanischen Garten der Universität vorgezogen. Im Frühjahr werden sie an den drei Ostseestränden ausgepflanzt und gezielt unterschiedlichen Trittsintensitäten ausge-

setzt. Die Strände, die für diesen Zweck zur Verfügung stehen, liegen an der Schlei- und an der Strandseenlandschaft Schmoel und am kleinen Binnensee bei Behrendorf. Durch diesen breit angelegten Versuch können konkrete Aussagen über die Resistenz der einzelnen Pflanzenarten und ihre Keimungsrate unter natürlichen Nutzungsbedingungen getroffen werden.

Parallel laufen Untersuchungen zum Raumbedarf von Wolfsspinnen am Strand. Die große



Naturnahe Strandvegetation, die im unteren Bereich nur durch die Hochwassergrenze beschränkt wird.

Flussuferwolfsspinne (*Arctosa cinerea*, BILD 3) hat sich am Ostseestrand etabliert. Sie zählt zu den größten Spinnenarten Deutschlands und ist sonst an Flussläufen mit einem lockeren Kiesbett, z.B. im Alpenvorland, zu finden (Framenau et al. 1996). Kleinere Wolfsspinnen, z.B. *Arctosa perita* und *Pardosa agricola*, die ebenfalls den Strand bewohnen, werden in die Untersuchung mit einbezogen. Es gilt zu klären, ob der ihnen zu Verfügung stehende Lebensraum in Schutzgebieten ausreicht, um langfristig ein Überleben der Arten am Strand zu sichern. In den drei Untersuchungsgebieten werden jeweils auf einer Strecke von 150 m regelmäßig Tiere gefangen und mit Hilfe von Opalithplättchen markiert. Auf diese Weise können für jedes Individuum das Bewegungsmuster und der Raumbedarf bestimmt werden und Rückschlüsse auf den Flächenbedarf einer kleinsten überlebensfähigen Population geschlossen werden.

Ein Teil dieses Projektes widmet sich dem Ver-

such der Wiederansiedlung des Strand-Sandlaufkäfers, um die letzte noch existierende Population an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste zu stützen. In 2011 wurden das erste Mal 20 Exemplare einer stabilen Population von List (Sylt) im Schutzgebiet der Strandseenlandschaft bei Schmoel ausgebracht. Die Entwicklung dieser neuen Population wird in den folgenden Jahren dokumentiert. Die Ergebnisse fließen in die Bewertung zum Raumbedarf von Populationen am Strand lebender Tiere ein.



Trittfeld auf einem intensiv genutzten Strand mit rudimentärer Strandvegetation im oberen Bereich vor dem Strandwall

Mit den Ergebnissen der Untersuchungen soll in Zusammenarbeit mit den Gemeinden ein Konzept entwickelt werden, das neben der touristischen Nutzung der Strände auch das Überleben der Arten langfristig sichert. Dieses Konzept zum nachhaltigen Schutz der Ostseestrände soll die Interessen aller Nutzer berücksichtigen, flexible Lösungen beinhalten und an lokale Gegebenheiten anpassbar sein.

Förderungszeitraum:
seit Januar 2012

Fördersumme 2012:
10.000 EUR

Projektpartner:
Prof. Ulrich Irmeler
Institut für Ökosystemforschung
Abteilung: Angewandte Ökologie
Olshausenstrasse 75
24118 Kiel

Analyse: Nachhaltige Meeresfrüchte für die öffentliche Gesundheit

Bei der Auswahl von Meeresfrüchten gibt es zahlreiche Optionen und einige Dinge, die von besonderem Interesse sind: Ist der Fisch eigentlich gesund? Ist er unbelastet? Wurde er nachhaltig produziert? Es gibt zwar viele Ratgeber und Rankings als Entscheidungshilfe - es gibt sogar eine App für's Smartphone - doch eine Gruppe von Forschern kennt eine einfache Faustregel.



„Wenn der Fisch nachhaltig produziert ist, dann ist es wahrscheinlich auch gesund ihn zu essen“, sagte Leah Gerber, außerordentliche Professorin und Nachhaltigkeitsforscherin an der Arizona State University.

Gerber und ihre Kollegen analysierten die vorhandene Literatur zu Fischen, um zu sehen, welche durchweg gesünder sind, welche einen hohen Quecksilbergehalt aufweisen oder welche Bestände überfischt sind. Ihre Ergebnisse sind 2012 in den *Frontiers in Ecology and the Environment*, eine Publikation der Ecological Society of America veröffentlicht worden.

In ihrem Artikel „Sustaining Seafood for public health“ bringen Gerber und ihre Mitautoren Roxanne Karimi und Timothy Fitzgerald erstmals verschiedene Nachhaltigkeits-Rankings mit artspezifischen Gesundheitsparametern, darun-

ter der Gehalt an Omega-3-Fettsäuren und Belastungen mit Quecksilber zusammen.

„In der Regel sind größere, langlebige Fische wegen der Dauer ihres Lebens und ihrer Position in der Nahrungskette eher Belastungen durch Giftstoffe ausgesetzt“, erläutert Gerber. „Sie sind also am besten bedient wenn Sie sich davon fern halten - wie etwa von Blauflossen-Thun oder Stör. Außerdem sind deren Bestände durch die Fischerei erschöpft.“

Bessere Entscheidungen könnten Alaska Pollock oder Makrele sein, sagte Biologin und Sushi-Liebhaberin Gerber. In der Tat wuchs die Forschung aus ihrem Interesse, mehr zu erfahren über die angebotenen Fische und die Entscheidungswege, die sie und ihre Freunde beim Fischkauf beschreiten. In einem Fall bestellten Freunde zu Gerbers Bestürzung Blauflossen-Thun:

„Dass meine umwelt- und gesundheitsbewussten Freunde nicht wussten, dass diese Art eigentlich Tabu ist, machte mich nachdenklich darüber, wie kompliziert die Entscheidung geworden ist, welche Meeresfrüchte gegessen werden sollten“, erinnert sie sich. „Wie finden die Konsumenten von Meeresfrüchten eine fundierte Entscheidung auf der Basis von ökologischen Risiken, Gesundheitsrisiken (Quecksilber) und dem Nutzen für die Gesundheit (Omega)?“

Gerber, Karimi und Fitzgerald begann in der Literatur zu graben und bauten eine Datenbank auf, die sowohl ökologische und gesundheitliche Parameter von Meeresfrüchten vereint.

„Wir haben die Datenbank verwendet, um nach Ähnlichkeitsmustern zwischen ökologischen und gesundheitlichen Parametern zu suchen und festgestellt, dass in der Regel ein gewählter gesunder Fisch auch ein nachhaltig produzierter Fisch ist“, sagt Gerber. „Gute Nachrichten also für Sushi-Liebhaber! Wählen Sie die nachhaltige Option und Sie erhalten das bessere Omega-3-Angebot ohne eine Quecksilbervergiftung zu riskieren.“

Die Besorgnis über den Zusammenbruch überfischter Fischbestände und die Nahrungsmittelsicherheit beim Konsum von Meeresfrüchten können die Entscheidung, welche Fischarten am besten zu essen sind, erschweren. In den letzten Jahren hat sich die öffentliche Aufmerksamkeit zunehmend auf Umweltschadstoffe im Meer gerichtet, die für den Konsumenten von Meeresfrüchten bei entsprechend hohen Dosen giftig sind.

Aufklärungskampagnen wurden initiiert, um die Verbraucher über nachhaltig erzeugte Meeresfrüchte zu informieren sowie über die Fische aufzuklären, die für den menschlichen Verzehr als sicher gelten. „Wir fanden, dass nicht nachhaltig erzeugte Meeresfrüchte eben auch höhere Gesundheitsrisiken bergen (gezeigt an der Quecksilber-Konzentrationen) und nicht zwangsläufig größere gesundheitliche Vorteile (wie Omega-3-Fettsäure-Konzentrationen) im Vergleich zu nachhaltigen Meeresfrüchten auf-

weisen. Unsere Ergebnisse haben weitreichende Auswirkungen für neue, wirksame Ansätze zur Aufklärung der Verbraucher über die gesundheitlichen Risiken und die Vorteile unterschiedlicher Meeresfrüchte, die gleichzeitig die ökologischen Folgen von Fischerei und Fischzucht aufgreifen.

Fisch und andere Meeresfrüchte sind in der Regel ein gesundes Nahrungsmittel (Dorea 2005; McMichael and Butler 2005). Sie sind reich an hochwertigen Proteinen, Vitaminen und Mineralien, und einige Arten haben einen hohen Gehalt an langkettigen Omega-3-Fettsäuren, namentlich Eicosapentaensäure (EPA) und Docosahexaensäure (DHA) (Meyer et al. 2003). Zahlreiche Studien zeigen, dass der Verzehr von fettem Fisch und Fischöl den Schwangerschaftsverlauf sichert (Olsen et al 1993.. Buck et al. 2003), das Risiko für kardiovaskuläre Erkrankungen reduziert (Siscovick et al. 1995;. Bouzan et al. 2005; König et al. 2005) und andere gesundheitliche Vorteile mit sich bringt (Simopoulos 1991).

Der nächste Schritt ist für Gerber die Entwicklung eines Werkzeugs, mit dem Fischkonsumenten intelligentere Entscheidungen treffen können. „Wir wollen den Menschen helfen, Fische auszuwählen, die sowohl umweltfreundlich als auch gesund sind.“

Förderungszeitraum:
seit Januar 2012

Fördersumme insgesamt:
80.000 US\$

Projektpartner:
Leah R. Gerber
Arizona State University (SLS)
P.O.Box 871501
Tempe
Arizona 85287-1501
USA

ThisFish schafft Transparenz

Es war wieder ein erfolgreiches Jahr für ThisFish, denn das im Jahr 2008 erstmals von Ecotrust Kanada eingeführte Rückverfolgungssystem ist weiter gewachsen, hat sich diversifiziert und ist gereift. Mit Unterstützung der Lighthouse Foundation wurden vor allem zwei wichtige Aspekte vorangetrieben.



Ein Bericht von Tasha Sutcliffe

Zunächst wurde ein Business-Plan entwickelt, durch den ThisFish selbsttragend ist und damit für Fischer und Verarbeiter rentabel wird. Ecotrust Canada hat ThisFish zu einem gemeinnützigen sozialen Unternehmen entwickelt und die Geschäftsplanung hat zu einem Ertragsmodell geführt, das ThisFish 2013 die Abrechnung von Nutzungsgebühren ermöglicht.

Zweitens wurde wegweisende Forschung und Entwicklung zu Rückverfolgung und neuen Kodiervorfahren durchgeführt, die für weiteres Wachstum, Diversifizierung und Integrität des Systems essentiell sind. Die weiteren Highlights des Jahres 2012 sind:

Wachstum

Im Laufe des Jahres erlebte ThisFish eine starke

Nutzungssteigerung unseres Systems. Das Volumen der nachvollziehbar gefangenen Fische und Meeresfrüchte stieg um 57 Prozent auf 7,5 Millionen Pfund (3.400 Tonnen). Die Zahl der im System registrierten Fischereifahrzeuge stieg um 47 Prozent auf 385 und die Anzahl der Verarbeiter und Lieferanten hat sich auf 24 verdoppelt. In British Columbia betrug das Volumen von nachvollziehbar gefangenen Heilbutt 20 Prozent der insgesamt zulässigen Fangmenge für diese Spezies. Der Rückverfolgungsservice von ThisFish erlebte eine schnelle Akzeptanz am Markt.

Diversifizierung

Zusammen mit dem Wachstum kam die Diversifikation. Als Ecotrust Canada 2010 das Online-System von ThisFish ins Leben rief, kamen fast alle Fänge aus British Columbia. Im Jahr 2012 kamen allerdings 37 Prozent der zurückverfolgten Fänge nach Gewicht von der kanadischen

Atlantikküste. Auch die Zahl der Fischarten, die über das System zurückverfolgt werden können, stieg von 15 auf 22 Arten und ThisFish konnte dank technischer Verbesserungen damit beginnen, vermehrt auch verarbeitete Produkte zu verfolgen. ThisFish expandierte in die atlantische Jakobsmuschel-Fischerei, die Leinenfischerei auf Grundfische in Nova Scotia kam ebenso hinzu wie die Krebsfischerei von Dungeness in British Columbia. Auch die Binnenfischerei am Lake Erie in Ontario führt 2013 das System für gelben Barsch und Hecht ein.

verlässigsten Traceability-Systeme für Meeresfrüchte der Welt ist. Diese entscheidende Arbeit umfasste die Ausarbeitung von Datenstandards zur Rückverfolgung sowie Überwachungsstandards die gewährleisten, dass Unternehmen ordnungsgemäß mit den nachvollziehbar erzielten Fängen umgehen.

ThisFish hat auch das Audit eingeführt. Zweimal im Jahr hat ThisFish zwischen 10 und 30 Prozent der Dateneingaben der Nutzer geprüft, um sicherzustellen, dass die nach ThisFish.info hochgeladenen Informationen mit den Aufzeichnungen der Überwachungskette wie Anlande-



Die Abbildung erläutert die einzelnen Teilschritte vom Fischfang über den Handel bis zum Konsumenten

ThisFish unternahm zwei wichtige Reisen nach Australien, um das Rückverfolgungssystem zu demonstrieren und die Möglichkeiten vor Ort auszuloten. Auch weiterhin hat ThisFish das kleine Pilotenvorhaben im niederländischen Wattenmeer betrieben.

Integrität

Qualität ist der Schlüssel im Geschäft mit Meeresfrüchten. Das gleiche gilt für ein Rückverfolgungssystem, nur dass es nicht um die Qualität der Fische geht, sondern die der Informationen. Die Zuverlässigkeit eines solchen Systems beruht auf der Qualität der Informationen. Verbraucher und Unternehmen müssen darauf vertrauen können, dass sie exakte und richtige Informationen zeitnah erhalten.

Ecotrust Canada hat wichtige Arbeit geleistet, um sicherzustellen, dass ThisFish eines der zu-

zettel, Frachtbriefen und Verkaufsrechnungen übereinstimmen. Der Aufbau solider Standards und deren Revision sind das Rückgrat von ThisFish.

Fazit

Der Erfolg von ThisFish ist angesichts der jüngsten Berichte über falsche Etikettierung und Betrug auf dem nordamerikanischen Markt besonders wichtig. Untersuchungen von The Boston Globe und der Umweltorganisation Oceana haben weit verbreiteten und systemischen Betrug bei der Vermarktung von Meeresfrüchten in den Vereinigten Staaten vorgefunden. Oceana sammelte mehr als 1.200 Proben von Meeresfrüchten in 674 Filialen und 21 US-Bundesstaaten. Durch DNA-Tests wurde festgestellt, dass 33 Prozent der Proben falsch beschriftet wurden.

Die Sorgen über falsches Etikettieren und das gesteigerte Interesse der Verbraucher an Herkunft und Nachhaltigkeit von Lebensmitteln haben die Nachfrage nach zurück zu verfolgenden Meeresfrüchten erhöht und ThisFish im Jahr 2012 vorangetrieben.

Förderungszeitraum:

seit Mai 2010

Fördersumme insgesamt:

50.000 CAD

Projektpartner:

Ecotrust Canada

Tasha Sutcliffe

Program Director, Fisheries and Marine

Suite 260 - 425 Carrall Street

Vancouver BC, V6B 6E3

Canada

www.ecotrust.ca

Slow Fish-Kampagne: Die Meere verstehen

In welchem Zustand sind die Meere? Welche Fischarten sind wirklich bedroht? Können wir den Markt beeinflussen? Müssen wir aufhören, Fisch zu essen? Der Verein Slow Food beschäftigt sich seit Jahren mit diesen Themen, sensibilisiert Fischliebhaber bei der Messe Slow Fish alle zwei Jahre in Genua und entwickelt Projekte, um nachhaltige, handwerkliche Fischerbündnisse zu unterstützen.



Es wurden große Fortschritte im Hinblick auf eine bessere Wahrnehmung der Fischereien und ihrer Kommunikationsmöglichkeiten gemacht, wobei über Slow Food insbesondere die elektronische Kommunikation, Vernetzung und zwischenmenschliche Kommunikation sowie internationale Veranstaltungen genutzt wurden und der Ausbau des Netzwerkes vor allem in Europa und Nord- und Südamerika vorangetrieben wurde.

Kommunikationsmöglichkeiten

Interaktivität: Die Internetseite hatte ein wachsendes Publikum. Wir haben 65.000 Besucher im letzten Jahr erreicht (41.000 im Vorjahr), von denen 19% wiederkehrende Besucher sind. Die Facebook-Gruppe ist sehr aktiv und zählt heute 250 Mitglieder, von denen viele auch mit anderen Gruppen und Listen interagieren, zu denen sie eingeladen wurden, wie Fish Locally Collective und Occupy Fisheries.

Auch außerhalb von sozialen Netzwerken haben wir einen Anstieg der nationalen und transnationalen Kommunikation und Vernetzung bemerkt.

Inhalt: Der Inhalt der Website ist weiterhin mit regelmäßigen Updates in jedem Abschnitt ausgebaut worden, veröffentlicht wurden Interviews zu neuen Themen und ihrer kulturellen Rolle. Im Vordergrund steht die positive Botschaft, weniger die pessimistische Analyse, mehr die einzelnen Lösungen und die Bedeutung eines gesamtgesellschaftlichen Engagements zu engagieren, auf welcher Ebene auch immer. Außerdem haben die Mitglieder des Netzwerkes spontan weitere Texte über verschiedene Themen bereitgestellt.

Sprachen: Die deutsche Version wurde hochgeladen und ist nun voll funktionsfähig. Alle neuen Materialien sind ins Deutsche übersetzt.

Die Besucherzahlen der Website in Englisch, Italienisch und Französisch sind recht ausgeglichen. Spanisch und Deutsch werden langsam aufgeholt. Die deutschen Besucher sind das am schnellsten wachsende Segment (+400%)

Werkzeuge: Abgesehen von Interaktionsmöglichkeiten und Informationsaustausch wurde eine Grafik-Werkzeug entwickelt, das auf Anfrage für jede Person erhältlich ist, die der Slow Fish-Philosophie nahe steht und kleinere oder größere Ereignisse im Zusammenhang mit einer lokalen Slow Fish-Kampagne organisieren möchte. Das Werkzeug wurde während der Veranstaltung Terra Madre (Workshop und Aktivitäten im Zusammenhang mit der Fischerei) vorgestellt und eingesetzt.

Ein weiteres Werkzeug, das nach seiner Fertigstellung nützlich sein wird, ist das Slow Fish-Manifest, das derzeit in Bearbeitung ist und eines der Hauptthemen während der Terra Madre 2012 war. Allein durch seine Erarbeitung wird sich das Netzwerk festigen und sich auf eine allgemeine gemeinsame Vision einigen.

Wir haben das Slow Fish-Merkblatt für die Verbraucher sowie das Slow Fish-Merkblatt für Köche gedruckt.

Netzwerkbildung

Immer mehr Länder und Ortsverbände von Slow Fish konzentrieren sich auf die Fischerei:

- Florianopolis, in Süd-Brasilien;
- Kanada verfügt über 4 lokale Verbände, die ihre eigenen lokalen Slow Fish-Kampagne organisieren;
- Catalunya Convivien in Spanien wollen ihren Fokus zusammen mit dem Km0-Netz von Restaurants auf die Fischerei vertiefen;
- Istanbul arbeitet sehr hart an der Lufer-Kampagne, mit Aktivitäten in den Schulen und einem dreitägigen Festival, bei dem das lokale Netzwerk der Köche beteiligt ist;
- Frankreich hat ein neues Präsidium und stärkt das Netzwerk im Hinblick auf Eurogusto. Jede Slow Food-Gemeinde arbeitet mit lokalen Köchen oder Kochschulen;
- Holland hat ein neues Präsidium und eine Alli-

anz von Köchen, die mit Fisch arbeiten;

- Ein neues Convivium wird in Kürze in Peru entstehen, um die Anchovis-Kampagne zu bearbeiten, die bei Terra Madre 2012 vorgestellt wurde und heute im Netzwerk Perus sowie bei einem Netzwerk von 120 Restaurants bekannt ist;
- Das Slow Fish-Netzwerk in den USA gewinnt an Kraft, arbeitet mit anderen Slow Fish-Teilnehmern aus verschiedenen Ländern zusammen und organisiert lokale Aktivitäten, angefangen vom Kochwettbewerb in Märkten bis hin Konservierungsschulungen und politischen Kampagnen;
- Das Netzwerk hat sich auch wesentlich in anderen Teilen der Nord- und Südamerikas aufgebaut;
- Neue Gruppen haben sich in den Ländern gebildet, die sich an Terra Madre 2012 beteiligt haben;
- Viele andere organisieren kleine Aktivitäten und fragen nach der Kampagne.

Rückverfolgbarkeit

Die Zusammenarbeit bei der Rückverfolgbarkeit der Meeresfrüchte zwischen den Wattenmeer-Präsidien in den Niederlanden und Ecotrust wurde mit positiven Ergebnissen für beide fortgeführt. Die Fischer kennen die nationale Vermarktungswege ihrer Fische, und konzentrieren sich zum Beispiel mehr auf die bislang nicht erreichten Gebiete. Außerdem erhalten sie gute Rückmeldungen von Kunden. Slow Food möchte diese Zusammenarbeit auf andere Kommunen erweitern.

Salone del Gusto und Terra Madre 2012

Die Terra Madre Veranstaltung brachte etwa 90 Delegierte zusammen, Fischer, Köche, Wissenschaftler etc., die sich auf unterschiedliche Weise für eine nachhaltige und handwerklichen Fischerei engagieren und die während der gesamten Dauer des Ereignisses Ansichten und Erfahrungen austauschen konnten.

Eine Reihe von Themen wurde während der Planung der Aktivitäten angesprochen, aber alle zielten darauf, die kollektive Verantwortung, die wir gegenüber dem gemeinsamen Erbe der Oze-

ane haben, hervorzuheben. Zu den wichtigsten Themen gehörten: Fischereirechte, Schutz des marinen Ökosystems, die Verbesserung der Produkte aus der Kleinfischerei (Qualität, Nachhaltigkeit, Transformation, Rückverfolgbarkeit, kurze Wege), die Reform der Gemeinsamen Fischereipolitik und die Notwendigkeit neuer Regierungsinstrumente.

Das Programm mit den wichtigsten Aktivitäten umfasste:

- „Die Wächter der Meere“, öffentliche Konferenz am 26.10.2012;
- Ein reservierter Raum für Delegierte aus Terra Madre Fischereigemeinden, mit täglich wechselnden Aktivitäten wie Workshops, Diskussionen, Filmvorführungen, etc.;
- Vorführung und Verkauf von Produkte aus kleiner Küstenfischerei an den Ständen des Marktes, im Slow Food-Präsidium und bei Terra Madre-Gemeinschaften;
- Geschmackserlebnisse.

Kampagnen-Zusammenarbeit

Im Laufe des Jahres kontaktiert Slow Food viele Organisationen, die sich mit der Fischerei befassen, insbesondere solche, die lokale Kampagnen durchführen oder innovative Praktiken fördern (Cayetano Heredia Universität in Peru, Future of Fish in San Francisco, Alaska Marine Conservation Council, etc. ..), um Wege zu finden, sie in die Slow Fish-Kampagne einzubeziehen und zusammenzuarbeiten.

Slow Food wurde Mitglied von OCEAN2012, ein Zusammenschluss von über 160 Organisationen, die sich das Ende der Überfischung in der Europäischen Union zum Ziel gesetzt haben. Slow Food ist eine von fünf internationalen Mitgliedergruppen und schloss sich der Koalition an um sicherzustellen, dass die Reform der Gemeinsamen Fischereipolitik der EU die Überfischung und andere destruktive Fangmethoden stoppt und eine faire und gerechte Nutzung gesunder Fischbestände sicher stellt.

Förderungszeitraum:

seit Mai 2012

Fördersumme insgesamt:

42.500 Euro

Projektpartner:

Slow Food International (SF)
Secretary General, Paolo Di Croce
Piazza XX Settembre, 5
12042 Bra (CN)
Italy

Basisarbeit mit den Beach Management Units

Für eine nachhaltige Entwicklung an der Südküste Kenias braucht es eine stärkere Beteiligung der Menschen an der Ideenfindung und Projektentwicklung. Das belegt eine Statusanalyse aus dem Jahr 2011. Hauptakteure können hierbei die Beach Management Units sein, die Selbstorganisationen der Fischer an den Landingsites. Ihre Mitglieder wurden 2012 gezielt weitergebildet.



Ein Bericht von Barua Omar Mshenga

Der im Herbst 2011 von Technology and Care for Improved Livelihoods, TECAFILI, erstellte Statusbericht zur Situation an der kenianischen Südküste machte deutlich, dass die Menschen entlang der Südküste Kenias sich konsequent über mangelnde Bürgerbeteiligung bei der Planung, Entwicklung und Umsetzung von Projekten beklagen. Dieser Zustand wird als ein wesentlicher Hemmschuh bei der Etablierung einer nachhaltigen Entwicklung wahrgenommen.

Workshop: Partizipation von Anfang an

Die Beteiligung der Bürger an der Planung und Umsetzung von Entwicklungsprogrammen ist zumeist sehr unterschiedlich ausgeprägt. Die Spannweite reicht von der Erwartungshaltung, Leistungen aus einem Programm zu erhalten, bis zur aktiven Mitgestaltung und Eigentümerschaft

der kommunalen Gemeinschaft an einem Vorhaben und dessen Umsetzung.

Auf diesem Statusbericht baute ein Workshop auf, der im März 2012 in Tiwi an der kenianischen Südküste abgehalten wurde und sich an Vertreter der Beach Management Units (BMU) von den verschiedenen Landingsites im Süden Mombasas richtete. Etwa 20 Teilnehmer folgten der Einladung zu dem zweitägigen Seminar und beschäftigten sich mit den Grundzügen der Projektentwicklung, der Mitteleinwerbung und des Schreibens von Förderanträgen. In fünf Gruppen wurden unterschiedliche Anliegen für Projekte diskutiert und als formalisierte Anträge an potentielle Fördereinrichtungen formuliert. Dabei ging es um

- die Unterstützung beim Kauf von neuem Fischfanggeschirr,
- die Förderung von Ökotourismus und lokal ver-

- waltete Meeresschutzgebiete,
- die Vermarktung und Veredelung von Fisch,
- den Zugang zu Mikrokrediten und
- die Infrastrukturentwicklung an der Landingsite.

Evaluierung des Workshops

Die hohe Motivation der Teilnehmer zeigte, dass dieser Workshop wichtig für die Fischer war. Überraschenderweise äußerten jeweils mehrere Mitglieder der BMUs ihr Interesse, die wegen der begrenzten Mittel und der bereits fortgeschrit-



Bei einem zweitägigen Besuchsprogramm haben die sich die Teilnehmer über die jeweilige Arbeit der BMUs informiert

tenen Planung leider nicht teilnehmen konnten. Dies zeigte das Bedürfnis und die Bereitschaft des BMU zur aktiven Mitarbeit an der Projektentwicklung.

Insgesamt waren zwei Tage nicht ausreichend, um die notwendigen Hintergrundinformationen zu vermitteln. Für eine umfassende Schulung wurde von Seiten der Teilnehmer ein Training von zwei Wochen für erforderlich gehalten.

Eine ausführliche Dokumentation und Begleitmaterialien konnte noch nicht bereitgestellt werden. Dies wird zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt.

Einer der Teilnehmer lobte, dass dies der einzige Workshop gewesen sei, in dem die kulturellen und religiösen Hintergründe der Teilnehmer respektiert wurden. So wurden keine Kondome verteilt, was oftmals als Ermutigung zu gewissenlosem Sexualleben empfunden werde. Dennoch

wurde die Problematik HIV und Aids angesprochen, verbunden mit der Aufforderung sich zu schützen.

Es wurde gelobt, dass der Workshop ein Augenöffner für die BMU Vertreter war. Die erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse sollen in die Führung der jeweiligen BMUs einfließen. Einhellig war man der Meinung, viel gelernt zu haben.

Es wurde anerkannt, dass dies der erste Work-



Das Knowhow zu Aufbau und Betrieb einer einfachen Fischzuchtanlage wurde am praktischen Beispiel gezeigt.

shop gewesen sei, der die Gemeinschaft der Fischer in die Planung und Gestaltung von Projekten eingeführt habe und man hoffe, dass der Geist der Partizipation auch bei der Umsetzung von zukünftigen Projekten erhalten bleibe. Alle Teilnehmer bestätigten, dass ihre Erwartungen an den Workshops erfüllt worden seien.

Gegenseitiges Kennenlernen

Ein Besuchsprogramm im September 2012 gab den Teilnehmern die Gelegenheit, die Situation an anderen Landingsites kennenzulernen und Erfahrungen zum Management der BMUs auszutauschen. Die Veranstaltung wurde so zu einer Plattform zum Vergleich der Leistungsfähigkeit der verschiedenen BMUs und zum Erkennen von Defiziten und möglicher Schwächen. Die Teilnehmer sollten Möglichkeiten für die Planung der Ressourcennutzung in den Küstengewässern diskutieren. Das Knüpfen von Kontakten zwischen den verschiedenen BMUs an den Landingsites der Südküste soll helfen, die wachsenden Pro-

bleme der Ressourcennutzung und daraus erwachsende Konflikte anzugehen.

Insgesamt 31 Teilnehmer der BMUs aus Likoni, Mvuleni, Chale, Gazi, Munje, Shimoni, Kibuyuni und Majoreni nahmen an dem gegenseitigen Besuchsprogramm teil, davon 25 Männer und sechs Frauen. Die Mehrheit der Teilnehmer bekleiden Ämter im Zusammenhang mit dem BMU-Management oder sind in dessen Vorstand.



Eine transparente Buchhaltung vermeidet interne Konflikte und ist Voraussetzung für die Durchführung von Projekten.

Der Besuch einer Landingsite dauerte etwa zwei bis drei Stunden. Die Diskussionsthemen waren vorstrukturiert und bezogen sich auf die Geschichte der BMU, Aktivitäten und Projekte, internes Management, Erfolge und Herausforderungen. Während des zweitägigen Austauschs verbrachte die gesamte Gruppe eine Nacht in Shimoni, um am folgenden Tag rechtzeitig die verbliebenen Stationen aufsuchen zu können. Die Aktion hatte einen ganz besonderen Charme dadurch, dass die Rolle von Gastgeber und Gast sich ständig umkehrten.

Kommunikation und gezielte Ausbildung

In der zweiten Jahreshälfte hat sich TECAFILI für eine verbesserte Basis einer weiteren Zusammenarbeit mit den lokalen Gemeinden an der kenianischen Südküste eingesetzt. Durch verschiedene Maßnahmen und Trainings wurden gezielt die Mitglieder der Beach Management Units (BMU) geschult. Mit regelmäßigen Treffen vor Ort, Workshops und Seminaren wurde die

Vernetzung untereinander sowie zwischen den BMUs verbessert. Die Einrichtung von lokal verwalteten Meeresgebieten (Locally Managed Marine Areas, LMMA) in verschiedenen Küstenbereichen wird durch Weiterbildung der Fischer in Workshops und auf Exkursionen erleichtert.

Projektaktivitäten

Bei einem Besuchsprogramm sollten sich die Mitglieder der verschiedenen BMUs kennenlernen und sich über die jeweilige Situation an den Lan-



Die Lösung von Konflikten an den Landingsites war das Thema eines der Workshops in Msambweni

dingsites informieren. Mindestens vier Fischer von jedem Landeplatz und insgesamt 32 Personen wurden vom BMU-Ausschuss als Teilnehmer des zweitägigen Programms ausgewählt.

Die Besuche verbesserten die Beziehungen und sollen über den Erfahrungsaustausch hinaus auch einen gewissen Wettbewerb untereinander um ein gutes BMU-Management erzeugen. Dies wurde bereits im vorangegangenen Workshop thematisiert und auch später wieder aufgegriffen. Die Besuche brachten Vertreter von acht BMUs zusammen und waren eine gute Gelegenheit, um praktische Erfahrungen in Bezug auf das BMU-Management oder die Nutzung der natürlichen Ressourcen an den jeweiligen Landingsites auszutauschen. Es wurde vereinbart, eine belastbare Verbindung untereinander herzustellen, um den Konflikt um den ständig zunehmenden Ressourcenverbrauch gemeinsam anzugehen.

Drei Workshops wurden während der Laufzeit des Projekts durchgeführt. Der erste mit 16 Teilnehmern gleich zu Beginn des Vorhabens diente der Einführung in das Projekt und der Verbreitung von Informationen, der Motivation zur verlässlichen Teilnahme und der Aufforderung zur Beteiligung.

Die Erfahrungen aus dem Besuchsprogramm wurden in einem zweiten Workshop mit 31 Teilnehmern aufgearbeitet. Es war die Plattform für Fragen und Rückmeldungen, diente der Abschätzung der Wirkung der Besuche und der Diskussion über das weitere Vorgehen.

Der letzte Workshop am Ende der Laufzeit des Projekts diente der Bewertung und Evaluation. Dabei wurden die Auswirkungen, die Wirksamkeit, Relevanz und Effizienz der durchgeführten Projektaktivitäten diskutiert. Die neun Teilnehmer beteiligten sich intensiv und trugen sehr zum Evaluierungsprozess bei.

Schulungen

Die Stärkung der Gemeinschaft war der Kern dieses Projekts. Die verschiedenen Schulungen hatten die Themen Führung und Teamentwicklung, Konfliktbewältigung, Betriebswirtschaft und Marketing, Finanzmanagement, mariner Umweltschutz, LMMA (Marikultur, Aquakultur) und Hochseefischen (praktische Erfahrung).

Thema	Teilnehmer
Marikultur / Aquakultur	7
Buchhaltung	8
Betriebsführung und Marketing	8
Führung und Teambuilding	8
Konfliktmanagement	8
Umwelt- und Naturschutz	8
Hochseefischerei in der Praxis	8
Insgesamt	55

Die dreitägige Veranstaltung zur **Marikultur und Aquakultur** fand im Zagota Hotel und Resort in Mtwapa an der Nordküste statt. Das Hauptreferat hielt Dr. David Mirera vom Kenya Marine and Fisheries Research Institute (KMFRI), ein ausgewiesener Spezialist für das Thema. Der Work-

shop wurde konzipiert, um die Teilnehmer in die Thematik einzuführen und mit grundlegenden Informationen und Wissen über Marikultur weiter zu bilden sowie letztlich die Technologie an die Südküste zu übertragen.

Mit dem fünftägigen Training zur **Buchhaltung** sollten Grundlagen für die finanzielle Abwicklung des Haushaltes einer BMU gelegt werden. Die Zielgruppe waren die BMU Schatzmeister und die Verantwortlichen für die Finanzen der acht BMUs.



Ein Workshop thematisierte Kooperations- und Teamfähigkeit und Führungskompetenzen in Theorie und Praxis.

Die Ausbildung erfolgt durch einen kompetenten Moderator, der die Teilnehmer in Diskussionen motivierte und mit Fallstudien individuelle Aufgaben trainierte. Das Feedback der Teilnehmer wurde mit einem Fragebogen festgehalten. Die Bewertung der verschiedenen Themenbereichen durch die Teilnehmer reichte von „sehr gut“ bis „befriedigend“.

Der viertägige Lehrgang **Betriebsführung und Marketing** wurde zum ersten Mal in dem TECAFILI Programm durchgeführt. Acht Teilnehmer als Vertreter der acht BMUs nahmen an dem Kurs teil. Aus der Perspektive der Lehrer war der Kurs ein Erfolg, obwohl einige Anpassungen hinsichtlich der Wissensvermittlung und die Weitergabe von Fachwissen an die Teilnehmer empfehlenswert sind.

Führungskompetenz und Teambuilding sind wichtige Voraussetzungen für die erfolgreiche und effektive BMU. Die Erwartungen und An-

forderungen an die BMUs sind sehr anspruchsvoll. Aus der Statusanalyse ergab sich, dass die meisten Landigsites bei weitem nicht das erforderliche Niveau im Hinblick auf Führungs- und Konfliktlösungskompetenz und die nachhaltige Bewirtschaftung der Ressourcen erreicht haben. Die fehlende Transparenz und Rechenschaftspflicht hat zu kontinuierlichem Misstrauen und Konflikten geführt. Finanzberichte werden den Mitgliedern kaum vorgelegt, Wahlen finden nur unregelmäßig statt.



Das Fischen auf dem offenen Meer ist Teamarbeit und verlangt Geschick und ausführliches Training

In dem dreitägigen Training wurden verschiedene Methoden eingeübt wie Regeln der Gruppendiskussion, Brainstorming, Fallstudien, Storytelling, Frage- und Antwort-Verhalten mit entsprechenden Übungen und Demonstrationen. Die Teilnehmer wurden aufgefordert, sich mehr aktiv und partizipativ am Lernprozess zu beteiligen.

Das Training zum **Konfliktmanagement** wurde in Msambweni mit Teilnehmern aus den acht BMUs durchgeführt. Jeder Fischer an der Südküste kennt die Konflikte, die vor allem mit „ortsfremden“ Fischern bestehen, die mit zerstörerischem Fanggerät in den heimischen Gewässern fischen und dabei von einigen ortsansässigen Fischern unterstützt werden. Das Vordringen in die wichtigen Fischgründe ist ein Zankapfel. Dieses Training hat Strategien zur Konfliktlösung vermittelt, die von den Teilnehmern an die anderen Mitglieder der BMUs weitergegeben werden.

Das zweitägige Training zu **marinem Natur- und Umweltschutz** vermittelte Grundlagen der Meeresökologie, zu den Ursachen der Meeresverschmutzung und deren Auswirkungen. Die Ausbildung erreicht ihre gesetzten Ziele. Im Hinblick auf das weitere Vorgehen einigten sich die Teilnehmer darauf, marine Umwelt-Initiativen einschließlich der Einrichtung von gemeindenahe Meeresschutzgebieten zu unterstützen und als Botschafter für den Schutz der Meeresumwelt zu fungieren.

Die praktische Schulung zur **Hochseefischerei** dauerte vier Tage und fand an der Landingsite von Ngomeni an der Nordküste statt. Das Training wurde möglich durch die Unterstützung des Fisheries Department und der Kenya Marine Police, die maßgeblich die Sicherheit auf dem Meer gewährleistet. Die Schulungsteilnehmer kamen von den BMUs aus Likoni, Chale, Gazi, Munje, Shimoni, Kibuyuni und Majoreni.

Die Ausbildung umfasste die Bereiche Sicherheit auf See, Segel-Praxis und Handhabung des Fanggeschirrs auf dem Meer. Im Ergebnis waren sich alle Teilnehmer einig, dass die Fischerei mit größeren Booten außerhalb des Riffs ein ausgiebigeres Training braucht, um sich mit der für die Teilnehmer neue Technologie und den erforderlichen Fähigkeiten vertraut zu machen.

Alle Schulungen sind ausführlich dokumentiert und zum Teil sind bereits begleitende Handbücher erarbeitet worden.

Förderzeitraum:
seit November 2002

Fördersumme 2012:
24.548 EUR

Projektpartner:
Technology and Care for Improved Livelihood (TECAFILI)
Barua Omar Mshenga
P.O.BOX 88470
Mombasa
Kenya

Trocken oder geräuchert - veredelter Fisch

Das Projekt zur Veredelung und Vermarktung von geräuchertem Meeresfische und die Untersuchungen zum Trocknen verschiedener Produkte in den nun sanierten und wiederaufgebauten Solartrocknern in Gazi und Shimoni wurden unter Einbeziehung der dortigen Kommune auch 2012 weitergeführt.



Ein Bericht von Peter Michael Odour-Odote

Die andauernden Probleme des Solar-Tunnel-trockners in Shimoni konnten gelöst werden, der Trockner wurde neu installiert und ist nun in einwandfreiem Zustand. Die größte Herausforderung bestand darin, die Glasabdeckung vor dem Zerbersten zu schützen, die Trocknungstemperaturen zu erhöhen und die Luftfeuchtigkeit zu senken.

Die Mitglieder der Landingsite nutzen jetzt den Trockner, um ihre Fische hygienisch zu trocknen. Wir haben einige der Fischverarbeiter bei der Herstellung und Vermarktung ihrer Produkte finanziell unterstützt. Problematisch war bei diesem Vorhaben, dass der Preis für Frischfisch in Shimoni recht hoch lag und damit auch die Preise für getrockneten Fisch in die Höhe getrieben und sie damit schwerer erschwinglich wurden. Es

wird jedoch erwartet, dass der Preis für frischen Fisch bald wieder fallen wird.

Der Trockner in Gazi erfordert wegen seines Alters ständige Aufmerksamkeit und muss häufig repariert werden. Der Bau eines neuen Trockners in modernerer Bauweise, wie wir ihn an anderer Stelle schon gebaut haben und erfolgreich betreiben, ist überlegenswert.

Die Mitglieder der Landingsite in Shimoni wurden in der Herstellung von geräuchertem Meeresfisch geschult. Dies soll beim Aufbau einer Produktmarke helfen. Die Ausbildung beinhaltet Grundlagen wie hygienische Handhabung beim Filetieren und die Verfeinerung durch exotische und einheimische Saucen. Diese Produkte sind besonders beliebt. Damit die produzierten Fische auch Märkte erreichen, auf denen geräuchert und solar getrocknete Meeresfische bislang

nicht verbreitet oder sogar unbekannt sind, wurden vor allem zusammen mit den mit der Fischverarbeitung beschäftigten Frauen der Landing-site Fahrten ins Hinterland unternommen, um die Produkte auf potenziellen Fischmärkten weit entfernt von Shimoni einzuführen. Das war ein kontinuierlicher Vorgang, der zusammen mit dem Räuchern und Veredeln die Wertschöpfungskette vervollständigte. Diese Marketing-Fahrten waren auch verbunden mit einer „Mehr Fisch essen“-Kampagne. Die geräucherten Fische wurden im besuchten Hinterland gut auf den Märkten angenommen und es entstand eine Verbindung zwischen den Frauen von der Küste und den Märkten des Hinterlandes.

Die Fishbanda in Shimoni war in einem heruntergekommenen Zustand, unter anderem mit schmutzigen Wänden, da seit längerer Zeit nicht gestrichen wurde. Da wir das Kenya Bureau of Standards eingeladen hatten, um unsere Fertigungsabläufe für die mögliche Vergabe des S-Siegels für unsere Produkte inspizieren zu lassen,



Der Solartrockner in Shimoni arbeitet nach einigen Verbesserungen wieder einwandfrei.



Das Räuchergut wird auf hölzernen Tragegestellen in den Rauch gehängt.

wurde die Fishbanda einem großen Facelifting unterzogen. Das S-Siegel ist Voraussetzung für die Vermarktung der Produkte über Supermärkte.

Die Frage der Nahrungsmittelsicherheit unserer Fischprodukte stellte sich, als wir versuchten, mit geräuchertem oder Solar getrocknetem Fisch den nationalen Markt über die etablierten Supermärkte zu bedienen. Die Einkäufer bestanden auf eine ausführliche Dokumentation zur Geschichte der Fische, wo sie hergestellt und verpackt wurden sowie Barcodes auf der Verpackung. Wir haben daher zum ersten Mal ein generisches HACCP (Hazard Analysis Critical Control Point) für getrocknete Fische entwickelt. Wir haben auch eine Methode für einen Qualitätsindex für frischen Kaninchenfisch („Taffi“) entwickelt als einen ersten Schritt in Richtung Nahrungsmittelsicherheit unserer Fische.

Regale für die Lagerung der getrockneten und geräucherten Fischprodukte wurden hergestellt und an die Fischhändlerinnen der Mpaaji ni Mungu Gruppe in Gazi und den Fischern in Shimoni übergeben. Ein größeres Regal und ein Verarbeitungstisch wurden in der Fishbanda in Shimoni aufgebaut, um die Produkte zu präsentieren.

Die Verpackung ist und bleibt eine Herausforderung, weil es immer noch schwierig ist ein geeignetes Material für ganze getrocknete Fische zu bekommen, denn die scharfen Gräten durchbohren die Verpackung. Die Supermärkte dulden jedoch nicht einmal einen Hauch von Fischgeruch in ihren Regalen. Dieser Aspekt wird noch zusammen mit Fragen der Rückverfolgbarkeit thematisiert werden müssen. Es ist zwar einfacher, getrocknete Filets zu verpacken, dann ist aber der Preis zu hoch.

Verknüpfung mit anderen Projekten: Seit der Einführung dieses Projektes der Lighthouse Foundation zum Räuchern und Trocknen besteht ein wachsendes Interesse von anderen Projekten, die ähnliche Aktivitäten in anderen Bereichen verfolgen. Das gemeinsame Projekt von Weltbank und Kenyan Coastal Development Project KCDP verfolgt ebenfalls das Trocknen, Räuchern

und Veredeln von Fisch und ein EU-Projekt befasst sich mit solar getrocknetem Fisch. Die von uns produzierten DVDs werden für die Lehre in einigen Universitäten verwendet.

Nach der Instandsetzung des Trockners in Shimoni wurden Versuche durchgeführt, um die Wirksamkeit genauer zu untersuchen. Auch die Lagerung wurde getestet, um die Haltbarkeit zu verbessern.



Auf den Märkten von Bamba and Matsangoni im Hinterland der Südküste wurde Trocken- und Räucherfisch angeboten.



Für eine verbesserte Lagerfähigkeit wurden neue insektensichere Schränke in Shimoni aufgestellt.



Ein wichtiger Schritt bei der Produktentwicklung ist der regelmäßige Geschmackstest durch geschultes Personal.

Für die weiteren Geschmackstests wurden die Lebensmitteltester in der Durchführung der organoleptischen Prüfungen bei den Fischprodukten geschult.

Die Probleme mit fließendem Wasser in den Fishbandas traten weiterhin auf, aber das Problem wurde nach einiger Zeit entdeckt und behoben. Das musste vorrangig erledigt werden, weil es für den Besuch der Beamten des Kenya Bureau of Standards Beamten bedeutsam war.

Der für die Fischverarbeitung vorgesehene Bereich der Fishbandas wurde geprüft und mehrere Schwachstellen identifiziert, die angegangen werden müssen. Diese werden in einem gesonderten Bericht aufgeführt.

Wir möchten mit Hilfe weiterer finanzielle Unterstützung an der Lebensmittelsicherheit, der Rückverfolgbarkeit, der Verpackung und Vermarktung in einem Gesamtpaket weiterarbeiten, um in der Zukunft bessere Produkte für den nationalen Markt oder Supermärkte anbieten zu können und damit ein besseres Einkommen für die Gemeinden zu erzielen. Zudem möchten wir gern an der Nordküste in Ngomeni nahe dem Luigi Broglio Space Centre (BSC) tätig werden zur Einführung eines Hybridtrockners mit Sonnen- und Windenergienutzung und der Fischräucherei.

Förderzeitraum:

seit September 2004

Fördersumme 2012:

50.000 EUR

Projektpartner:

Kenya Marine and Fisheries Research Institute
KMFRI

Peter Michael Odur-Odote

P.O.Box 816581

Mombasa, Kenya

www.kmfri.co.ke/natural_products.html

Jakartas grüne Monster

Hinter „Jakarta Green Monster“ steht eine Gruppen von Aktivisten, die sich besonders der Erhaltung und der Renaturierung der Feuchtgebiete in der indonesischen Metropole verschrieben haben. Die meisten Mitglieder sind Jugendliche und Studenten. Gemeinsam mit Fauna & Flora International kämpfen sie gegen eine immense Umweltverschmutzung und Naturzerstörung an der Küste.



Die meisten Küstenfeuchtgebiete Jakartas sind in Wohn- und Gewerbegebiete umgewandelt worden. Die Fläche ist nun auf weniger als 6 Prozent des Stadtgebiets geschrumpft und wird weiterhin abnehmen, es sei denn, ihre Zerstörung wird durch wirksame Maßnahmen gestoppt. Die Wasserverschmutzung als Ergebnis der unregelmäßigen Entsorgung flüssiger und fester Abfälle ist immens. Flüsse werden besonders für die Abfallentsorgung missbraucht und übernehmen 17 Prozent der 35.000 Kubikmeter Müll, die Jakartas Bevölkerung täglich produziert und nur die Hälfte wird von kommunalen Institutionen gesammelt. Das Flusswasser ist belastet mit Schwermetallen, insbesondere Quecksilber, und mit Pestiziden, die akzeptable Grenzen überschritten haben.

Die Stadtteile an der Mündung des Angke zählen mit etwa 25.000 Einwohnern in 2.000 kleinen Häusern zu den ärmsten Jakartas. Im

Durchschnitt leben 2-3 Familien mit 10-15 Personen auf einer Wohnfläche von weniger als 20 Quadratmetern zusammengepfercht. 50 Prozent der Einwohner sind im Niedriglohnssektor beschäftigt, die anderen versuchen sich ihren Lebensunterhalt Tag für Tag irgendwie zu sichern. Nicht nur die häufigen Überschwemmungen haben Auswirkungen auf diese ohnehin armen Gemeinden, die Müllproblematik und mangelnde Hygiene verursacht schwere gesundheitliche Probleme wie Hautkrankheiten, Dengue-Fieber und Durchfall.

Projektziele

Das „Jakarta Green Monster“ (JGM) Programm zielt auf Umweltverbesserungen durch die Anpflanzung von Mangroven, Aufräum-Aktionen und Workshops, während gleichzeitig durch das Projekt Einkommensquellen erzeugt werden. 2012 wurden entsprechend dem Vorhaben ver-

schiedene Arbeiten erfolgreich durchgeführt:

1. Auf fünf Flächen sind Mangroven angepflanzt worden. Dabei wurden allein 2012 mehr als 5.000 Jungpflanzen nach der "Guludan"-Methode gepflanzt, bei der zunächst flache Hügel aufgesetzt und umrandet werden, um den Einfluß von Wasserströmung und insbesondere die Auswirkungen der Springtide zu reduzieren. Die Überlebensrate der Jungpflanzen erreicht hierdurch 90 - 99 Prozent.

2. Mindestens zwei Umweltbildungsveranstaltungen wurden jeweils an acht besuchten Schulen durchgeführt. Zusätzlich nahmen mehr als 60 Schulen an insgesamt 23 Exkursionen in die Mangrovenwälder der Region Jakarta teil.

3. Bei verschiedenen Clean-Up-Aktionen wurde n die Gemeinden und die weitere Öffentlichkeit beteiligt. Bei insgesamt neun Aufräum-Aktivitäten in fünf Arealen wurde mehr als 10 Tonnen Abfall gesammelt. Zu den freiwilligen Teilnehmern gehörten Schulkinder, Jugendliche, Gemeinde-Mitglieder und Mitarbeiter der Ministerien.

4. Die Müllsammlungen im Gelände schärfen das Bewusstsein für Abfallwirtschaft unter den Teilnehmern. Im Laufe des Jahres wurden acht Nachbarschaftstreffen in acht verschiedenen Bezirken durchgeführt. Darüber hinaus wurden mehrere Stakeholder-Treffen mit Community-Mitgliedern, der Jakarta Environment Management Agency und des Ministeriums für öffentliche Arbeiten organisiert und personell begleitet.

5. Der Verkauf von Recyclingprodukten bewirkt steigende Einkommen in der Kommune. Die Auswirkung des Recyclings wurde in zwei Bezirken (Kelurahan Kapuk Muara und Kelurahan Kelapa Gading) überprüft, die Trennung von recyclingfähigen Abfällen sowie die Produktion von Recycling-Produkten, die in den Gemeinden verkaufen können, wurde unterstützt.

Probleme bei der Projektdurchführung

Die Hauptprobleme bei der Umsetzung dieses Projekts bestehen in der Logistik. Terminpläne mit Regierungsstellen wurden wegen der Wahlen

und damit verbundener Aktivitäten im Laufe des Jahres häufig verschoben oder verzögert. Darüber hinaus haben auch Umweltfaktoren die zeitliche Planung immer wieder beeinflusst. So hat sowohl Hochwasser als auch eine besonders lange Trockenzeit die Anpflanzung von Mangroven stark behindert. Im Großen und Ganzen ist dieses Projekt jedoch sehr erfolgreich gewesen, so dass weitere Aktivitäten für 2013 geplant sind.

Förderzeitraum:

seit November 2011

Fördersumme 2012:

9.714 GBP

Projektpartner:

Flora & Fauna International (FFI)

Chris Greenwood

Jupiter House (4th Floor)

Station Road, Cambridge, CB1 2JD

Great Britain

Aktion gegen die Dynamitfischerei

Der Schutz und die Regeneration der durch zerstörerische Fischerei bedrohten und degradierten Korallenriffe ist das Ziel des Projektes in Malaysia. Die immense biologische Vielfalt der Korallenriffe ist in ernster Gefahr. Wissenschaftler schätzen, dass 19 Prozent der Riffe bereits zerstört sind und weitere 35 Prozent bis 2050 verloren gehen könnten - auch durch das immer noch verbreitete Fischen mit Dynamit.



Ein Bericht von Elizabeth Wood

Der Tun Sakaran Marine Park wurde im Jahr 2004 in Anerkennung seines außergewöhnlichen natürlichen Arteninventars und hoher Biodiversität gegründet. Aber für viele Jahre vor seiner Gründung, hatten Fischer hier mit Dynamit gefischt. Trotz des Risikos von Geldbußen, Gefängnis und Personenschäden wählen einige Fischer diese Methode der ‚Fischerei‘, weil es schnell, einfach und einen großen Fangertag in kurzer Zeit erbringt. Selbst jetzt wird weiterhin mit Bomben gefischt und es gelingt den Fischern mit Gerissenheit der drohenden Verhaftung und Bestrafung zu entgehen.

Wenn eine Bombe explodiert, werden die Korallen, die Schutz und Futterplätze für das marine Leben bieten, zerstört. Viele der geschädigten Riffe werden sich nie vollständig erholen. Dies

beeinflusst die verantwortungsbewussten Fischer, die sich auf intakte, gesunde Riffe für den Erwerb ihres Lebensunterhalts und den täglichen Bedarf verlassen. Dynamitfischen reduziert auch den Wert des Riffs für die natürliche Biodiversität und beeinträchtigt den Tourismus, hat also negative Auswirkungen auf die gesamte lokale Wirtschaft.

Das Projekt soll diesem Treiben ein Ende zu setzen und sich für die Wiederherstellung der zerstörten Korallen einsetzen. Der Weg dahin führt durch eine Kombination von Ausbildung, Durchsetzung der Gesetze und Beteiligung der Gemeinschaft. Die langfristigen Auswirkungen des Dynamitfischens werden oft nicht ausreichend gewürdigt und die allgemeine Wahrnehmung ist, dass das Meer und die Riffe trotzdem auch weiterhin für den täglichen Bedarf sorgen werden.

Das Projekt konzentriert sich auf die Erläuterung und Demonstration der Folgen der zerstörerischen Praxis auf die Biodiversität, die Ernährungssicherheit und die wirtschaftliche Entwicklung. Das Projekt kombiniert dabei verschiedene Techniken einschließlich eines Warnsystems, um die Explosionen zu registrieren und zu melden. Die Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden verbessert die Überwachung und erfolgreiche Strafverfolgung.



Taucher kontrollieren regelmäßig den Bewuchs aus den Korallenrahmen auf einem verwüsteten Riff.

Riffe im großen Maßstab zu reparieren ist sehr schwierig und teuer, aber mit kleinen Schritten können Veränderungen erreicht werden. Die Marine Conservation Society und Sabah Parks demonstrieren „Naturschutz in Aktion“ an wichtigen Standorten im Marine Park durch die Errichtung von „Korallen-Rahmen“. Diese speziell entwickelten Gerüste wurden von Seamarc Ptv auf den Malediven getestet. Sie werden aus Betonstahl gebaut, der leicht lokal verfügbar und leicht zu handhaben ist. Die Rahmen stehen stabil auf dem Meeresboden, auch weil Wasser durch sie hindurch strömen kann. Sie ergeben eine gute Basis für das Korallenwachstum und bieten zahlreichen Fischarten Schutz.

Erhöhung der Biodiversität im gestörten Riff:

Die ersten Untersuchungen zur Auswahl geeigneter Riffe begannen bereits im Juni 2011 und wurden auch 2012 fortgesetzt.

Ebenfalls im Juni 2011 wurde die Entwicklung einheitlicher Protokolle für das Monitoring begonnen. Diese liegen in der Zwischenzeit vor. Statusanalysen der derzeitigen Korallenbedeckung und der Fischpopulationen wurden von Beginn an durchgeführt und liegen für die bearbeiteten Bereiche vor.

Insgesamt wurden seit Projektbeginn 120 Korallenrahmen hergestellt und ausgebracht.



Bei einem Treffen der „Freunde“ verfolgen die Bewohner der Region einen Film über die Folgen der Dynamitfischerei.

Die unter Wasser aufgestellten Rahmen werden regelmäßig gesäubert und abgestorbene Korallen entfernt. Die Entwicklung des Aufwuchses wird dokumentiert.

Schutz der Korallenriffe:

Die Möglichkeiten und das taktische Vorgehen gegen das Dynamitfischen wurden in verschiedenen Treffen und Diskussionen ausgearbeitet. Die Planung und Umsetzung der Programme gegen das Dynamitfischen wurde durch die Beteiligung und Organisation des ‚Regional Anti-Fish Bombing Symposium‘ in Kota Kinabalu zusammen mit dem WWF und Sabah Parks, das mit einem Aufruf zum Handeln endete, weit reichend kommuniziert.

Zur Unterstützung eines Warnsystems wurden die „Freunde des Tun Sakaran Marine Park“ und ein Riffwächter-System ins Leben gerufen.

Wertschätzung der natürlichen Biodiversität

Es wurde ein Bildungsprogramm für die Fischer und die Kommune sowie entsprechende Materialien ausgearbeitet. Das Programm läuft derzeit und wird bis zum Projektende fortgesetzt und laufend weiterentwickelt.

Praktische Umsetzung, Monitoring und Übertragung der Technik auf andere Standorte

Der sichere Umgang mit den benötigten Bauma-



Insgesamt 120 Korallenrahmen wurden im Marine Park ausgebracht und sind von Tauchern positioniert worden.

terialien ist gewährleistet. Weitere Rahmen können je nach Erfordernis angefertigt werden. Neue Teilnehmer können für diese Arbeiten angeleitet werden. Große Poster im A1-Format sowie ein geeignetes Handbuch unterstützen dies und werden demnächst auch in malaysischer Sprache verfügbar sein.

Beschäftigung der einheimischen Bevölkerung

Für die Anfertigung der Rahmen und die Ausbildung neuer Teilnehmer wurden Einheimische ausgewählt und auf täglicher Basis entlohnt. Zusätzlich wurde ein einheimischer Taucher für alle anfallenden Arbeiten unter Wasser ausgebildet. Zwei weitere begleiten die Bildungsprogramme und nehmen als „Freunde des Tun Sakaran Marine Park“ an dem Projekt teil.

Vierzig neue Korallen Rahmen wurden im Zeitraum von Oktober bis Dezember 2012 gefertigt

und zum Marine Park transportiert, wo sie für den Einsatz Ende Januar, Anfang Februar 2013 bereit stehen. Die Überwachung und Reinigung der vorhandenen Rahmen geht weiter und unser lokaler Projektmitarbeiter nahm an einer ‚Reef-Check‘- Schulung in Kota Kinabalu an der Westküste Sabahs teil, so dass er nun in der Lage ist, eine genauere Überwachung durchzuführen.

Das Bildungsprogramm wurde mit verschiedenen Aktivitäten, darunter Besuche bei lokalen Akteuren in den Dörfern in und um Semporna zur Planung kommender ‚Freunde‘-Veranstaltungen fortgesetzt. Es gab Treffen mit lokalen religiösen Führern im Bereich von Semporna, um sie über das Dynamitfischen und andere Fragen zu informieren und um ihre Hilfe bei der Annäherung an die Kommunen zu bitten. Diesem Anliegen stimmten sie zu und sind eine Reihe von Gesprächen geplant, die während der wöchentlichen Gebete stattfinden sollen.

Unser Projekt-Team arbeitete auch mit dem WWF Malaysia zusammen, um einen Rede- und Poster-Wettbewerb mit den örtlichen Schulen gegen das Dynamitfischen zu initiieren, um die Schüler auf die Probleme der zerstörerischen Fischerei aufmerksam zu machen.

Förderzeitraum:

seit Dezember 2011

Fördersumme 2012:

13.000 GBP

Projektpartner:

Marine Conservation Society Unit 3, (MCS)

Dr. Elizabeth Wood

Wolf Business Park Alton Road

Ross on Wye

Herefordshire HR9 5NB

Great Britain

Palk Bay Center, eine Institution in Tamil Nadu

Das Palk Bay Center im Süden Indiens dient der Umweltbildung und richtet sich gleichermaßen an Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene. Als Feldstation für Küstenforschung mit entsprechenden Trainingsprogrammen ist das Center auch Beratungsstelle für Küstenökologie und die Sozioökonomie des nördlichen Palk Bay. Hier finden Trainings zum Katastrophenschutz an der Küste oder auch Schulungen für alternative Einkommensquellen insbesondere für Frauen der Region statt.



Ein Bericht von Vedharajan Balaji

Stärkung der Bildungsangebote

Die Vielfalt der Themen wächst kontinuierlich. Aufgrund der Rückmeldungen von Studenten aus dem letzten Jahr, die ihr Interesse an Muscheln der Palk Bay geäußert hatten, haben wir im Laufe des Jahres eine wissenschaftliche Sammlung der Meeresmuscheln und Schnecken am Palk Bay Center aufgebaut. Die winzigen Schalen aus den Mangroven werden in kleinen Glasflaschen präsentiert, große Schalen hingegen in Holzkisten aufbewahrt und gezeigt. Die Schüler werden ermutigt, die Schalen auf Form, Farbe und Oberflächenstrukturen selbst zu untersuchen. Weiterer Schalen und Spezies werden wöchentlich gesammelt und die Sammlung weiter ausgebaut.

Dies ist ein zusätzliches Bildungsangebot, dass wir den Schülern machen können. Unser

Team prüft auch die lokalen Namen der Arten, die natürlichen Lebensräume in den küstennahen und küsternen Gebieten durch Befragung von Fischern. Die Daten sollen einmal zu einem Geografischen Informationssystem (GIS) der Weichtierfauna der Palk Bay entwickelt werden.

Erfahrungsaustausch - Indonesischer Mangroven-Workshop

Der Austausch mit internationalen Akteuren ist enorm wichtig. Eine Tagung zur Wiederansiedlung von Mangroven fand Jakarta statt. Zu den mehr als 50 Teilnehmern gehörten Forstbeamten, NGO-Vertreter, lokale Fischer und andere Aktivisten. In drei Präsentationen ging es um die Mangroven Jakartas, ihre Bedeutung und Erhaltung sowie die verschiedenen Kulturtechniken der Mangroven-Plantage. Jakartas Mangroven sind bereits stark fragmentiert und drohen vor allem Gewerbegebieten geopfert zu werden. Es

gibt Initiativen zum Schutz der Mangroven. Die Kulturtechniken sind gut entwickelt und werden von Regierung und Kommunen unterstützt. Die Wiederanpflanzung der Mangroven in Jakarta wird dazu beitragen, die Landrechte zugunsten des Naturschutzes zu klären und weitere Landnahme durch private Unternehmen zu verhindern. Die Bemühungen zur Wiederherstellung führen zur Dominanz weniger Arten und können hohe natürliche Biodiversität der Mangroven in Jakarta nicht ersetzen.



Die Anzucht der Jungpflanzen ist trotz der manchmal widrigen Bedingungen inzwischen Routine.



Schüler und Schülerinnen informieren sich bei unseren Veranstaltungen über die Ökologie der Mangroven.



Optische Geräte vermitteln völlig neue Einblicke.

Die Kunst, einen EU-Antrag zu schreiben

Die Teilnahme an einem Seminar des Karl Kübel Institute for Development Education im südindischen Coimbatore brachte eine konstruktive Lernerfahrung für die OMCAR Foundation. Wie wir erfolgreich unsere Konzepte und Ideen zum Meeresschutz den verschiedenen Förderungsinstrumenten der Europäischen Kommission vermitteln können, stand im Mittelpunkt der dreitägigen Veranstaltung. Wir haben unterschiedliche Konzepte in Bezug auf den Schutz von Dugongs, Seegraswiesen und eine nachhaltige Fischerei „in der Schublade“. Das Training war ein Augenöffner und wird helfen, die Konzepte in erfolgversprechende Vorschläge zu konvertieren.

Monitoring der Mangroven-Anpflanzungen im Agni und Ambuliar Ästuar

Bereits im Oktober 2011 organisierten mehrere Frauen einer Selbsthilfegruppe über die OMCAR Foundation Lehrgänge über Mangroven-Plantagetechniken sowie Pflanzaktionen. In der Folge dieser erfolgreichen partizipativen Veranstaltung haben unsere Mitarbeiter kontinuierlich die gepflanzten Mangroven in Agni und Ambuliar Ästuar überwacht.

Die Intensität von Sonneneinstrahlung, der Meersalzgehalt und das Hochwasser, dem die Jungpflanzen in der Palk Bay ausgesetzt sind, entscheidet jedes Jahr über die Anzahl der überlebenden Keimlinge. Unsere Nachuntersuchungen wurden im Februar 2012 in beiden Flussmündungen durchgeführt, also vier Monate nach der Pflanzung. Unsere Studie zeigt, dass die Überlebensrate von Mangroven-Sämlingen in der Agni-Mündung 57%, in der Ambuliar-Mündung bei 52% lag. Nach unseren Beobachtungen wird die Überlebensrate der Sämlinge in beiden Flussmündungen vor allem von zwei Faktoren bestimmt. Die Plantagen auf der Kanalseite wurden im Januar 2012 durch einen Sturm einer unerwartet hohen Flut ausgesetzt, während die Sämlinge am Ambuliar von Algen und Seegras bedeckt wurden, die von starken Winden an Land gespült wurden.

Allerdings zeigten die überlebenden Keimlinge gutes Wachstum mit starken Stielen, dichten

und frischen grünen Blättern. OMCAR hat die entstandenen Lücken bis zum Jahresende durch Neupflanzung wieder geschlossen.

Mangroven-Anzucht - Vorbereitung auf Sommer und Monsun

Die Baumschule auf der Mangroven-Fläche hat seit Beginn dieses Projekts kontinuierlich Jungpflanzen auch in andere Küstengebiete der Palk Bay geliefert. Dabei hat die OMCAR Foundation an der Verfeinerung der Aufzuchtstechniken gearbeitet, um sie kostengünstig, hoch produktiv und tolerant gegenüber den verschiedenen Witterungseinflüssen der Jahreszeiten zu machen.

Im Sommer sind hohe Temperaturen, Wasserknappheit und Zunahme des Salzgehalts Einflussgrößen. Unsere Mitarbeiter organisieren Beschattung durch Dächer aus Kokosmatten, regelmäßige Bewässerung und manuelle Entfernung von schädlichen Insekten. Die Jungpflanzen werden noch vor dem Monsun in die höheren Renaturierungsflächen umgepflanzt, um die Sämlinge vor Überschwemmung und Überdeckung durch Algen zu bewahren.

Ausbau des Palk Bay Centers – ein Schülerlabor für Mangroven-Ökologie

Das PBC benötigte einen zusätzlichen Raum zur Einrichtung eines Labors für die Schüler- und Studentengruppen. Da im Erdgeschoss nicht genug Platz für Präsentationen, die Vorführung der Feldforschungsausrüstung oder die Planktonanalyse ist, wurde aus noch vorhandenen Baumaterialien gemeinsam mit Dorfbewohnern Wände, Fenster und Türen in der zuvor offenen ersten Etage eingezogen. Die Muschelsammlung hat hier ihren Platz gefunden. Das Labor hat derzeit 5 Mikroskope, ein Meerwasser-Refraktometer, pH-Meter, Boden-pH-Sonde, notwendige Labor-Glasgefäße, Thermometer, Windmesser, GPS, Solar-Lampen und eine Unterwasser-Kamera. Die Ausrüstungen sowie das Innere des Labors soll in den kommenden Jahren verbessert und ausgebaut werden.

Veränderungen im Zeitraffer

Wir haben eine Untersuchung in einem Renaturierungsgebiet im Norden der Palk Bay durchge-



Im Obergeschoß des Centers entstand zusätzlicher Raum.



Die Pflege der Zäune zum Schutz vor Beweidung in den Pflanzungen ist notwendig und arbeitsintensiv.

führt und dabei das Größenwachstum des natürlich aufgekommenen Mangrovenwaldes mit dem der von uns ausgepflanzten Bäume verglichen. Dazu wurden Transekte untersucht, in denen beide Formen nebeneinander vorkommen. Die Höhe der verschiedenen Mangrovenarten wurde vermessen und die Bäume fotografisch dokumentiert. Durch Google Earth-Satellitenbilder konnte die Entwicklung der Standorte in den Jahren zwischen 2003 und 2011 nachvollzogen werden.

Die Analysen bestätigen, dass die Renaturierung unter Leitung des Tamil Nadu Forest Department im Untersuchungsgebiet erfolgreich war. Die Studie bestätigte auch, dass die natürliche Regeneration durch die künstlich angelegten Kanäle stark verbessert wird. Das Vorgehen kann damit auch auf andere Teile des Muthupet Mangrove Forest übertragen werden. Die gewählten Distanzen zwischen den Wasserkanälen können auch auf andere Standorte übertragen werden. Die jährliche Wartung und Aushebung der Kanäle wird empfohlen, da dies die Samenverbreitung und den Wasseraustausch fördert.

Planung für Naturschutz

Nach unseren Erfahrungen in der Palk Bay macht der Mangrovenschutz nicht am Küstenstreifen halt, vielmehr braucht er eine Ebene der Raumordnung. Dabei ist es wichtig, die Menschen in die Planung der Ressourcennutzung mit einzubeziehen, etwa in Bezug auf Flächen für den Natur- und Mangrovenschutz, die Trinkwassergewinnung, Bewässerungssysteme für die Landwirtschaft oder traditionelle Elemente wie heilige Haine.



Im Obergeschoß des Centers entstand zusätzlicher Raum.



Der hygienische Umgang mit dem verderblichen Fisch eröffnet auch neue Vermarktungswege und damit Einkommen.

Zu diesem Thema hat OMCAR eine erste Veranstaltung zur partizipativem Raumplanung im PBC organisiert. Unter der Leitung des professionellen Microplanning-Trainers Dr. Gunasekar wurden die Teilnehmerinnen der Veranstaltung darüber informiert, welche Komponenten eines Dorfes mit verschiedenen Methoden untersucht werden und wichtige Hinweise für die Raumplanung geben können.

Diese Ausbildung war wichtig für die OMCAR Foundation und die Teilnehmer, da wir im April

2012 ein neues Projekt vom Ministerium für Wissenschaft und Technologie der indischen Regierung mit dem Titel „Partizipatives GIS Mapping der Landnutzungsmuster und der Mangroven in Küstenorten des Thanjavur Distrikt“ erhalten haben.

Studentinnen und Studenten

Im März endet das Schuljahr und noch einmal 38 Schüler und vier Lehrer der höheren Schule von Sethubhava Chatram haben an unserem Mangroven-Ökologie Trainingsprogramm teilgenommen. Die Schülerinnen und Schüler haben sich über die Ökologie, besondere Anpassungen und Gefährdungen der Mangroven informiert. Der zweite Teil beschäftigte sich mit Solarenergie und ihrer Nutzung zum Kochen oder umweltfreundliche Wasserpumpen. Anschließend wurden die aufgeforsteten Flächen besucht.

Das neue Schuljahr beginnt im Juni und wir hoffen, dass die Zahl der an unseren Veranstaltungen teilnehmenden Schülerinnen und Schüler dann auf über 2.000 ansteigt. Im Juli nahmen 53 Schüler und Schülerinnen am monatlichen Marine-Awareness Event im Palk Bay Center teil. Im August waren es 58 Schüler aus verschiedenen Schulen. Im Dezember kamen noch einmal 25 Studenten.

Veredelter Fisch – Trainingsprogramm für Frauen

Auf den lokalen Märkten werden verschiedene Arten wertvollen Fisches unmittelbar nach dem Fang oder nach einer - meist unhygienischen Salzkonserverung verkauft. Die Fisch verarbeitenden Frauen haben nur begrenzte Möglichkeiten, den Fisch zu konservieren und den Wert der gefangenen Fische damit zu erhalten oder zu erhöhen. In einem zweitägigen Training wurden die Verarbeitungs- und Marketingkenntnisse der Teilnehmerinnen verbessert. Ein professioneller Trainer hat Verarbeitungsmöglichkeiten verschiedener lokaler Lebensmittel wie Krebse, Fische und Garnelen demonstriert.

Am zweiten Tag lernten die Teilnehmerinnen das Kochen für große Gruppen. Da das Palk Bay Center regelmäßig Schüler und Studentengruppen empfängt, gibt es einen Bedarf zur

Versorgung einer größeren Personenzahl. Mit der Einbeziehung der einheimischen Frauen in die Versorgungleistung des PBC, schärft OMCAR einerseits bei den beteiligten Personen das Umweltbewusstsein und ermöglicht andererseits ein zusätzliches Einkommen. Dieses Vorgehen reduziert die Lebensmittelpreise bei gleichzeitig besserer Qualität im Vergleich zu einem Catering-Angebot und die erforderliche Menge kann unmittelbar erfragt werden.

Schutzstrategie für Seegras

Ein Freilandexperiment zur Wiederansiedlung von Seegras wurde in den benachbarten Bereichen des Mangroven-Areals durchgeführt. Drei Arten von Seegras, *Halodule pinifolia*, *Cymodocea serrulata* und *Enhalus acoroides*, wurden aus der Natur gesammelt und in die seichten Bereiche neben bereits existierenden Seegraswiesen verpflanzt. Das Wachstum und Überleben jeder Spezies wurde monatlich überwacht. Die Studie wird im nächsten Jahr abgeschlossen werden.

Erste Ergebnisse zeigen, dass die Standortwahl sehr wichtig ist. Erhöhtes Algenwachstum durch Eutrophierung ist der größte negative Einflussfaktor auf das Seegras. Das Vorhandensein von Mangroven in der Nähe scheint sich vorteilhaft auf das natürliche Wachstum der Seegraswiesen auszuwirken, so dass die parallele Wiederansiedlung von Seegras und Mangroven durchgeführt werden kann. Wenn die vom Menschen verursachten Störungen wie die Ringwadenfischerei vom Strand unterbleiben, ist die Entwicklung der Seegraswiesen vor den Mangroven möglich.

Welt-Umwelttag im Palk Bay Center

Die OMCAR Foundation hat für den Weltumwelttag ein Programm im PBC organisiert, an dem Dorfbewohner und Schüler teilgenommen haben. Unter anderem haben Schüler und Schülerinnen kostenlos Jungpflanzen für Alleebäume oder Obstgehölze wie Mango erhalten. Jeder Teilnehmer erhielt zwei Exemplare aus der Palk Bay Baumschule.

Umweltbildung außerhalb des Palk Bay Centers

Die Zahl der Umweltbildungsangebote im PBC ist begrenzt, nicht jeder Schule und für alle Alters-

stufen können Angebote im Center gemacht werden. Um dennoch eine möglichst hohe Zahl von Menschen zu erreichen, hat das OMCAR-Team eine Mangroven-Ausstellung für Schulen erarbeitet.

Präsentiert werden Plakate und Projektionen, aber auch Plankton aus Mangroven-Gewässern unter dem Mikroskop, Muscheln aus der Region, Schlammkrabben, Mangroven-Setzlinge aus OMCAR-Baumschule oder Luft der Mangroven.



Per Hand werden die Seegräser im Flachwasser gepflanzt.



Die neue Sammlung mariner Muschel- und Schneckenschaalen eignet sich auch für Ausstellungen außerhalb des PBC.

Für viele Kinder und Jugendliche war es der erste Kontakt mit dem Thema, entsprechend groß waren das Interesse und die Begeisterung.

Seeotter in den Mangroven von Muthupet

Lokale Forschungseinrichtungen informierten darüber, dass die Seeotter der Muthupet Mangroveschutzgebiet ausgestorben waren. Allerdings berichteten Fischer, dass sie Seeotter dennoch in diesem Bereich finden. Seeotter waren noch vor zwei Jahrzehnten weit verbreitet in der Lagune und den Mangroven, sie verschwanden

aufgrund zunehmender Fischerei, Verschmutzung, Bootverkehrs und Konflikte mit einheimischen Fischern. Das OMCAR-Team suchte machte sich auf die Suche nach den Seeottern und wurde an der Ostseite von Muthuepet fündig. Zwar gelangen keine Aufnahmen von lebenden Tieren, wir konnten sie jedoch zeitweilig beobachten. Wir haben einen Antrag auf Förderung eines Forschungsvorhabens an das Ministerium für Umwelt und Forsten gerichtet.

Internationaler Preis für Vedharajan Balaji

Im August 2012 erhält Vedharajan Balaji den IUCN International Award für die Initiativen zu Meeresschutz und Umweltbewusstsein in Palk Bay. Der Preis wird Dr. Balaji im September während des World Conservation Congress in Jeju, Südkorea übergeben. Die Präsentationen der OMCAR Foundation am Rande des IUCN World Conservation Congress boten zahlreiche Gelegenheiten zum fachlichen Austausch mit internationalen Vertretern des Umwelt- und Naturschutzes.

Sternschildkröte in der Nähe von Mangreen

Fischer aus der Region berichteten über die seltenen Sightings von Sternschildkröten nahe den Mangreen-Arealen auf einer Insel in der Agnimündung. Wegen der Shrimp-Farmen und zunehmend standortfremder Vegetation ist die Natur dieser Insel in Gefahr.

Im Juli 2012 konnten wir eine kleine Population von Sternschildkröten identifizieren. Der Bericht an die zuständigen Stellen der Regierung kam gerade rechtzeitig, als der private Grundstückseigentümer die Genehmigung für den Bau der Zuchtanlage beantragen wollte und sein Vorhaben wurde gestoppt.

Mangroven-Baumschule in Keezhathoddam

Die Pflege der Baumschule ist die der kontinuierliche Projektarbeit. Für 2012 war die Anzucht von bis zu 5.000 Mangroven-Setzlingen geplant. Allerdings war dieses Ziel wegen mangelnder Niederschläge nicht zu erreichen. Die Mangroven hatten wegen der Trockenheit nur wenig Samen produziert und so dauerte es bis zum Jahresende, bis die Baumschule ausreichend gefüllt war.

Alle Mangroven Setzlinge des vergangenen Jahres wurden in Mangroven-Renaturierungsflächen gepflanzt und haben Platz gemacht für neue Setzlinge.

Die Plantage in Sambaipattinam

Jungpflanzen, die in den letzten 12 Monaten bei OMCAR in der Baumschule gezogen wurden, wurden mit dem Boot in die Mangroven-Plantage beim Dorf Sambaipattinam transportiert. Das Dorf hat einen künstlichen Wasserweg und erstmals wurden in diesem Dorf Rhizophora-Bäume gepflanzt. Zeitraffer Fotos dokumentieren die Entwicklung der Plantage.

Baumschulen im Hinterhof

Zur Unterstützung der Frauen in den Dörfern wurden sie vermehrt in die Wiederherstellung der Mangroven einbezogen. 3.000 Anzuchtbeutel wurden einer Frauen-Selbsthilfegruppe zur Verfügung gestellt. In den Hinterhöfen der Teilnehmerinnen wurden die Pflanzen angeordnet und für fünf Monate gepflegt. Danach gehen die Jungpflanzen zurück zur OMCAR-Baumschule zur weiteren Verwendung. Diese Methode erzeugt ein Gefühl der Verantwortlichkeit bei der Dorfgemeinschaft.

Förderzeitraum:

seit Juni 2004

Fördersumme 2012:

16.000 Euro

Projektpartner:

Organization for Marine Conservation,
Awareness and Research OMCAR
Dr. Vedharajan Balaji
156, Mannai Nagar, Mattusanthai Road,
Pattukottai-614
601. Tamil Nadu, India
www.omcar.org

Meeresschutz und nachhaltige Landwirtschaft

Die Schutzgebietskommissionen, kurz MPA-Kommissionen, die in allen am Projekt beteiligten Gemeinden seit 2005 etabliert wurden, haben viel für die nachhaltige Nutzung der Meeresressourcen und den allgemeinen Umweltschutz getan. Die Bemühungen auch um eine nachhaltige Landwirtschaft gehen mit den langjährigen Projektzielen Hand in Hand.



Ein Bericht von Renate Sponer

Im Jahre 2012 führten die fünf MPA Kommissionen von Uargandup, Digir, Niadup, Ukupsani und Dad Nakwe Dupir ihre Arbeit fort und verfolgten viele Initiativen zur Verbesserung des ökologischen Managements in ihren jeweiligen Gemeinden. Die Hauptaufgaben der Kommissionen sind die Förderung und Überwachung der Meeresschutzgebiete (MPA), Umweltbildung für alle, Müllmanagement (Aufklärung und Säuberungsaktionen), Förderung der nachhaltigen Fischerei entsprechend der Fischereiregelung des Congreso General Kuna (Selbstverwaltung der Kuna, CGK) und das Fördern von nachhaltiger, lokaler Nahrungsmittelproduktion.

Jede Kommission arbeitet an verschiedenen Projekten im Jahr, gelegentlich an Themen besonderer jahreszeitlicher Dringlichkeit, z.B. zur

Korallenbleiche oder dem Vorkommen des pazifischen Rotfeuerfisches. Andere Aktivitäten und Arbeitspläne verfolgen die Kommissionen aus eigenem Interesse, zum Beispiel die landwirtschaftlichen Tätigkeiten oder die MPA-Umfragen.

Bemerkenswert ist ein Seminar über nachhaltige Landwirtschaft in der Kommune Digir, das im Monat August stattfand und an dem Mitglieder aller fünf Kommissionen teilnahmen. Es diente gleichzeitig als allgemeines Mitarbeitertreffen und Schulungsworkshop. Die Einheit wurde vom Vorstand der Hector Gallego Stiftung aus Santa Fe in der Provinz Veragües im zentralen Hochland von Panama durchgeführt, wo Pater Hector Gallego die armen und landlosen Bauern seit den 1960er Jahren anleitet. Gallego wurde letztlich verschleppt und wahrscheinlich ermordet, doch die Bewegung, die er ins Leben rief, wurde durch seine Schüler fortgeführt und erstarkte durch die

Kampf um Landrechte und wirtschaftliche Unabhängigkeit. Heute ist Santa Fe Dank der Stiftung und verschiedener Bauern-Kooperativen ein Beispiel für nachhaltige, ländliche Entwicklung und mitwirkende Demokratie in Panama. Diese landwirtschaftlichen Vereinigungen betreiben ihre eigenen Kaffee-Farmen (einzigartig in Zentralamerika), Supermärkte und Öko-Tourismus-Unternehmen, um einige Aktivitäten zu nennen. Etwa 75% der Bauern in der Region arbeiten nach ökologischen Grundsätzen und die panamaische Bio-Landwirtschaft (APAO) ist in Santa Fe ansässig.

Wir hoffen die Beziehungen zur Fundacion H. Gallego halten zu können, da wir gemeinsamen Ideen, Sorgen und Anstrengungen erkennen. Deutlich wurde eine großes Interesse am Erfahrungsaustausch auf beiden Seiten und das wir eine Menge voneinander lernen und uns gegenseitig unterstützen können. Tatsächlich organisieren wir derzeit einen Workshop für MPA-Kommissionen zum Thema nachhaltige Landwirtschaft, welcher im März 2013 in Santa Fe stattfinden soll.

Neues Personal für Umweltbildung ausbilden

Anstatt eines zentralen Kurses für eine Woche, entschieden wir uns für mehrere Workshops in den einzelnen Gemeinden. Neue und alte Mitarbeiter nahmen an diesen interaktiven Schulungen teil. Es wurden 25 neue Video-Dokumentationen über MPA, Korallenriffe, Mangroven, den Klimawandel, Permakultur, Abfallentsorgung, Agrarchemie usw. angeschafft. Wir haben auch neue wasserfeste Bestimmungshilfen über Rifforanismen für die lokale Bevölkerung sowie interessierte Touristen entwickelt.

Während der Veranstaltung wurde deutlich, dass praktische Bestimmungsübungen sehr wichtig sind, da ansonsten das einmal erworbene Wissen schnell verloren geht. Unangenehm ist auch der Personalwechsel, da zahlreiche Materialien wie CDs, Broschüren, Kopien usw. mitgenommen werden und für die verbliebenen Mitarbeiter verloren gehen. Dieses muss für viel Geld erneut angeschafft werden. Mit Inventarlisten und festen Ablageorten soll diesem Umstand

entgegen gewirkt werden. Dies ist jedoch schwierig, da die meisten Mitarbeiter kein Büro haben und deshalb die private Wohnung für Treffen und die Aufbewahrung von Materialien genutzt werden.

Wissenschaftliche Begleitung

Ökologische Untersuchungen in Schutzgebieten sollen ihre Wirksamkeit belegen. Wir entscheiden uns diese Studie auf das kommende Jahr zu verschieben, da nicht genügend geschultes



Die Lage des Schutzgebietes von Digir Dupu



Meeresschutzgebiete gehören zum Tourismuskonzept dazu

Personal vorhanden ist, denn einige Mitarbeiter haben sich aus der aktiven Arbeit bei BALU UALA zurückgezogen. Die Fördermittel, die für diese Studie gedacht waren, wurden für landwirtschaftliche Workshops genutzt, die ansonsten nicht hätten zustande kommen können.

Werbung für Schutzgebiete

Meeresschutzgebiete als Teil des touristischen Konzeptes zu bewerben hatte nur mäßigen Er-

folg, vor allem weil dieses Jahr in Digir wenige Besucher waren. Die Gemeinde ist dabei neue Hütten zu bauen, dies könnte ein Grund für die Touristen sein, nicht zu kommen. Trotzdem gibt es bei den Touristen Interesse an den Meeresschutzgebieten und den anderen Naturschutzaktivitäten der Kommissionen. Deren Mitglieder arbeiten oft als Touristenführer und überraschen mit ihrem Wissen über die Spezies und Riffökologie. Das MPA-Personal nutzt die Bestimmungsbücher über Riffe und manchmal audio-visuelle



Die Qualität der Station war keinesfalls überzeugend.



Nachhaltige Landwirtschaft

Materialien, um den Lerneffekt zu verstärken. In Ukupeni hat sich eine sehr enge Verbindung zwischen der MPA-Kommission und den privaten Hüttenbesitzern gebildet: Es gibt Bildungsangebote über Riffe, Mangroven und andere Themen sowie Führungen für Touristen zu den MPAs. Kürzlich haben wir ein vierseitiges Infoblatt entworfen, besonders für die Besucher von Kuna Yala, in dem wir die wichtigsten ökologischen Gefährdungen für Kuna Yala erklären und darüber

informieren, was jeder Tourist tun kann, um die Auswirkungen so gering wie möglich zu halten.

Feldstation Maoki

Die Maoki Schutzstation soll der Ausbildung von Personal der Organisation „Seis Pueblos“ zu Naturschutzwarten für die Maoki Inseln und Ausbau der Schutzstation als ein Zentrum für marine Umweltbildung dienen. Der Bau der Feldstation, der durch Personal von „Seis Pueblos“, einem Zusammenschluss von Dörfern auf sechs Inseln, genutzt werden soll, wurde sehr schlecht ausgeführt. Gründe dafür können in mangelnder Organisation und Führung liegen oder in opportunistischer Haltung der Anführer. Obwohl es „Seis Pueblos“ schon seit 20 Jahren gibt, scheint die Organisation noch nicht gereift zu sein. Sicherlich ist es nicht leicht, gemeinsame Aktivitäten zwischen sechs verstreut liegenden Inseln zu koordinieren, da sie Kommunikation schwierig und teuer ist. Ebenso war die Verwaltung und Buchhaltung des Projekts sehr schlecht und es fehlt an Seriosität, genau wie beim Bau der Station selbst, da sowohl die Materialien als auch die Ausführung selbst sehr schlecht waren.

Das war eine stressige und leidvolle Erfahrung für uns und wir bedauern die Verschwendung wertvoller Materialien und hoffen daraus unsere Lehren gezogen zu haben. Trotzdem wollen wir die Station nutzen, zumal im kommenden Jahr verschiedene Aktivitäten bei den Maoki Inseln durchgeführt werden sollen. Wenn mögliche wollen wir Studenten mit einer Untersuchung in Maoki über die unberührten Riffe beauftragen und die Station in Duiladup wie geplant ihrer Bestimmung zu übergeben.

Reduzierung des Mülleintrags in die Riffe

Wir mussten einsehen, dass es derzeit nicht möglich ist, Kläranlagen oder Mülldeponien in den Dörfern von Kuna Yala einzurichten. Die Inseln sind unglaublich dicht bevölkert, das Abwassersystem ist extrem simpel und das Schlimmste ist, dass die Insulaner es nicht für nötig halten, etwas dagegen zu unternehmen. Es würde sicherlich eine große Anstrengung und viel Geld erfordern, um dieses Projekt zu verwirklichen. Die gute Neu-

igkeit ist, dass der CGK von allen touristischen Einrichtungen den Bau von Kläranlagen fordert. Bleibt zu hoffen, dass auch die Bevölkerung diese Technik in naher Zukunft übernimmt.

Teilnahme an Terra Madre in Turin

Zwei Jahre nach BALU UALAs erster Teilnahme an Terra Madre hatte unser Stiftungsdirektor die Möglichkeit, an einem weiteren Treffen über nachhaltige Landwirtschaft teilzunehmen. Es war eine wirklich interessante Erfahrung, eine so



Renate Sponer stellt ihr Projekt in Turin vor

große Vielzahl an lokalen Spezialitäten zu sehen, die sich großer Nachfrage durch die Besucher erfreuten. Dabei zeigten sich viele Beispiele auf der ganzen Welt, die uns als Inspiration dienen können und wir wollen versuchen, einige Ideen auch bei uns umzusetzen.

Förderzeitraum:

seit Juni 2004

Fördersumme 2012:

79.760 US\$

Projektpartner:

Fundación Balu Uala (FBU)

Dr. Renate Sponer

Calle Hains, 5520-C

Diablo, Ancón

Ciudad de Panamá

Panamá

Chupa, Karelien - hoch im Norden

Das Projekt „Basin Council Nordkarelistische Küste“ verlief 2012 recht produktiv und erfolgreich. Das Projekt unterstützte 2012 einige örtliche Initiativen, die der nachhaltigen Entwicklung der Kommunen vor Ort, dem Schutz der Küstenlandschaften und dem bewussten Umgang mit den Naturressourcen des Weißen Meeres dienen.



Unter anderem fanden Anhörungen zum Naturschutzgebiet Gridino statt, bei denen die Anwohner ihre Rechte verteidigten und gegen die Schaffung eines Naturschutzgebiets im Landkreis Louhi protestieren konnten. Das Ministerium für Naturnutzung hatte eine Verordnung für dieses Naturschutzgebiet vorgelegt, die den Interessen der Anwohner jedoch nicht entsprach. Der Basin Council und die Anwohner unterbreiteten ihrerseits den Gegenvorschlag, erneut dem Keretskijer Gebiet den Naturschutzstatus zu verleihen, den es 2007 offiziell eingebüßt hatte.

Dieses Naturschutzgebiet befindet sich auf den Inseln unweit der Bucht des Weißen Meeres und berührt keine Fischereigewässer. Bisher hat das Ministerium auf diesen Vorschlag nicht reagiert. Der Konflikt hat dazu geführt, dass sich erneut viele Bürger im Basin Council engagieren. Der Vorsitzende der KROO (deutsch: „Karelistische

Regionale Gesellschaftliche Einrichtung“) „Basin Council“ Juri Rybakow wurde von den Einwohnern zum Vorsitzenden der Arbeitsgruppe zur Schaffung des Naturschutzgebiets ernannt.

Positiv ist außerdem, dass der Basin Council weiterhin eng mit der Behörde für Naturschutz-zonen (OOPT, deutsch: „besonders geschützte Naturräume“) Kareliens zusammenarbeitet. Für 2013 sind gemeinsame Kontrollfahrten durch die bereits existierenden wie auch durch neue Naturschutz-zonen geplant.

Ein großes Problem in Nordkarelien ist der wilde, unorganisierte Tourismus. Der Basin Council setzt sich gegenwärtig dafür ein, einen Teil der Küsten als Erholungsgebiet einzurichten, um hier einen Ökowanderweg anzulegen. Dieser wird es ermöglichen, die Touristen in geordneter Weise durch das Gelände zu leiten. Um das Problem des

unorganisierten Tourismus anzugehen, erhielten wir Beistand vom WWF Russland sowie unerwartete Unterstützung vom WWF Schottland; vorläufig wurde vereinbart, den Fluss Letnjaja von den Folgen der Holzflößerei zu reinigen, damit sich dieser Ort regenerieren kann. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für das Laichen der Lachse.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit der Behörden, insbesondere auf der Tourismuskonferenz, führte dazu, dass die Wirtschaftsabteilung des Landkreises Louhi den Basin Council als beste Organisation auf dem Gebiet der Entwicklung von Tourismus- und Öko-Bildungsprogrammen anerkannt hat.

Besonders hervorzuheben ist, dass es dem Council im Jahr 2012 gelang, auch aus anderen Küstengebieten des Weißen Meeres aktive Mitstreiter zu gewinnen und Kontakte mit Bewohnern der Städte Kandalakscha, Kemi, Belomorsk, Louhi und Njuchtscha herzustellen. Unsere Teilnehmer werden auch zukünftig Fortbildungskurse besuchen; besonders nachgefragt sind derzeit die Kurse für Ausbilder und Programmleiter. Die Internationale Ökoschule verlief derart erfolgreich, dass ihre Organisatoren, das Tauchzentrum „Polarkreis“ in Nilmoguba, nun schon die dritte Schule in Eigenregie durchführen. Die Kinder aus der Einwohnerschaft des Weißen Meeres können an den Kursen zum ermäßigten Betrag teilnehmen.

Während des Ökosport-Segellagers auf der Insel Son konnten gute Beziehungen zu Geschäftsleuten des dortigen Tourismusgewerbes hergestellt werden, im Jahr 2013 wollen wir zusätzlich Teilnehmer aus Finnland gewinnen. Die Anschaffung von Ausrüstungen für Winter-Extremsportarten wird es uns ermöglichen, auch Wintersportprogramme für einheimische und auswärtige Kinder zu organisieren.

Einen besonderen Stellenwert in unserem Programm nimmt die Zusammenarbeit mit dem Jachtclub von Tschupa ein. Der Umstand, dass der Direktor des Jachtclubs gleichzeitig Vorsitzender des Basin Councils ist, eröffnet unserem Projekt zusätzliche Möglichkeiten. Mit Jachten

des Clubs organisiert der Council zahlreiche Touren für Wassertouristen, zu wissenschaftlichen Untersuchungen und zur Kulturgeschichte. Die ausgedehnten Jachtfahren tragen dazu bei, die Projekte des Basin Councils publik zu machen, Kontakte mit anderen Landkreisen und Regionen Russlands herzustellen und die örtliche Jugend für das Segeln auf dem Weißen Meer zu begeistern. Durch den Segelsport werden die Teilnehmer dafür sensibilisiert, wie wichtig es ist, mit Naturressourcen schonend umzugehen.



Das Segeln bringt Schülern und Studenten den Sport und die Natur Kareliens näher

Weißes Rauschen am Polarkreis

Das Festival „Weißes Rauschen“ wird immer größer, 2012 besuchten es über 600 auswärtige Gäste. Bereits zum dritten Mal in Folge wird das Festival vor allem durch Unterstützung der Lighthouse Foundation ausgerichtet, und mit jedem Jahr nimmt eine größer werdende Anzahl von Vertretern aus Behörden und der örtlichen Geschäftswelt daran teil. Gleichzeitig stieg die Anzahl der auf dem Festival Beschäftigten. Tschupa scheint sich immer mehr zu einem kulturellen und touristischen Zentrum zu entwickeln, das die

Hauptstütze für die nachhaltige Entwicklung des Tourismus an der nordkarelischen Küste bildet.

Im letzten Jahr konnte ein Teil des alten Postwegs ausfindig gemacht werden. Darüber hinaus wurde ein äußerst interessanter alter Kanal entdeckt, durch den seinerzeit die Pomoren ihre Boote bugsierten, um sich ihre Wegstrecke abzukürzen. In alten Scheunen fand man außerdem Fotoplatten vom Anfang des 20. Jahrhunderts. Der Basin Council hat die Fotografien restauriert und veröffentlicht alle in einem neuen Heimatkunde-Sammelband, den es bereits 2013 herausgibt.

Weitere Initiativen des Basin Councils trugen dazu bei, Teile der Bevölkerung aus der Region zusammenzubringen: Dank der Lighthouse Foundation, der Behörden und der Bewohner von Tschupa konnte ein neues Eishockey-Spielfeld angeschafft werden. Junge Eishockeyspieler und begeisterte Schlittschuhläufer verbringen nun jede freie Stunde in dem neuen Eisstadion. Die Anbringung einer Gedenktafel in Sandarmoch erbrachte einen Kontakt zur Stadtverwaltung von Medweschjegorsk und der Museumsleitung des Weißmeer-Ostsee-Kanals. Sportwettkämpfe, Wettangeln, ein künstlerischer Wettbewerb für Kinder, der „Tag der Meere und Ozeane“, die „Letzten Sonnenstrahlen“, der „Terra-Madre-Tag“ – all diese Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, mit den Kommunen vor Ort zusammenzuarbeiten und aktive Mitstreiter für unser Projekt zu begeistern. Darüber hinaus entwickeln wir inzwischen auch freundschaftliche Beziehungen zu Studenten der Universität Bremen.

Die schwache Wirtschaftslage im Landkreis, das hohe Durchschnittsalter der Bevölkerung und die Abwanderung gesellschaftlich aktiver und gebildeter Menschen stellen uns aber auch vor Probleme bei der Durchführung des Projekts. Es ist sehr schwierig, neue aktive Teilnehmer für das Projekt zu gewinnen. Wichtig für uns ist es, dass wir uns nicht nur auf Tschupa und den Landkreis Louhi beschränken, sondern Beziehungen entlang der gesamten Weißmeerküste aufbauen.

Leider existiert keine klare Strategie zur Ent-

wicklung der Region. Doch die Fachleute, die Mitglieder des Basin Councils und die aktivsten Projektteilnehmer sind sich darüber einig, dass Ökotourismus einen entscheidenden Entwicklungsfaktor darstellen würde. Dennoch sind seit Projektbeginn bis heute keinerlei Wirtschaftsexperten hinzugezogen worden. Die Natur des Nordens ist ausreichend verwundbar, sodass es wichtig wäre, eine vorausgehende Analyse zu den Kosten und Vorteilen des Ökotourismus sowie zu den Auswirkungen unseres Projekts auf die Umwelt zu erstellen. Dazu sollten die richtigen Fachleute herangezogen und entsprechende Beratungen und Treffen durchgeführt werden.

Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, dass jeder in den Küstengebieten nur für sich agiert,



Die Ökologie des Weißen Meeres und seiner Organismen wird gleich in mehreren Forschungsstation untersucht und mit faszinierenden Bildern der Öffentlichkeit gezeigt.

anstatt miteinander zusammenzuarbeiten. Dabei wäre es durchaus möglich, interessierte Wirtschaftsvertreter und die Einwohner unter Einbeziehung der Landkreisverwaltung an einen Tisch zu bringen. Die Organisation des Festivals ist ein gutes Beispiel dafür, dass es gelingen kann, alle Beteiligten in einer Arbeitsgruppe zu vereinen. Solche Projekte, bei denen alle die Erfahrung einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit machen können, sollte es noch mehr geben.

Förderzeitraum:

seit Juli 2003

Fördersumme 2012:

64.070 EUR

Projektpartner:

Basin Council

Yury Kybacov

186670, Russia, Republic of Karelia,

Loukhi district, Chupa settlement,

Korguev Str. 7

basincouncil@mail.ru

WWF Russia Representative Office

19-3, Nikoloyamskaya st.

109240 Moscow

Russia

www.wwf.ru

Local Beach, Global Garbage

Das wichtigste Ereignis für den Verein in diesem Jahr war die Teilnahme an der United Nations Conference on Sustainable Development - Rio+20. Fabiano Barretto wurde eingeladen, bei dem Summit Side Event Marine Litter - Preventing our oceans from becoming dumps am 18. Juni 2012 als Podiumsgast teilzunehmen.



Ein Bericht von Eva Barretto

Die Veranstaltung war gleichzeitig der Start für die von der UNEP initiierten *Global Partnership on Marine Litter*. Fabiano Barretto sprach über seine Sicht dessen, was für einen Erfolg dieser *Global Partnership* notwendig sei: er halte es für wichtig, das Thema Meerestmüll auch in den Ländern auf die Agenda zu bringen, in denen dies noch nicht der Fall sei und insbesondere kleine Entwicklungsländer, die bis jetzt noch nicht vertreten sind, mit in die Runde aufzunehmen.

Auf die Teilnahme an Rio+20 folgte auf Anfrage von LBGG eine Einladung beim brasilianischen Umweltministerium (MMA – Ministério do Meio Ambiente). Gegenstand der Veranstaltung war die Verankerung des Themas Meerestmüll in der öffentlichen Politik Brasiliens. Es wurde vereinbart, eine Erhebung des gesamten Meerestmülls

an der brasilianischen Küste zu machen. Darauf soll eine Analyse des Status Quo folgen.

Auf Veranlassung von Global Garbage wurde außerdem die Gründung eines brasilianischen Netzwerkes zur Überwachung des Meerestmülls vereinbart, mit dessen Hilfe die Umsetzung des brasilianischen Programmes zur Überwachung des Meerestmülls erfolgen soll. Dies wird in Zusammenarbeit mit der Regierung, Universitäten und NGOs geschehen.

Im Dezember wurden auf Initiative von Global Garbage die ABLM – *Associação Brasileira do Lixo Marinho* in Rio de Janeiro sowie *Global Garbage Brasil – Associação Praia Local Lixo Global* in São Paulo gegründet. Ziel der ABLM im ersten Jahr ist die Förderung der Gründung von Meerestmüllzentren in den Städten an der brasilianischen Küste. Global Garbage Brasil hat die

folgenden Ziele: Umsetzung des Programmes zur Überwachung des globalen Meeressmülls, insbesondere des Mülls von Schiffen; gemeinsames Programm zur Überwachung des Meeressmülls innerhalb der Gemeinschaft der Länder der portugiesischen Sprache; Schaffung eines brasilianischen Netzwerkes zur Säuberung von Flüssen und Stränden; Ausweitung des in Bahia erfolgreichen Programmes „Herren des Strandes“ auf ganz Brasilien.

Ebenfalls im Dezember hatte LBGG eine Sitzung mit der ANTAQ, der nationalen Agentur für Wassertransporte. Hier wurde die Norm zur Entsorgung des Mülls von Schiffen (Resolution Nr. 2.190 der ANTAQ vom 28. Juli 2011) diskutiert mit dem Ziel der Umsetzung dieser Norm in der Praxis. Daraufhin wurde LBGG eingeladen, bei einem Seminar zum Thema Umweltmanagement in Häfen im März 2013, dem zweiten von der ANTAQ organisierten Seminar, einen Vortrag zu halten.

Das von LBGG gegründete Kulturzentrum in Diogo ist weiterhin aktiv. LBGG unterstützt es bei der Einwerbung von Mitteln, um seine Existenz in der Zukunft zu sichern.

LBGG ist weiterhin sehr aktiv in der internationalen Verbreitung von Informationen zum Thema Meeressmüll. Dafür werden das Portal für Meeressmüll sowie die sozialen Netzwerke Twitter (Twitter Global Garbage 1.660 Followers/ Twitter Meeressmüll 1.070 Followers) und Facebook („Gefällt mir“: 2.129) genutzt. Außerdem nutzt LBGG Mailings, um Informationen zu verbreiten. Diese umfassen insgesamt ca. 600 Teilnehmer, die Zahl wächst jeden Monat, durchschnittlich kommt eine Anfrage pro Woche mit der Bitte, in das Mailing aufgenommen zu werden. Mitglieder der Mailings sind Vertreter vieler internationaler Institutionen und Organisationen.

Bei dem Portal von Local Beach, Global Garbage liegt die Gesamtbesucherzahl bei 472.451, der monatliche Durchschnitt beträgt 39.371 die Anzahl der Downloads ist 17.937.

Im letzten Jahr wurde außerdem *TV Lixo Marinho* geschaffen, ein Online-Kanal auf YouTube zum

Thema Meeressmüll. Er startete mit vier Pilotsendungen mit jeweils einem Wissenschaftler des Ozeanographischen Institutes der Universität São Paulo. Im Dezember war *TV Lixo Marinho* in Brasília und interviewte sechs Vertreter des brasilianischen Umweltministeriums zu den Themen Festmüll, bewusster Konsum und Küstenmanagement.

LBGG hat mit der fotografischen Registrierung des schwimmenden Mülls auf der Elbe begonnen, der in 2013 fortgesetzt werden soll. Für 2013 ist außerdem eine Fotoausstellung entlang des Elbufers in Hamburg-Wittenbergen geplant. Am 29.12.2012 wurde bei der Sendung DAS! vom NDR ein Beitrag über Fabiano Barretto gezeigt, wie er auf der Elbe paddelt und den Müll fotografiert.

Im November wurde Fabiano Barretto von der brasilianischen Zeitschrift *Trip* ausgezeichnet. Die November-Ausgabe der Zeitschrift war eine Sonderedition mit elf verschiedenen Titelseiten, die elf sogenannten „Transformadores“ gewidmet waren. Der Titel lautete: *Trip* entdeckt elf Brasilianer unter 40, die unser Land und die Welt verändern. Eine Titelseite zeigt Fabiano Barretto. Der Titel lautete: Die weltweit tätige NGO, die Strände sauber hält und die lokale Bevölkerung unterstützt.

Förderzeitraum:
seit August 2003

Fördersumme 2012:
30.000 EUR

Projektpartner:
Local Beach, Global Garbage
Verein zur Bekämpfung der
Meeresverschmutzung e. V
Fabiano Prado und Eva Barretto
Süllbergsterrasse 56
22587 Hamburg
www.globalgarbage.org

Vernetzung, Ausbildung und Abfallentsorgung auf Isla Mujeres 2012

Die Amigos de Isla Contoy (AIC) haben im Jahre 2012 alle Ziele, die sie sich gesetzt haben, erreicht. Genaugenommen konnten sie die Zielgruppe vergrößern und auch andere Küstengemeinden ansprechen. Hauptsächlich haben sie Verständnis und Bewusstsein für die marine Umwelt, Biodiversität und die Meeresressourcen gefördert.



Ein Bericht von Catalina Galindo de Prince

Durch die gewachsenen Beziehungen zum Bürgermeister und anderen Interessengruppen, hatten die Amigos die Möglichkeit ihr Konzept für nachhaltige Entwicklung in einige nahe gelegene Küstenstädte auszudehnen.

Im Laufe des Jahres wurden die öffentlichen und kulturellen Events in Isla Mujeres, Cancun, Halbox, Chiquila, Soferino und San Angel ausgebaut. Es wurden eine mobile Ausstellung, lebensgroße Meerestiere, Informationstafeln und Kurse für Kinder und Erwachsene unterstützt. An diesen öffentlichen Präsentationen nahmen mehr als 2.100 Kinder und 900 Erwachsene in verschiedenen Städten teil.

Ein Puppentheater mit Tierfiguren, das im Mangrovenwald spielt, wurde in 24 Schulen auf Isla

Mujeres und Cancun, aufgeführt. Im Anschluss daran wurde ein Malwettbewerb zum Thema Mangroven von den Amigos und dem Umweltministerium veranstaltet.

Die AIC veranstalteten zwei Kurse für das Ministerium für Umwelt und natürliche Ressourcen zum Thema Biodiversität und Klimawandel und einige Kurse über Recycling. Außerdem wurden Vorträge über Recycling und nachhaltige Beschaffungspolitik für Lehrer, Hotelpersonal und das Aufsichtsamt für Wasser gehalten. Eine Schulung für Reiseführer, Bootsführer und Crewmitglieder zum Touristenführer wurde ebenfalls gut besucht.

Im Besucherzentrum des Nationalparks Isla Contoy eröffnete eine Ausstellung über Unterwasserarchäologie der mexikanischen Karibik. Am Ende des Jahres stellten die AIC eine neue



Insgesamt 1.100 Kinder besuchten die Ausstellung zur Biodiversität und zur Biologie des Walhais.



Teilnehmer des Workshop zum Thema Vermeidung und Anpassung an den Klimawandel in der Tourismusindustrie.



Die mobile Ausstellung bringt die Themen Biodiversität und Meeresschutz auch in die Gemeinden in der Region.



Teilnehmer des Workshop zum Management und Schutz der Meeresschildkröten in Puerto Morelos

Schautafel über die Geschichte und die Biodiversität des Isla Contoy Nationalparks sowie einige lebensgroße Tierfiguren her, darunter das Modell eines sechs Meter langen Walhais. Diese Ausstellung wurde ebenfalls im Besucherzentrum des Nationalparks Isla Contoy installiert. Parallel zur Überarbeitung der Ausstellung haben die Amigos mit einer Studie begonnen, in der untersucht wird, wie die Einwohner der Isla Mujeres den benachbarten Nationalpark Isla Contoy wahrnehmen.

Das vor drei Jahren begonnene Gemeindeprogramm für die Plastikflaschensammlung auf Isla Mujeres ist weiter hin erfolgreich. Es wird von der Gemeinde und einem Teil der Inselbewohner und auch Touristen vorangetrieben. Aufbauend darauf hat die Gemeinde begonnen auf der Insel eine Müllentsorgungsanlage für recyclingfähiges Material zu bauen.

Die AIC sind in der besonderen Lage, umweltbildende Programme, Präsentationen, Ausstellungen und Workshops in den verschiedenen Küstengemeinden im Norden Quintana Roos betreiben zu können, die viele Menschen zu einem besseren Verständnis der Meereswelt führen und eine positive Einstellung dazu zu entwickeln. Die Amigos de Isla Contoy bemühen sich weiterhin in Partnerschaft mit der Lighthouse Foundation um eine effektive Förderung der nachhaltigen Entwicklung auf den Inseln Mujeres und Contoy sowie in der Region Cancun.

Die Aktionen im Einzelnen:

Aufführungen des Puppenspiels zum Thema Mangroven: 4.386 Kinder sahen das Puppenspiel in den Schulen der Isla Mujeres und Cancun. (Januar – Mai)

Malwettbewerb zum Thema Mangroven: 698 Kinder nahmen im Anschluss an das Puppenspiel teil. (Juni)

Mobile Ausstellung und Kulturprogramm für den Schutz der Walhaie: Präsentiert auf Hacienda Mundaca in Isla Mujeres für 941 Kinder, Lehrer, Anwohner und Touristen (Juni), in San Angel, Solferino, Chiquila und Holbox für 1.100 Kinder und

ihre Lehrer und Eltern (Dezember) und in der Universidad del Caribe (Oktober).

Workshops über die biologische Vielfalt: 33 Workshops mit 1.290 Kindern und ihren Lehrern auf Isla Mujeres. (April, Mai, Juni, Dezember)

Workshops zum Klimawandel: 11 Workshops für 371 Kinder in Isla Mujeres. (November)

Workshops der „3 R“: Reduce, Reuse and Recycle: 13 Workshops in Kindergärten auf Isla Mujeres für 397 Kinder (September, Oktober), 10 Workshops für 18 Erzieherinnen, 106 Mitarbeiter des Hotel Villa Rolandi und 23 Mitarbeiter der staatlichen Wasser-Kommission AGUAKAN. (Mai, Juni)

Workshop für Mitarbeiter des Hotel Dreams Cancun Resort & Spa: 40 Mitarbeiter diskutieren über Erfahrungen zur Sammlung, Sortierung und Verwertung von Wertstoffen auf Isla Mujeres. (Oktober)

Studie über die Wahrnehmung des Nationalparks Isla Contoy durch die Einwohner von Isla Mujeres (Juni – September)

Sommer Workshops Baaxlo'ob Palalalo'ob 2012: Ein Workshop über Mangroven für 40 Kinder und junge Erwachsene. Die Gruppe wurde eingeladen, den Nationalpark Isla Contoy zu besuchen. (Juni, Juli)

Workshop zur Veranstaltung geführter Touren im Nationalpark Isla Contoy: 6 dreitägige Workshops für 91 Naturführer, Kapitäne und Crew-Mitglieder. (Januar – September)

Beach Clean Up im Nationalpark Isla Contoy: 32 Scouts, Mitarbeiter der AIC und des Parks reinigten den Nordstrand von Plastikmüll. (September)

Eröffnung des Education Center for Conservation auf der Isla Contoy: neue Ausstellung mit farbigen und selbsterklärenden Schautafeln und lebensgroßen Modellen über die Naturgeschichte und die biologische Vielfalt der Isla Contoy. (September)

Eröffnung der neuen Ausstellung über Unterwasserarchäologie der Yucatan-Halbinsel und der Karibik im Besucherzentrum des Nationalparks Isla Contoy: ein Projekt, finanziert von der Futouris Foundation und in Zusammenarbeit mit dem Nationalen Institut für Anthropology und Geschichte (INAH). (Juli)

Workshop zur Wiederverwendung von Karton und Kunststoff-Flaschen: 32 Kindergartenkinder basteln Schmetterlinge, Fische und Meereschildkröten. (Dezember)

Workshop zur Verwendung von Recyclingmaterialien im Kunsthandwerk: 54 Senioren von der Isla Mujeres nahmen an diesen Aktivitäten teil. (April)



Die Fischerei hat in der Region große Bedeutung. Die Amigos unterstützen die Entwicklung von Managementplänen.



Am Problem Plastik und Müll am Strand kommt man auch auf der Tourismus-Insel Isla Mujeres nicht vorbei

Kommunales Programm zur Sammlung von Plastikflaschen auf Isla Mujeres: 45 Container werden im öffentlichen Raum, außerhalb von Schulen, Geschäften und Stränden aufgestellt. Die Inselverwaltung sammelt die Plastikflaschen und sorgt für das Recycling auf dem Festland.

Workshops über Zugvögel: Projekt Bridging the Americas, gemeinsam mit dem Center for Migratory Birds of the Smithsonian Institute 4 Workshops für 143 Kinder. (März, April)

Programm zur Rettung und Pflege wildlebender Tiere auf Isla Mujeres: Zusammen mit den Tierärzten Delfino Guevara und Hilary Charles, die eine Auffangstation für wildlebende Tiere in Cancun unterhalten. (Januar bis September)

Präsentationen zum Thema Nachhaltigkeit: 2 Veranstaltungen für 50 High School Studenten auf Isla Mujeres. (März)

International Conference on Geographie in Merida, Yucatan: Die AIC beteiligte sich mit einer Präsentation einer auf Isla Mujeres und in Holbox durchgeführten Studie zum Öko-Tourismus mit Walhaien. (Januar)

Präsentation des Fischerei-Management-Plans für Garnelenarten von Isla Contoy im CRIP, Puerto Morelos. (September)

Workshop über Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel in der Tourismusbranche. Hotel Oasis Smart, Cancun. (Oktober)

Workshop zum Management und Schutz der Meeresschildkröten in Puerto Morelos, Quintana Roo. (November)

Förderzeitraum:
seit August 2001

Fördersumme 2012:
40.000 US\$

Projektpartner:
Amigos de Isla Contoy
Catalina Galindo de Prince
Centro Comercial Plaza Bonita
Local E1 PB S.M.28 Cancun
Mexico
www.amigosdeislacontoy.org

Naturschutz und Tourismus in Myanmar

Mit Unterstützung der lokalen Naturschutzorganisation Sittwe Bird Lovers etabliert sich im Norden von Burma ein Projekt für Naturschutz und Tourismus. Zum Schutz von Vogelarten wurden Fangrechte aufgekauft und die Naturbeobachtung gefördert.



Ein Bericht von Christoph Zöckler

Unser Partner Ren Nou Soe hat vor Ort in Sittwe und auf der Insel Nan Thar einen neuen Naturschutzverein aufgebaut und durch kleine Veranstaltungen weiter entwickelt. Der Name wurde geändert in „Sittwe Nature Conservation Association SNCA. T-shirt und Banner mit Logo und Name sind erstellt worden und an wichtigen Stellen, wie z.B. den Booten verteilt worden.

Die Insel Nan Thar, an der Küste unweit der Grenze zu Bangladesch, ist von Ren seit Oktober 2011 mindestens elf Mal bis zum Sommer 2012 aufgesucht worden. Desweiteren hat Ren mehrere Reisen in benachbarte Dörfer unternommen, u. a. im Norden gemeinsam mit einem interessierten Inselbewohner, der ihn in ein für Ausländer unzugängliches Gebiet begleitete, um nach weiteren möglichen Löffelstrandläufferrastplätzen

und dem Indischen Scherenschnabel zu suchen. Dies hat aber zu keinen Ergebnissen geführt.

Während der Wintermonate wurden 3x Löffelstrandläufer beobachtet, wobei Ren mehr und mehr vertrauter mit dem Ansprechen der vielen verschiedenen Watvogelarten wird. Dies hat sicherlich auch mit der verbesserten Optik (eine Spende der britischen Firma Viking) zu tun.

Dies ist sicherlich mit dem Erfolg der durchgeführten Massnahmen zur Jagdeinstellung zu erklären. Hierfür sprechen auch die hohen Zahlen von Jungvögeln, die im Frühjahr 2011 (April) von Ren beobachtet und gefilmt wurden (s. vorjährigen Bericht). Leider konnte dies im Frühjahr 2012 nicht wiederholt bestätigt werden und es bleibt abzuwarten, ob der positive Trend anhält. Zudem sind die Zahlen zu anderen Watvögeln zu spärlich oder unzuverlässlich um Vergleiche zu

ziehen. Dies soll in Zukunft verbessert werden.

Unruhen im Herbst 2012

Anlässlich der Unruhen in der Province Arakhan ist erneut im Herbst 2012 der Ausnahmezustand ausgerufen worden. Dies hat mehrere weitreichende Konsequenzen für die einheimische Bevölkerung, speziell auf Nan Thar und für unser Projekt. Auf Nan Thar Island ist es auch im Sommer zu Übergriffen zwischen den rivalisierenden Bevölkerungsgruppen gekommen, wobei der Sonnenunterstand, der durch die LF gefördert wurde, stark lädiert wurde. Alle weiteren Planungen, Bambushütten als Urlaubsdomizil für Besucher zu errichten, müssen aufgrund der aktuellen Lage vorerst verschoben werden.

Auch sind alle geplanten Wildlife Tours auf die Insel oder gar anderswo in die Provinz durch den Ausnahmezustand nicht möglich. Eine alternative Reiseroute im Golf von Martaban ist ausgearbeitet und eine Gruppe aus englischen, deutschen und neuseeländischen Ökotouristen wird die Tour im Januar 2013 gemeinsam mit dem Britischen Tour Unternehmen 'Bird Holidays' und ArcCona durchführen.

Um die bereits getätigte Förderung für die Verbesserung der Infrastruktur zur aktuell notwendigen Minderung der wirtschaftlichen Auswirkungen des Ausnahmezustands in der Region zu gewährleisten, sind weitere Mittel für die Fortführung der regelmässig durchgeführten Beobachtungen auf der Insel beantragt worden. Damit soll gleichzeitig durch gute Kontaktpflege ein Rückfall in alte ungewollte Verhaltensweisen verhindert werden.

Öffentlichkeitsarbeit

ArcCona hat zum wiederholten Male den Erfolg des Projektes auf der British Birdfair 2012 in einer Präsentation vorgestellt und eine Publikation im deutschen Journal 'Der Falke' veröffentlicht, wo für Nan Thar auch als Reiseziel geworben wird und in denen jeweils die Lighthouse Foundation als Sponsor erwähnt wird. Eine weitere wissenschaftliche Zusammenstellung ist für das nächste Bulletin der Wader Study Group geplant.

Erfolge durch Jagdberuhigung

Seit März 2009 ist die Insel jagdbefriedet, was bereits zu einem sichtlichen Anstieg in der Zahl der überwinterten sibirischen Spießenten und Streifengänse, wahrscheinlich sogar auch schon auf den Löffelstrandläufer ausgewirkt hat. Diese Entwicklung wäre ohne die Jagdberuhigung nicht möglich gewesen, also ein riesiger erster Erfolg, nicht nur für die bedrohte Art, sondern auch für die Inselbevölkerung, die zunehmend stolz auf ihre seltenen Mitbewohner ist.

Um die Jagdruhe auch deutlich anzuzeigen, hat



Eine Touristengruppe auf dem Weg zur Insel Nan Thar

Ren mit Mithelfern mehrere Schilder auf der Insel errichtet. Sie zeigen nicht nur ein Verbot der Wasservogeljagd sondern auch das Verbot, den Schildkröten nachzustellen und Sand abzutragen.

Es sind in diesem Winter/Frühjahr jedoch neue Probleme bekannt geworden, die noch nicht zufriedenstellend gelöst sind. Zum wiederholten Male haben sich sogenannte 'Muslim' Jäger auf der Insel eingestellt. Es sind nomadische Jäger, die ohne bekannten Wohnsitz illegal auf die Insel kommen und meist unbemerkt oder tolleriert, weiterhin Watvögeln nachstellen. Dass diese Jäger nun auch mit den Muslims, einer streitbaren, aufständigen Minderheit in Verbindung gebracht werden, ist sehr unglücklich und hat zu vielen Unruhen auch auf der Insel geführt. Insgesamt haben die Rohingya-Aufstände, wie die Muslimminderheit in der Rakhine-Region genannt wird, weitreichende Unruhen ausgelöst, was zu einem bis heute (zumindest Mitte August) anhaltenden Ausnahmezustand in Sittwe geführt hat und un-

sere Arbeit erheblich beeinträchtigt hat. Es gibt aber viele Anzeichen, dass sich die Lage wieder beruhigt hat und der Ausnahmezustand aufgehoben werden wird.

Jagdrechte

Um die Jagdrechte auf lange Sicht zu sichern ist eine langfristige Pacht der Insel durch SNCA oder BANCA erwogen worden. Dies wird zur Zeit durch die Regionalregierung rechtlich geprüft.

Entwicklung und Ausbau des Tourismus



Ein Fischerdorf in der Nähe von Dawei am Golf von Martaban

Mittelfristig sollen die Einkünfte der Inselbevölkerung durch den Ausbau des Naturtourismus gestärkt werden. Hierfür ist auch die weitere Förderung und der Ausbau der Infrastruktur an auswärtige Besucher notwendig und weiterentwickelt worden. Mit Hilfe zusätzlicher Mittel der Lighthouse Foundation, sollen vier kleine Chalets aus Bambus zur Unterkunft errichtet werden. Dies muss aber zur Zeit noch bis November warten, um erstens die stürmischen Monate abzuwarten, aber auch um zu sehen ob die Unruhen des vergangenen Sommers nicht wieder aufflammen.

Die mit Hilfe der Zuwendungen der Lighthouse Foundation errichtete Toilette und auch der Sonnenschutz konnten im Januar vor Ort begutachtet und für ausgezeichnet befunden werden.

Obgleich eine für den Januar geplante Tour gemeinsam mit Bird Holidays aus vielerlei Gründen nicht zustande gekommen ist, sind doch mindestens drei Touristen im Januar für 6 Tage auf der In-

sel geblieben und sind von der Bevölkerung verköstigt worden, was trotz der ungewöhnlichen Kost glimpflich für alle Beteiligten ausgegangen ist.

Weitere organisierte Touren sind wieder für den kommenden Winter geplant und sollen auch benachbarte Gebiete mit ähnlichen Naturschutzproblemen und attraktiven Vogelarten, wie den Indischen Scherenschnabel mit einbeziehen und auf das geplante Ramsar Schutzgebiet aufmerksam machen.

In dieser Hinsicht wird ArcCona auch weiterhin Hilfe stellen und zukünftige Reisen anbieten und organisieren. ArcCona hat diesbezüglich auch weiterhin eine Kooperation mit BANCA und mit der britischen Tour Kampanie ‚Bird Holidays‘ angeboten.

Schutzbemühungen und Bedrohungen

Es ist unbestritten und absehbar, dass die rasante Entwicklung im ganzen Land auch die Region um Nan Thar einbeziehen wird. Zeugnis dieser Entwicklung ist die Gefahr die in diesem Frühjahr auf Nan Thar beobachtet wurde und von ganz unerwarteter Seite die Insel bedroht. Und zwar ist BANCA zu Ohren bekommen, dass die laufenden Bauarbeiten um die Errichtung eines Tiefseehafens in Sittwe Sandabtragungen in riesigen Mengen benötigen und Nan Thar hier bereits ausgewählt wurde. Nur durch schnelles Eingreifen von BANCA Chairman Tony Htin Hla ist es gelungen dies abzuwehren und Nan Thar einstweilig sicherzustellen.

Nächste Schritte

Als nächster wichtiger Schritt ist vorgesehen, dass Nan Thar in das zur Zeit großzügig landesweit forcierte Ausweisungsprogramm von über 35 Rasmsarschutzgebieten in ganz Myanmar miteinbezogen wird. Entsprechende erste Gespräche von BANCA auf der nationalen Konferenz im Februar, wo auch ArcCona mit vertreten war, und mit der Lokalregierung in Sittwe haben im Februar bzw. Im März stattgefunden. Dies zeigt noch einmal wie wichtig es ist unseren Partner BANCA in diesem Projekt mit einzubeziehen.

Es gibt die Möglichkeit die ganze Insel für ca.

10.000 USD auf 30 Jahre zu pachten. Diese würde Sicherheit für die lokale Bevölkerung, aber auch Jagdruhe auf lange Sicht bedeuten. Um die Jagd auch in einem weiteren Umkreis zu beruhigen hat BANCA ein Expertenteam in die Region gesandt, um dort ebenfalls wie in anderen Küsten, eine sozio-ökonomische Evaluation durchzuführen. Ren ist mit einbezogen und die Ergebnisse liegen vor.

Mit Hilfe einer kleinen Unterstützung durch das Species Task Force und ArcCona kann Ren die Insel über die Sommermonate weiterhin regelmäßig besuchen und Monitoring durchführen und die Infrastruktur auf der Insel entsprechend ausbauen und unterhalten.

Lang- und mittelfristig ist eine legale Unterschutzstellung unumgänglich für den Schutz der Watvögel, wie der Inselgemeinschaft. Ohne jedoch alternative Einkommensquellen zu sichern ist ein Rückfallen in Watvogelfang und Eierraub nicht zu vermeiden. Die Kooperation mit Bird Holidays und BANCA und anderen Partner ist hierzu sehr wichtig.

Das Projekt hat eine weit über alle Erwartun-

gen hinaus reichende Wirkung auf den Naturschutz, die Einstellung der Inselbevölkerung und deren Lebensumstände bewirkt. Dafür sei der Lighthouse Foundation, BANCA und auch Ren Nou Soe ganz herzlich gedankt.

Förderung:

seit Juni 2010

Fördersumme 2012:

12.850 EUR

Projektpartener:

Arccona Ecological consulting
Dr. Christoph Zöckler
Cambridge CB3 0HY
30 Eachard Road
Great Britain
cz@arccona.com

MeeresBürger focussieren Meeressmüll

Zum „Internationalen Tag der Meere“ haben die Partner des MeeresBürger-Netzwerkes den Aal mit einer Themenwoche ins Blickfeld der Öffentlichkeit gestellt. Die Auftakt-Veranstaltung zum Schwerpunktthema der Jahres 2011 fand im Multimar Wattforum in Tönning statt. Hier begann auch die Vortragsreihe unter dem Motto: „Der Aal – ein Meeresbürger stirbt aus?“



Ein Bericht von Annett Storm

Jahresthema Meeressmüll

Für 2012/2013 ist das gemeinsame Jahresthema Meeressmüll. Auf einem gemeinsamen Workshop wurden die Netzwerkpartner mittels verschiedener Vorträge über das Thema informiert und boten gemeinsame Aktionen sowie die Gestaltung der gemeinsamen Wanderausstellung zum Thema Meeressmüll.

Es wurde eine aus 4 Rollups bestehende Wanderausstellung entwickelt, die auch über 2012 hinaus gleichzeitig wechselnd in 4 verschiedenen MeeresBürger-Rathäusern zu sehen sein wird. Darüber hinaus wird eine Version der Ausstellung vom Netzwerkbüro für öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen genutzt. Parallel dazu wurde ein Vortrag entwickelt, der ebenfalls bei Veranstaltungen zum Einsatz kam und kommt.

Zum Thema gibt es einen Powerpoint-Vortrag mit entsprechendem Hintergrundpapier, der allen Einrichtungen zur Verfügung steht.

Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen

Das Netzwerkbüro war mit der Meeressmüll-Ausstellung und einem Informationstand auf vielfältigen Veranstaltungen präsent:

- Hauptveranstaltung der MeeresBürger-Woche 2012 im Multimar Wattforum in Tönning
- Naturschutztag Schleswig-Holstein in Eckernförde
- MeeresBürger-Spezial zum Darßer Naturfilmfestival im OZEANEUM Stralsund inkl. Präsentation von 6 Natur und Umweltfilmen zum Thema Meere sowie Preisverleihung zum Posterwettbewerb zum Stopp der Überfischung
- SlowFisch Bremen inkl. einem Vortrag über Meeressmüll
- NationalparkTag im Nationalpark Vorpommern

schen Boddenlandschaft gemeinsam mit der Deutschen Umwelthilfe DUH inklusive Aktion „FishShape“

Bei folgenden Veranstaltungen war das Netzwerkbüro Teilnehmer:

- Workshop von Mundus Maris in Brüssel
- Workshop „Müll im Meer“ vom IOW in Warnemünde
- Güstrower Umweltkolloquium: Mikroplastik im Meer - ökologische Relevanz, Quellen und Re-



Jungfernfahrt der „Watt'n Müll“ im Tönninger Hafen.

duktion von Stefanie Werner vom Umweltbundesamt

- Gewässersymposium des LUNG in Güstrow
- EUCC Tagung zum 10-jährigen Bestehen mit Fachvorträgen in Warnemünde

Alle Veranstaltungen dienten dem Informationsaustausch und dem Knüpfen von Kontakten.

Aktion Sauberes Meer

Im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft fand am Wochenende vor Ostern eine große Müllsammelaktion am Strand statt. Gut 40 Freiwillige waren gekommen, darunter auch die Junior Ranger des Nationalparks und ganze Familien. In knapp 3 Stunden wurden über 50 Säcke Müll vom Strand geräumt. Eine Erfassung des Mülls war in diesem Jahr noch nicht geplant.

MeeresBürger-Woche

In der MeeresBürger-Woche vom 2. bis 10. Juni 2012 fanden in unterschiedlichen MeeresBürger-Rathäusern ausgesuchte Aktionen statt. Das

Spektrum reichte von Vorträgen über Aktionstage für Kinder bis hin zu Müllsammelaktionen. Die Hauptveranstaltung fand im Multimar Wattforum statt. Hier waren MeeresBürger-Netzwerk und NABU jeweils mit einem Infostand vertreten. Auf Fachvorträgen, bei Kinderaktionsständen und an den Themenständen konnte sich die Besucher der Ausstellung den ganzen Tag über Meeresmüll informieren. Die Höhepunkte waren die Eröffnung der MeeresBürger-Meeresmüll-Ausstellung und die Taufe eines Müllfloss. Dieses wurde über



Die Wanderausstellung zum Meeresmüll ist im öffentlichen Raum vielfältig einsetzbar.

einige Wochen mit Kindern und Jugendlichen der Region aus 300 kg Nordseemüll gebaut.

Mit einem Preisausschreiben wurde ein Name für das Floß gesucht. Die Abstimmung per Klatschintensität gewann der Name MS „Watt'n Müll“ (wobei hier MS nicht für Motorschiff, sondern Müllschiff steht.) Auf der anschließenden Jungfernfahrt durch den Tönninger Hafen konnten sich die Besucher von der Seetüchtigkeit des Gefährtes überzeugen. Die regionalen Medien berichteten engagiert über die Veranstaltung und Aktionen.

FishShape

Im Rahmen der Europäischen Fischwochen 2012 beteiligte sich das Büro des MeeresBürger-Netzwerks an der Aktion „FishShape“ – einer Aktion gegen die Überfischung der Meere. Beim Nationalparktag in der Vorpommerschen Boddenlandschaft stellten über 130 Menschen und zwei Hunde einen Fischumriss, der als Foto dann Teil des Protestes gegen Überfischung wurde. Andere

MeeresBürger-Rathäuser organisierten ebenfalls FishShapes. Diese Aktion wurde gemeinsam mit der DUH organisiert und durchgeführt. Auf dem begleitenden Infostand konnten die Besucher den zum Thema angefertigten Animationsfilm anschauen und Infomaterial mitnehmen sowie Fragen rund um Meeresthemen diskutieren.

Wettbewerb „Stoppt die Überfischung“

Gemeinsam mit der Deutschen Umwelthilfe veranstaltete das MeeresBürger-Netzwerk einen



Das Netzwerk animiert die MeeresBürger zum Mitmachen.

Malwettbewerb für 8 bis 12-jährige Kinder zum Thema „Stoppt die Überfischung“. Die Aufgabe bestand darin, ein Poster für den gleichnamigen Animationsfilm zu malen, das gleichzeitig auch Cover der DVDHülle wird. Die Gewinner wurden während des MeeresBürger-Spezial beim Darüber NaturfilmFestival im OZEANEUM in Stralsund ausgezeichnet. Die besten Bilder wurden dann an den MV-Vertreter im EUParlament Herrn Kuhn übergeben.

Pressereise zum Zustand der Meere

Bei der Pressereise des Vorsitzenden des BUND Bundesverbandes Dr. Weiger zum Thema *Zustand der Meere* war das MeeresBürger-Netzwerkbüro Partner für den Thementag Meerestmüll. Bei einem gemeinsamen Presseinterview am Strand von Markgrafenheide wurde über die Umweltprobleme durch Müll in der Ostsee informiert.

MeeresBürger-Workshop

Der Workshop fand vom 14. bis 16. März 2012 in Stralsund statt. Gastgebende Häuser waren das

MEERESMUSEUM und das OZEANEUM. Es standen folgende Themen auf dem Programm:

- Präsentation von 3D-Technik als Medium für den Einsatz in Ausstellungen und Diskussion um die Möglichkeiten der gemeinsamen Erarbeitung eines 3D-Films
- Rückblick auf die bisherige Arbeit
- Einführung in das Thema Meerestmüll
- Fachvorträge von NABU und Multimar
- Vorstellung der Greenpeace-Aktionen zu diesem Thema



Die internen Workshops dienen der weiteren Planung und dem intensiven Austausch von Informationen.

- Vorstellung und Diskussion zu den Entwürfen der Wanderausstellung Meerestmüll
- Ideenrunde MeeresBürger-Woche
- Ideenrunde Jahresaktionen
- Vorstellung Projekt KüstenCheck
- Taschenlampenführung durch das Meeres-Museum und Führung durch das OZEANEUM.

Pflege der Webmedien

Die Website wurden regelmäßig gewartet und gepflegt. Inzwischen kommen sogar schon MeeresBürger-Anträge über online-Möglichkeit. Die Facebookseite wurde fast täglich mit mehreren Informationen befüllt bzw. interessante Inhalte der Partnerseiten geteilt.

Sonstiges

Der Loksuppen in Rosenheim war mit seiner Tiefseerausstellung 2012 temporäres MeeresBürger-Rathaus. Die Ausstellung informierte auf beeindruckende Weise über das Leben in den Tiefen der Meere und über die aktuelle Forschung dazu.

Mit der NDR-Nordtour wurde im August ein kleiner MeeresBürger-Filmbeitrag gedreht. Gemeinsam mit einer Rostocker Familie und einigen Kinder aus der Region konnten die Zuschauer erleben, wie man MeeresBürger wird und was man als MeeresBürger so alles unternehmen kann. Darüber hinaus hat Radio 103.3 aktuell berichtet.

Die Arbeitsgruppe 3D-Film traf sich im Ostsee Info-Center in Eckernförde um die Umsetzung eines Modultextes zu diskutieren. Das Haus möchte gerne im Frühjahr 2013 damit seine Ausstellung bereichern.

Lup, Lars und der Leuchtturm sind drei Figuren, die künftig - in der Hauptsache Kinder und Familien - durch Ausstellungen und Museen in ganz Deutschland begleiten werden. Dabei können Kinder Sammelkarten erwerben, die dann bestimmte Ausstellungsobjekte erklären. Eine spezielle MeeresBürger-Variante ist derzeit in der Erarbeitungsdiskussion und soll auf dem Frühjahrs-Workshop 2013 vorgestellt werden.

Mit einer MeeresBürger-Version der Drei wäre das MeeresBürger-Netzwerk Teil eines deutschlandweiten Verbundes. Über Lup, Lars und den Leuchtturm können prima Inhalte auf ganz lustige kindgerechte Art vermittelt werden.

Seit 2012 ist das MeeresBürger-Netzwerk Kooperationspartner im Deutsch-Dänischen Ostseeschutz-Projekt UNDINE des BUND, das speziell die Unterwasserwelt des Fehmarnbelt vermitteln möchte. Bei einem Workshop wurde das MeeresBürger-Netzwerk vorgestellt. Die Dänischen Infozentren haben Interesse an einer Zusammenarbeit mit den MeeresBürger und könnten sich eine Beteiligung vorstellen.

Ausblick

2012 wurde auf verschiedenen Ebenen die Zukunft des Projektes diskutiert. Möglichkeiten, wie die Gründung eines Vereins, wurden inzwischen wieder verworfen. Das MeeresBürger-Netzwerk soll auch über das Ende der Projektlaufzeit im Juni 2013 weiter bestehen bleiben. Über die Finanzierungsvarianten wird weiter ak-

tiv diskutiert. Inzwischen haben sich vier weitere Naturerlebniszentren für eine Mitarbeit im Netzwerk angemeldet.

- Max Hüntens Haus, Zingst, Fotografie
- Ostsee Erlebniswelt (Klaustorf bei Heiligenhafen)
- Meereszentrum Fehmarn
- EUCC Küsten Union Deutschland

Zur nächsten Saison sollen neue Reiseführer und Faltblätter erstellt werden. Der Bestand an alten Materialien ist aufgebraucht. Gemeinsam mit dem Landesamt für Umwelt-, Naturschutz und Geologie (LUNG) des Landes MV wird über ein gemeinsames Meeresmüllmonitoring beraten werden.

Das Netzworkbüro und Vertreter verschiedener MeeresBürger-Rathäuser nehmen an dem Auftaktworkshop des BVM zur Woche der Meere 2014 teil und werden sich aktiv in die Umsetzung einbringen.

Förderzeitraum:

seit Juli 2006

Fördersumme 2012:

17.000 EUR

Projektpartner:

Förderverein Nationalpark
Boddenlandschaft e.V. (FNB)
Annett Storm
Bliesenrader Weg 2
18375 Wieck a.d. Darß
www.meeresbuerger.de

INTERNATIONAL

tvebiomovies - Filmwettbewerb weltweit

tve biomovies ist ein Filmwettbewerb, der allen zwischen 9 und 99 in der ganzen Welt, denen eine Kamera zur Verfügung steht, offen steht. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, \$300 Dollar für die Produktion eines 1-minütigen Films zum Thema Umwelt zu erhalten. Der Film kann lustig oder ernst sein, er kann eine Animation, ein Drama oder eine Dokumentation sein.

Ein Bericht von Matilda Mitchell

Wir starteten mit tvebiomovies 2012 in Brasilien, um zeitlich mit der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 2012 in Rio de Janeiro zusammen zu fallen. Unser speziell dafür erstellter Eröffnungsfilm wurde während des Rio +20 Event von tve ausgestrahlt, das am Montag, den 18. Juni 2012 in der Zentrale des Fernsehsenders „Canal Futura“ in Rio stattfand.

Außerdem haben wir eine neue Internetseite in fünf verschiedenen Sprachen gestartet – Englisch, Spanisch, Deutsch, Russisch und Arabisch – um noch mehr Filmemacher anzusprechen.

In den darauffolgenden zwei Wochen wurden außerdem vier beliebte YouTube-User ausgewählt, Eröffnungsfilme in Englisch, Deutsch, Russisch und Spanisch zu drehen, um den Wettbewerb zu

fördern. (Wir haben auch versucht, einen arabischen YouTube-User zu finden, und obwohl wir einen ausgewählt hatten, konnte er leider nicht rechtzeitig die Endversion fertigstellen). Die Eröffnungsfilme wurden dann auf die Kanäle der User hochgeladen, um sie auf diese Weise deren Abonnenten zugänglich zu machen. Die Filme wurden in Großbritannien und Irland auf der Startseite von YouTube veröffentlicht. Innerhalb der ersten 24 Stunden hatten die meisten Filme bereits die Aufmerksamkeit Tausender Zuschauer erregt.

Anzahl der Aufrufe:

Khyan	(Englisch)	50.408
RageNineteen	(Englisch)	41.353
Lyosacks	(Spanisch)	340
Proektkoza	(Russisch)	41.761
Manniac	(Deutsch)	85.840
Gesamtzahl der Filmaufrufe:		219.702

Vorschläge

Bis zum Ablauf der Ausschreibungsfrist am 05.09.2012 sind 428 Vorschläge bei tve eingegangen (eine Steigerung von 105 % im Vergleich zu 2011). Sie kamen aus insgesamt 86 Ländern (eine Steigerung von 226 % im Vergleich zu 2011). Der Anspruch der Teilnehmer - die sich mit der Fragestellung auseinander setzten - war sehr hoch. Im Anhang 1 finden Sie eine Übersicht der Vorschläge sowie die jeweiligen Herkunftsländer.

Zugang über Handys usw. erleichtert. Jeder Film wurde durch den jeweiligen Filmemacher vorgestellt, indem er in die Kamera sprach. Ein Filmemacher entschied sich für eine Animation, um sich vorzustellen. Die Vorstellungen der Filmemacher verliehen den Filmen Aktualität. Außerdem wurden die Logos sehr groß gezeigt, um unseren Sponsoren eine maximale Darstellung zu bieten.

Filmdarstellung und Abstimmung

Am 16.11.2012 wurden die zehn finalen Filme



Die 10 Finalisten

Die Jury traf sich am 10.09.2012 und entschied über die zehn besten Vorschläge, die in Produktion gehen sollten. tve kontaktierte daraufhin die 10 Filmemacher und schloss Verträge mit ihnen. Die Filme mussten bis zum 23.10.2012 fertig gestellt werden. Leider schied einer der Filmemacher aus Island nach anfänglicher Zusage in letzter Minute aus. Sein Vorschlag war überaus ambitioniert, doch leider konnte er nicht in Produktion gehen. Der Ersatzteilnehmer konnte innerhalb von drei Wochen einen Film liefern und somit gingen alle Filme rechtzeitig am 14.11.2012 ein.

Filmlänge und Vorstellungen der Filmemacher

Die finalen Filme waren – so wie letztes Jahr - auf eine Minute begrenzt, wobei sie durch den Abspann und die Verknüpfung zu den anderen Filmen wieder länger waren. Dadurch wurde der

mit Abspannen, die die Sponsorenlogos zeigten, versehen und auf den YouTube-Kanal von tve hochgeladen.

Es wurde entschieden, dass der gerechteste Weg, die Filme darzustellen, über YouTube sei – mit Links zu jedem einzelnen Film. Somit wurde keiner bevorzugt. Zusätzlich erschien nach jedem Film eine Seite mit Links zu den anderen Filmen, sodass man über YouTube von Film zu Film springen konnte.

Wie schon letztes Jahr, wurde erneut entschieden, dass die faireste Abstimmung 1 Aufruf = 1 Stimme sei. Das stellte zudem sicher, dass die Filmemacher angespornt wurden, die Zuschauerzahl ihrer Filme zu erhöhen.

UN-Klimakonferenz

Das Umweltprogramm der Vereinten Nationen

zeigte die zehn Finalistenfilme von tvebiomovies 2012 während der UN-Klimakonferenz vom 26.11. bis 07.12.2012 in Katar. Sie wurden zusammen mit den audiovisuellen Schleifen des Umweltprogramms der Vereinten Nationen auf zwei großen Bildschirmen an dessen Stand auf der Sustainable Innovations Expo im Doha Exhibition Centre ausgestrahlt.

Das Umweltprogramm zeigte die Filme außerdem jungen Teilnehmern zweier Parallelveranstaltungen:

1. Klimawandel und Bildung – gestalte die Zukunft sinnvoll für dich und die Jugend – 27.11.2012
2. Ermutige und bekräftige Kinder und Jugendliche in Nachhaltigkeit und Umweltdenken – 29.11.2012

Marketing während des Wettbewerbs

tve hatte sich das Ziel gesetzt, die Anzahl der eingereichten Vorschläge und Aufrufe im Vergleich zu denen, die tvebiomovies im Jahr 2011 erhielt (205 Vorschläge und 491.000 Aufrufe der finalen Filme), erheblich zu steigern und Filmemacher auf der ganzen Welt dafür zu gewinnen. Unsere Zielgruppe waren insbesondere deutsche, spanische, russische und arabische Muttersprachler, um die neuen Internetseiten so gut wie möglich zu nutzen. Die eingereichten Vorschläge stiegen um 105 % auf 428 und die Aufrufe stiegen um ganze 101 % auf 984.988 Aufrufe.

Zusammenarbeit mit den Sponsoren

tve hat eng mit YouTube zusammengearbeitet, um den Wettbewerb in allen Phasen zu bewerben. Die Eröffnungsvideos wurden sowohl auf den Kanälen von 5 beliebten YouTube-Usern als auch auf dem tve-Kanal und dessen Internetseite beworben. Die zehn Finalistenfilme wurden von YouTube mit Hilfe des ‚Featured Video Booster‘ in den Zielländern beworben.

Featured Video Booster ist hilfreich, um Videos von Internetkanälen an den wichtigsten Stellen der Beobachtungsliste von YouTube zu platzieren und somit zu bewerben. Am Ende von YouTube-Filmen werden die Filme vergrößert angezeigt und erscheinen ebenso als Empfehlungen in der

Beliebtheitsliste am Rand. Alle zehn Filme wurden in den gleichen Ländern zur gleichen Zeit beworben: Großbritannien, Russland, Saudi Arabien, Indien und Südafrika. Die Filme wurden außerdem auf der Startseite von YouTube präsentiert.

tve arbeitete außerdem mit weiteren Sponsoren eng zusammen – der DBU (Deutsche Bundesstiftung Umwelt), der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung, der Lighthouse Foundation und dem WWF-UK, um den Bekanntheitsgrad der Website mithilfe interner und externer Netzwerke zu steigern. Die Seite des WWF-UK erstellte einen Mikro-Blog über den Wettbewerb.

Partner

tve hat seine Partner auf der ganzen Welt gebeten, Werbung für den Wettbewerb zu machen. Wir haben Organisationen eine kleine Zuwendung zukommen lassen, die über die richtigen Netzwerke verfügen, um junge Filmemacher anzusprechen. Wir haben Hilfezusagen von Partnerorganisationen aus folgenden Ländern erhalten (einige davon haben unentgeltlich gearbeitet): Nicaragua, Ecuador, Bangladesch, Mexiko, Kenia, Ghana, Südafrika, Simbabwe, Uganda, Lesotho, Südkorea, Jordanien, Argentinien, Kolumbien, Peru, Indien

Reichweite

tve konnte ein Radiointerview mit Express FM in Tunesien erlangen. Hier ist nur eine kleine Auswahl der unzähligen Internetseiten (über 100), die den Wettbewerb während der Ausschreibung und nach dem Hochladen aller zehn finalen Filme gefördert haben. Die enorme Reichweite ergab sich zum einen durch unsere Partner und zum anderen durch ein aktives Marketingkonzept in Großbritannien und Deutschland:

Assam Times, Centre Information Jeunes, gender cc, BirdLife International, FEE Latvia, Young NCB European Youth Portal, Jordan Environment Society, e-Konkursi, Global Voices, African Wind Energy Asso., Multiply Thailand, Minority Rights, On the Spot Tonga, Filmbase, Opportunities for Youth, Huvadho Aid, OneWorld, SEGA Macedonia, Thank you Ocean, ESoDoc

Filmemacher

Zusammen mit unseren Filmemachern haben wir daran gearbeitet, das örtliche Interesse am Wettbewerb zu wecken. Die Filmemacher wurden dazu ermutigt, die lokalen Medien anzusprechen und das Team von tvebiomovies informierte die regionalen Medien, um Aufmerksamkeit für den Wettbewerb zu erregen. Rui Ressureição, einer der Finalisten der Kategorie „Meere und Ozeane“, wurde auf der Internetseite von Associação de Viver a Ciência gezeigt. Der australische Fil-

Publikums zwischen 13 und 64 Jahren, wobei der Großteil des Publikums männlich war. Kommentare zu den einzelnen Filmen wurden in verschiedenen Sprachen abgegeben.

Das Publikum stammte aus über 138 Ländern, wobei die Mehrheit aus Ländern mit einer großen YouTube-Zuschauerschaft kam: Großbritannien, USA, Indien, Russland, Australien, Deutschland und Saudi Arabien. Ca. 30 % der Zuschauer sahen sich die Filme über ihre Handys an.

Preis	Film	Aufrufe
Preis der <u>Lighthouse Foundation</u> für den Bereich Meere und Ozeane	Food – Poof!!	84.922
	The Fishing Game	40.648
Preis der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung für den Bereich Frauen und Klimawandel	<u>Climate Heroine</u>	61.521
	Masterpiece	46.748
Preis des WWF-UK für den Bereich Süßwasser	<u>Wash</u>	296.542
	<u>Frogfather</u>	49.708
Preis von J & H Sales für den Bereich Recycling der wertvollen Ressourcen der Erde	Scrap Recycled	230.543
	Gold in <u>Garbageria</u>	70.464
Preis der DBU für den Bereich nachhaltiger Lebensstil	Game over! Try Again	52.434
	Case	40.845

memacher James Holloway erschien auf der Facebook-Seite von „City of Sydney Youth“. In Indien schaffte es der Film ‚Food – Poof!!‘ des Teilnehmerpaars Shruti Suman und Varun Shyam in die lokale Zeitung.

Soziale Netzwerke

Die Seiten von tve auf Facebook und Twitter wurden regelmäßig aktualisiert, um Publikum anzuziehen. Während des Wettbewerbs bekam die Facebook-Seite von tve mehr als 50 neue ‚Gefällt mir‘ und der YouTube-Kanal von tve gewann über 400 neue Abonnenten.

Die YouTube-Zuschauer

Bei jedem der Filme bewegte sich das Alter des

Die Ergebnisse vom 10. Januar 2013 sind in der Tabelle aufgelistet.

Veröffentlichung der Ergebnisse

Im Januar 2013 haben wir einen der Filmemacher – RageNineteen - damit beauftragt, einen kurzen Film über die Gewinner zu drehen. Dieser wurde dann auf dem YouTube-Kanal von tve veröffentlicht.

Wirkung

Die Filme von tve verstauben nicht im Regal. Ihre Wirkung ist deutlich spürbar und wir haben eine festgelegte Vorgehensweise, die durch uns angeregten Veränderungen zu beurteilen. Wir betrachten dabei drei Faktoren: die Größe des Pu-

blikums von tve, die anekdotische Wirkung und die dokumentierte Wirkung.

Publikumsgröße

Dieses Jahr hatten alle Filme zusammen über 1,2 Millionen Aufrufe. Diese überschritten sogar bei Weitem die Anzahl der aufgerufenen Filme im Bereich Umwelt und Entwicklung.

Anekdotisches Feedback

Die Filme der Finalisten erhielten Hunderte von Kommentaren. Viele waren in dem typischen YouTube-Stil von ein oder zwei Wörtern gehalten, wobei jedoch auch einige detaillierter formuliert waren. Alle Anmerkungen, ob kurze oder lange, bestätigen die große Anzahl an Aufrufen

Dokumentierte Wirkung

Die Finalisten reagierten daraufhin mit Aussagen, warum sie an dem Wettbewerb teilgenommen haben. Hier sind einige davon:

Verbesserungsansätze für tvebiomovies 2013

Es hat sich ausgezahlt, mehr Zeit für die einzelnen Phasen des Wettbewerbs aufzuwenden und wir möchten so viel Zeit wie möglich für jede einzelne Phase zur Verfügung stellen.

Dank zusätzlicher Finanzierung waren wir dieses Jahr in der Lage, ein viel größeres Publikum in Deutschland, Russland, Spanien und im Arabischen Raum bei YouTube anzusprechen. Nächstes Jahr möchten wir auch in Frankreich mehr Publikum ansprechen.

Der effektivste Weg ein breites Publikum in jeder Phase des Wettbewerbs zu erreichen, ist mit Hilfe von bekannten YouTube-Usern. Diese User haben Hunderttausende von Abonnenten – oder regelmäßige Zuschauer. Nächstes Jahr planen wir, während des Wettbewerbs noch enger mit diesen Usern als Berater zusammen zu arbeiten, um eine maximale Wirkung zu erzielen.

Wir möchten anspruchsvolle Eröffnungsfilme in französischer und arabischer Sprache – genauso wie in den anderen Sprachen – in Auftrag geben. Diese Eröffnungsfilme haben sich als sehr erfolgreich erwiesen, um ein großes Publikum anzu-

sprechen.

Wir möchten eine Beziehung zu YouTube in den USA aufbauen. Das muss rechtzeitig passieren, um amerikanische Eröffnungsfilme zu beauftragen. Bereits 2012 war YouTube USA schon daran interessiert, mit uns zu arbeiten. Leider war es unmöglich für uns, rechtzeitig amerikanische Eröffnungsfilme zu beauftragen.

Nächste Schritte

tve wird eine ‚virtuelle‘ Preisverleihung für tvebiomovies 2012 veranstalten. Diese findet am Dienstag, den 26. Februar bei der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung statt.

tve beabsichtigt, die tvebiomovies 2013 am Weltumwelttag der Vereinten Nationen im Juni vorzustellen.

Über tve

tve ist eine in Großbritannien registrierte Wohltätigkeitsorganisation, die 1984 vom Umweltprogramm der Vereinten Nationen, vom WWF-UK und vom Fernsehsender „Central Television“ (jetzt Teil von ITV) ins Leben gerufen wurde. tve nutzt weltweite Partnerschaften, um Filme zu drehen und zu verbreiten, die zu Veränderungen anregen. Wir behandeln relevante und fesselnde Inhalte im Bereich Umwelt und Entwicklung, die sich an ein weltweites Publikum richten. Wir erstellen durchschnittlich 85 Filme im Jahr. 2011 konnten unsere Filme 817 Ausstrahlungen auf rund 158 Fernsehsendern erreichen, die von fast einer Milliarde Zuschauern gesehen wurden.

Förderzeitraum:

seit Juni 2011

Fördersumme 2012:

10.000 GBP

Projektpartner:

tve

Matilda Mitchell

46 Bloomsbury Street

www.tve.org

London WC1B 3QJ

matilda.mitchell@tve.org.uk

Project Pressure auf Grönland

Projekt Pressure ist ein ehrgeiziges Projekt auf globaler Ebene. Es geht um die Dokumentation der weltweit sich verändernden Gletscher und die direkte Aufzeichnung der Auswirkungen des Klimawandels. Weder existiert ein solches Archiv noch ist Vergleichbares derzeit in Vorbereitung.



Projekt Pressure ist eine gemeinnützige Organisation und erstellt den weltweit ersten Gletscher-Atlas zusammen mit der World Glacier Monitoring Service (WGMS) und der National Aeronautics and Space Administration (NASA).

Ein grundlegendes Prinzip und Teil der Projekt-DNA ist der Open-Source-Ansatz. Der Gletscher-Atlas aus Hunderten von Bildern sowie das gesamte Archiv werden für jeden kostenlos online zugänglich sein. Hochauflösende Bilder werden zur Verfügung gestellt und können für wissenschaftliche sowie für alle pädagogischen Zwecke an Schulen und Universitäten auf der ganzen Welt auch in gedruckter Form als Lehrmaterial verwendet werden. Darüberhinaus wird NGOs und Umweltorganisationen eine lizenzfreie Nutzung aller Bilder aus dem Gletscher-Atlas gewährt. Wissenschaftler erhalten vollen Zugriff auf das Archiv, das zurzeit in Zusammenarbeit

mit mehreren wissenschaftlichen Einrichtungen aufgebaut wird und das mit Daten von wissenschaftlichem Wert wie Datum, GPS-Koordinaten und Bild-Metadaten hohe Anforderungen erfüllen wird.

Projekt Pressure dokumentiert Geschichte, bevor es zu spät ist. In den nächsten zehn Jahren werden sich viele Gletscher weiter zurückziehen oder ganz verschwinden. Die Relevanz des geschichtlichen Projekts wird sich mit diesem Vorgang leider weiter erhöhen. Der Gletscheratlas richtet sich an die heutigen Generationen, die die Konsequenzen der Klimawandels erleben werden. Die Dokumentation der Gletscher bevor sie schmelzen, wird künftigen Generationen ein visuelles Archiv einer verschwundenen Welt bereitstellen und die Bedeutung der Erhaltung des Gleichgewichts des globalen Ökosystems unterstreichen.



Die Luftbilder Ost-Grönlands zeigen die Gletscher sehr gut in Bezug auf das Meer und die umliegende Landschaft. Rot die per Boot zurückgelegte Route, Hellblau die Flugroute des Hubschraubers

Mitte August 2012 ging es nach Ostgrönland, wo rund 25 Gletscher dokumentiert wurden. Dazu musste ein riesiges Gebiet erkundet werden, das mit dem Hubschrauber abgeflogen oder von kleinen Booten aus untersucht wurde.

Vor allem die Luftbilder zeigen die Gletscher im Küstenbereich sehr gut. Die Kopenhagener Universität (KU) verfügt über Referenzbilder aus den 1930er Jahren und diese alten Aufnahmen wurden verwendet, um vergleichende Bilder zu erzeugen. Das machte für diese Expedition umfangreiche Vorbereitungen erforderlich, von der Suche nach geeigneten Referenzbildern über deren Digitalisierung und Verortung mit GPS-Daten.

Die Aufnahmen der heutigen Situation wird die Kopenhagener Universität 2013 veröffentlichen und für die Neuberechnung der Massenbilanzen verwenden.

Veröffentlichungen 2012

National Geographic, Rumänien – Oktober 2012
 The Guardian, Groß Britannien – Juni 2012
 BBC Magazin Bilder Galerie – Februar 2012
 Bspirit! Magazine – Juli 2012
 Soho House Magazine – Winter 2012

Förderung:

seit Januar 2011

Fördersumme 2012:

7.300 EUR

Projektpartner:

Project Pressure
 Klaus Thymann
 79 Albion Drive
 London E8 4LT
 Great Britain
 office@project-pressure.org

DEUTSCHLAND

Das 10. GAME-Projekt ist abgeschlossen

GAME ist ein internationales Trainings- und Forschungsprogramm, in dessen Rahmen in jedem Jahr Studien zu einer anderen ökologischen Fragestellung durchgeführt werden. Dies geschieht an bis zu neun Küstenstandorten zeitgleich auf der Nord- und Südhalbkugel, wobei die praktischen Arbeiten von unseren Teilnehmern unter Anleitung lokaler Wissenschaftler ausgeführt werden.



GAME kooperiert mit 31 Meeresforschungsinstituten auf fünf Kontinenten. Das Programm ist am GEOMAR in Kiel angesiedelt, wo es 2002 von Professor Martin Wahl ins Leben gerufen wurde.

GAME 2012 startete mit einem Empfang im Kieler Rathaus. Der stellvertretende Stadtpräsident Rainer Tschorn (im Bild oben, Mitte. Foto: J. Steffen, GEOMAR) begrüßte die Teilnehmer aus sechs Nationen in der Landeshauptstadt. Pünktlich zur Weihnachtspause ging das zehnte GAME-Projekt dann zu Ende.

Zum dritten Mal hatten Studierende und die beteiligten Wissenschaftler sich im Rahmen einer globalen Studie mit dem Thema Invasionsökologie beschäftigt und dabei neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu der Frage gesammelt, warum invasive Arten besonders robust gegenüber Umweltstress sind. Die Teilnehmer, die Kiel und

das GEOMAR nun wieder verlassen werden, blicken auf eine sehr spannende, arbeitsreiche aber vor allem auch lehrreiche Zeit zurück. Innerhalb von 10 Monaten sind sie durch alle Phasen eines meeresbiologischen Forschungsprojektes, von der Planung bis zur Auswertung, gegangen und wurden dabei von Wissenschaftlern des GEOMAR und seiner Partnerinstitute begleitet. Zum Schluss konnten sie ihre Ergebnisse an vier Universitäten in Norddeutschland und natürlich am GEOMAR anderen Studierenden und Wissenschaftlern vorstellen. Diese Vorträge stießen auf großes Interesse und so bot sich die Gelegenheit mit vielen Interessierten über die Forschungsergebnisse diskutieren zu können. Ganz nebenbei konnte dabei unter den Studierenden auch Werbung für das Programm an sich gemacht werden.

In diesem Jahr feiert GAME seinen 10. Geburtstag. Im Herbst 2002 startete das internationale

Forschungs- und Ausbildungsprogramm am damaligen Institut für Meereskunde, einem der Vorgängerinstitute des GEOMAR, mit einem Projekt zu den Verteidigungsstrategien von Meeresalgen.

Dieses Jubiläum wurde am 7. Dezember 2012 im Rahmen eines Festaktes in der Lithothek des GEOMAR auf dem Kieler Ostufer gebührend gefeiert. Hierzu waren all jene eingeladen, die das Programm in den letzten 10 Jahren begleitet, gefördert und weiterentwickelt haben. Besonders schön war es mit zahlreichen ehemaligen, den gegenwärtigen und auch mit zukünftigen Teilnehmern des Programms feiern zu können.

Förderung:

seit 2010

Fördersumme 2012:

30.000 EUR

Projektpartner:

IFM-GEOMAR

Martin Wahl

Düsternbrooker Weg 20

24105 Kiel

www.ifm-geomar.de

Anhang

Anhang 1:

Übersicht der LF-Aktivitäten 2010 in Bezug auf die gemeinnützigen Ziele der Stiftung

Projekt	Seite	Gemeinnütziger Zweck					Maßnahmenebene
		Entwick- lungshilfe	Umweltge- danke	Bildung	Wissen- schaft	Kultur	
Explorer							
Project Pressure	93						Umsetzung
Meeresbürger	83						Sensibilisierung, Umsetzung
tvebiomovies	87						Sensibilisierung
Forum							
Bioregions	29						Umsetzung
MPAs beyond	27						Sensibilisierung
GAME	95						Sensibilisierung
Global Ocean Forum	23						Umsetzung
Ostseeestrände	31						Sensibilisierung
Meeresfrüchte	33						Sensibilisierung
Slowfish	39						Sensibilisierung
Project							
Local Beach Global Garbage	73						Sensibilisierung
Amigos de Isla Contoy	75						Umsetzung
Palk Bay Center	59						Sensibilisierung, Umsetzung
Kenia Fischer	43						Umsetzung
Trocken- und Räuchernfisch	49						Umsetzung
Kuna Yala	65						Strategie, Umsetzung
Chupa - Hoch im Norden	69						Umsetzung
Jakartas grüne Monster	53						Sensibilisierung, Umsetzung
ThisFish	35						Sensibilisierung, Umsetzung
Dynamitfischerei im Riff	55						Sensibilisierung
Impulse für Myanmar	79						Sensibilisierung, Strategie

Anhang 2

Das Kuratorium

Claus-G. Budelmann, Hamburg, Vorsitzender
Dr. Gert Völschau, Hamburg, Stellvertretender Vorsitzender
Nikolaus Gelpke, Hamburg

Die Organisation

Jens Ambsdorf, Vorstand
Jörg Grabo, Öffentlichkeitsarbeit
Andrea Eckl, Sekretariat und Verwaltung
Eva von Essen, FöJ

Kontakt

Lighthouse Foundation
Neuer Jungfernstieg 20
20354 Hamburg

Büro Kiel
Kanalstraße 67a
24159 Kiel

Telefon: +49 (0)431 668468-0
Telefax: +49 (0)431 668468-11
Email: info@lighthouse-foundation.org
www: <http://www.lighthouse-foundation.org>